Deutsche Rundschau in Polen

früher Ostdeutsche Rundschau
Bromberger Tageblatt

Bezugspreis: In Bromberg mit Bestellgeld vierteljährlich 14,00 zł, monatl. 4,80 zł. In den Ausgabestellen monatl. 4,50 zł. Bei Postbezug vierteljährl. 16,16 zł, monatl. 5,39 zł. Unter Streifband in Polen monatl. 8 zł, Danzig 3 G., Deutschland 2,50 RM. — Einzel-Nr. 25 gr, Dienstags- und Sonntags-Nr. 30 gr. Bei höherer Gewalt (Betriebsstörung usw.) hat der Bezieher keinen Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises. — Fernruf Nr. 594 und 595.

Anzeigenpreis: Die einspaltige Millimeterzeile 15 gr, die einspaltige Reklamezeile 125 gr. Danzig 10 bzw. 80 Dz. Pf. Deutschland 10 bzw. 70 Goldpfennig, übriges Ausland 100 % Aufschlag. — Bei Platzvorschrift und schwierigem Satz 50 % Aufschlag. — Abbestellung von Anzeigen nur schriftlich erbeten. — Offertengebühr 100 gr. — Für das Erscheinen der Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen wird keine Gewähr übernommen. — Postscheckkonten: Posen 202 157, Danzig 2528, Stettin 1847.

Nr. 220. **Bromberg, Sonntag den 25. September 1932.** **56. Jahrg.**

Polnisch-lettische Zärtlichkeiten.

(Von unserem ständigen Warschauer Berichterstatter.)

In Lettland macht sich jetzt wieder eine stärkere Neigung zu einer politischen Anlehnung an Polen geltend, was als ein bezeichnender Stimmungswechsel bewertet werden kann. Dieses neuerliche Hervortreten einer polenfreundlichen Wendung in der lettischen Öffentlichkeit ist das Produkt der Rückwirkung der letzten bedeutenden Begebenheiten in der internationalen Politik und der Kombinationen, die in diesen beiden Ländern erwogen werden, und die eine energische Propaganda in Übereinstimmung zu bringen sucht.

Der Verlauf der Beziehungen zwischen Polen und Lettland hatte bisher keinen gleichmäßigen Charakter und erscheint als eine Kette von Phasen, in denen Lettland der Anziehungskraft Polens teils nachgab, teils sich ihr brüsk entzog. Wenngleich Polen der werbende Teil in diesem Verhältnis, Lettland dagegen der umworbene ist, wobei manches an das — bekanntlich tragisch verlaufene — Liebesverhältnis zwischen Faust und Gretchen anzuklingen scheint, so weiß Lettland sehr gut alle Vorteile seiner Rolle wahrzunehmen und ist ein Gretchen von besonderer Art, dem nicht minder als ihrem Faust ein Mephistopheles beratend zur Seite steht. Das kleine Lettland weiß nicht minder kühl und verschlagen zu kalkulieren, hart und sogar grausam zu handeln, als irgend eine Großmacht. Es ist gar nicht lange her, daß die polnische Presse ein Entrüstungsgeschrei über die Unterdrückung der polnischen Minderheit in Lettland erhob, worauf man auf lettischer Seite ebenfalls mit scharfen Tönen nicht kargte. Der polnisch-lettische Streit zog sich eine Zeit lang hin, dann wurde es plötzlich still um die ganze Frage der polnischen Minderheit in Lettland, ohne daß die polnische Öffentlichkeit erfuhr ,ob die Ursache des vorherigen Entrüstungssturmes beseitigt worden sei.

Seit einiger Zeit haben die Berührungspunkte der polnischen und lettischen Außenpolitik wieder eine starke Betonung erhalten. Lettland hat es mit dem Argwohn gegen Deutschland*), was schnurstracks zur Wiederbelebung der Idee eines Baltischen Staatenbundes unter Anlehnung an Polen führt. Auf die Pflege dieser Gedankenrichtung dürften in Riga die lettischen Militärkreise keinen geringen Einfluß haben. Andererseits könnte Polen nichts erwünschter sein, als ein Militärbündnis mit Lettland. Indessen scheint diesem Verhandlungsziel für Polen keine unmittelbare Dringlichkeit zuzukommen. Zunächst wäre ein engeres polnisch-lettisches Zusammengehen für die Aufgaben zu verwerten, welche Polen sich hinsichtlich seiner Rolle im Völkerbunde stellt. Polens Bemühung um Lettland ist sicher nicht ohne Belang für die Frage seiner Wiederwahl in den Völkerbundrat und gehört außerdem zu den Vorbereitungen, den polnischen Abschnitt der antideutschen Front in der Abrüstungsfrage auszugestalten.

Die polnisch-lettischen Vorbesprechungen waren soweit gediehen, daß man es schon für nötig erachtet hat, eine Freundschaftskundgebung zu inszenieren.

Heute hat sich eine Delegation, bestehend aus etwa 25 Personen, nämlich: Vertretern des Regierungsblocks, der wirtschaftlichen sowie der in osteuropäischen Kulturfragen interessierten wissenschaftlichen Kreise, zu einem Besuch nach Riga begeben.

Dieser Delegation, die von Senator Kamieniecki geführt wird, gehören u. a. an: Senator Evert, der ehemalige Minister Gliwic, weiter Senator Targowski, der frühere Wojewode Sołtan, Senator Iwanowski und eine Anzahl von Universitätsprofessoren.

In Riga wird eine feierliche Begrüßung der polnischen Delegation stattfinden, an welcher der lettische Ministerpräsident Skujenek teilnehmen wird.

Die Delegation wird einige Tage in Riga verbringen, wo ein Kongreß der polnisch-lettischen Verbrüderung stattfinden wird. Diese öffentliche Kundgebung wird sich im Rahmen von Fragen wirtschaftlicher und kultureller Zusammenarbeit bewegen. Den eigentlichen Zweck, dem diese Veranstaltung dienen soll und das Thema der vertraulichen Gespräche drückt der „Expreß Poranny“ in folgenden nebelhaft stilisierten Sätzen aus:

„Die lettische Nation, die zwischen zwei Riesen (Deutschland und Rußland) eingepfercht ist (Sie grenzt gar nicht an Deutschland! D. R.), und vor die Alternative der Politik einer „Brücke“ und der Politik eines „Puffers“ gestellt war, liefert seit den ersten Momenten der Unabhängigkeit das Beispiel eines geschickten politischen Jonglierens. Der eingeborene realistische Sinn läßt sie die besten Beziehungen zu Deutschland (?) und zu den Sowjets (?) unterhalten, aber gleichzeitig auf den südlichen Nachbar, Polen, die Augen zu richten, mit dem sie immer offener die wirtschaftlichen und kulturellen Bande enger zu knüpfen sucht . . . (Vergl. die Unterdrückung der polnischen Minderheit in Lettgallen. D. R.) Je mehr die Jahre fortschreiten, wird in Lettland die Einsicht immer allgemeiner, daß Hilfe nur von Polen kommen kann, welches von allen großen Nachbarn (dem lettischen Lande) am aufrichtigsten, herzlichsten und am uneigennützigsten die Hand reichen wird . . .“

---

* Anmerkung der Schriftleitung: Wir haben bereits vor einigen Tagen darauf hingewiesen, daß Lettland mit Deutschland nicht die geringsten außenpolitischen Reibungsflächen hat. Im Gegenteil: ohne die Deutschen hätte Lettland, genau wie Polen, niemals die Freiheit erlangt, und ohne die Deutschen wäre es längst bolschewistisch geworden. Grenzstreitigkeiten zwischen Deutschen und Letten kann es schon deshalb nicht geben, weil beide Völker keine gemeinsame Grenze haben. In Berlin denkt niemand an einen Marsch auf Riga, und in Lettland erhebt man keine Ansprüche auf Ostpreußen. Der lettische Argwohn gegen Deutschland entspringt einzig und allein dem bösen Gewissen, das man in Lettland wegen der Vergewaltigung der von jeher kulturell und wirtschaftlich führenden deutschen Minderheit haben muß. Die Glocken des geraubten deutschen Doms in Riga stören die innere Ruhe der kleinen Nation, die aus einem überall tragisch und verhängnisvoll wirkenden Minderwertigkeitsgefühl heraus vielfach gesündigt hat und jetzt das erwachende Selbstbewußtsein der deutschen Nation fürchten zu müssen glaubt.

Unterredung Neurath—Simon.

Berlin, 24. September. (Eigene Drahtmeldung.) Wie das Conti-Bureau meldet, wurde im Laufe eines zweistündigen Gesprächs, das gestern zwischen den Ministern Freiherrn von Neurath und Sir John Simon statgefunden hat, das Problem der Abrüstung unter Berücksichtigung der deutschen Gleichberechtigungsforderungen besprochen. Die beiden Staatsmänner enthielten sich konkreter Vorschläge.

Rüstungsgleichheit und Minderheitsverträge.

„Wenn Gleichheit — dann Gleichheit!“

Unter diesem Titel veröffentlicht der nationaldemokratische Abg. **Stanisław Stroński** im „Kurjer Poznański“ einen Artikel, worin er das jetzige Verlangen Deutschlands nach Rüstungsgleichheit mit dem Verlangen nach internationaler Gleichheit auch auf anderen Gebieten, nämlich u. a. in der Frage der nationalen Minderheiten verlangt. Über diesen Gegenstand hatte der Abg. Piestrzyński in der „Myśl Narodowa“ einen Artikel veröffentlicht, in dem dieser Gegensatz zwischen der Ungleichheit der internationalen Rüstung und der Ungleichheit der Behandlung der nationalen Minderheiten seitens der verschiedenen Staaten unterstrichen wurde. Diese Bemerkungen riefen damals, wie Herr Stroński selbst zugeben muß, verschiedentlich starken Widerspruch hervor. Im jüdischen „Nasz Przegląd“ wurde gesagt, daß diese Gegenüberstellung der beiden Ungleichheiten jeden Rekord auf dem Gebiete der Komik schlägt, und der „Kurjer Poranny“ nannte in seiner Nummer 235 diesen Vergleich eine „notorische Absurdität“. Herrn Stroński schreckt aber dieses scharfe Urteil nicht ab, diesen törichten Gedanken weiter zu verfolgen, denn auch der Pariser „Temps“, der doch dem französischen Außenministerium nahestehe, vertrete denselben Standpunkt. In der Sache selbst, so fährt Herr Stroński fort, sei die Vergänglichkeit von Bestimmungen internationaler Verträge bei der Frage der Minderheiten schärfer unterstrichen, als in der Frage der Ungleichheit der Rüstung; denn in dem Minderheitenschutzvertrage Polens mit den Großmächten sei

1. Im Artikel 1 die Einfügung seiner Bestimmungen in das polnische innere Recht, d. h. in eine Gesetzsammlung, was darauf hinweise, daß, wenn dies geschehe, die internationale Kontrolle über den Vertrag aufgehoben werden könne. Außerdem sei
2. im Artikel 12 eine Änderung, d. h. gleichfalls eine Aufhebung (??) der Bestimmungen über die internationale Aufsicht ermöglicht durch einfache Stimmenmehrheit im Völkerbundrat und nicht durch Stimmeneinheit wie gewöhnlich im Völkerbundrate, was eine bedeutende Erleichterung wäre.

Außerdem, so schreibt Herr Stroński weiter, müsse daran erinnert werden, daß

1. Deutschland in einem Schreiben an die Friedenskonferenz vom 30. Mai 1919 sich verpflichtet habe, den Minderheiten bei sich dieselben Rechte zu gewähren, die in den sogenannten Minderheitenverträgen vorgesehen sind, und die Friedenskonferenz habe durch ein Schreiben Clemenceaus vom 16. Juni 1919 an Deutschland diese Verpflichtung zur Kenntnis genommen; aber Deutschland hat sich nicht daran gekehrt. Sodann hätten

2. alle Staaten, die zum Völkerbund gehören, sich durch Beschluß des Völkerbundes in seiner Tagung vom Jahre 1922 verpflichtet, den Minderheiten bei sich das zu gewähren, was in den Verträgen enthalten wäre, aber auch dieses sei nicht erfolgt. Die jetzige Ungleichheit auf dem Gebiete der nationalen Minderheiten werde deshalb erheblich stärker empfunden, als die Ungleichheit Deutschlands auf dem Gebiete der Rüstungen.“ —

*

Der eigenartige Kuhhandel, zu dem sich Herr Professor Stroński in verständnisvoller Zusammenarbeit mit der französischen Rechtspresse verstehen will, bedarf eigentlich keines Kommentars. Die Argumente des Herrn Professors, der, nebenbei bemerkt, selbst einer nationalen Minderheit angehört, stehen auf derart schwachen Füßen, daß sie die verfochtene These eher angreifen als verteidigen können. Wir weisen nur kurz auf folgendes hin:

a) Wenn im Artikel 1 des Minderheitenschutzvertrages auch die Verpflichtung aufgestellt wird, daß Polen seine Bestimmungen als „fundamentales Gesetz“ anerkennt, so ist **damit keineswegs die Aufhebung der internationalen Garantie auch nur angedeutet.** Vielmehr steht im Art. 12 des gleichen Vertrages wörtlich folgende Bestimmung: „Polen ist damit einverstanden, daß ..... diese Bestimmungen Verpflichtungen von internationalem Interesse bilden und daß sie unter die Garantie des Völkerbundes gestellt werden.

b) Wenn in dem gleichen Art. 12 vorgesehen ist, daß die Bestimmungen des Minderheitenschutzvertrages mit der Zustimmung der Mehrheit des Völkerbundrates geändert werden können, so **wird damit in keiner Weise die Aufhebung des Minderheitenvertrages durch die gleiche einfache Mehrheit berührt.** Vielmehr wird im Staatsrecht aller Länder ebenso wie im internationalen Recht die Abänderung von Vertragsbestimmungen mit deren Aufhebung niemals gleichgestellt.

c) **Deutschland wurde durch keinen internationalen Vertrag zur Anerkennung ähnlicher Minderheiten-Bestimmungen auf seinem eigenen Staatsgebiet verpflichtet.** Das erklärt sich schon daraus, daß die Minderheitenschutz-Bestimmungen nach dem sowohl im großen Versailler Vertrage wie auch in dem Begleitschreiben Clemenceaus klar erkennbaren Willen der alliierten Mächte gewissermaßen als Pflaster für die Gebietsabtretungen zu gelten haben. Deutschland hat aber in Versailles keine Gebiete genommen, sondern lediglich verloren. Allerdings hat Deutschland freiwillig, in der Schulfrage sogar über den Rahmen des Minderheitenschutzvertrages hinaus, seiner polnischen Minderheit Rechte gegeben, die den zur Frage stehenden Bestimmungen der Minderheitenschutzverträge entsprechen. Diese freiwillig gegebene Gleichberechtigung hat es bewirkt, daß es in Deutschland (abgesehen von den Optanten-Abgängen) keine irgendwie nennenswerte Abwanderung von Polen gegeben hat, während sich in Polen nahezu eine Million Deutscher zur Abwanderung genötigt sah. Wenn Herr Stroński diese Tatsache auch absichtlich übersieht, so kann er sie damit doch nicht aus der Welt schaffen.

d) Von einer Verpflichtung aller Völkerbund-Staaten im eigenen Lande die Minderheiten-Verträge zu erfüllen, kann schon deshalb leider keine Rede sein, weil die Polnische Regierung noch nach dem Jahre 1922 mehrfach die generelle Anwendung des Minderheitenschutzes auf alle Völkerbund-Staaten gefordert hat, — eine These, die bekanntlich von deutscher Seite unterstützt wurde, trotzdem Deutschland im Unterschied zu jenen Staaten, die die Minderheiten-Verträge übernommen haben, in Versailles kein Äquivalent an Gebietserweiterungen erhalten hat.

e) Deutschlands Forderung auf Rüstungsgleichheit gründet sich auf die klare Bestimmung des Versailler Vertrages, wonach die deutsche Abrüstung nur als Einleitung zu einer allgemeinen Abrüstung gedacht war, und zwar ohne jene Sicherheitsklauseln, die jetzt mit dem Thema in Verbindung gebracht werden, wobei der Begriff „Sicherheit“ anscheinend nur für die Nachbarn Deutschlands einen Sinn haben soll. Dagegen ist im Versailler Vertrag mit keinem Wort die Rede davon, daß der Minderheitenschutz auf alle Völkerbundstaaten ausgedehnt werden soll. **Clémenceau hat sich in dem bekannten Begleitschreiben an Paderewski im Gegenteil eindeutig und kategorisch gegen einen solchen Gedanken verwahrt.**

Eine nicht uninteressante kritische Beleuchtung erfahren die Ausführungen Strońskis im Warschauer jüdischen „Nasz Przegląd“, der in den letzten Jahren immer mehr die Ansichten der Polnischen Regierung zu teilen scheint. Wir entnehmen diesem Blatt folgende Bemerkungen:

Der Pariser „Temps“ brachte dieser Tage einen Artikel, der die rhetorische Wendung enthielt, daß, falls die deutsche Abrüstungsthese Annahme finden sollte, die Minderheiten-Verträge einfach aufgehoben werden müßten. Prof. Stroński hat diesen Gedanken sofort aufgegriffen und ihn der polnischen Öffentlichkeit nach seiner Art vorgelegt. Professor Stroński sagt jedoch nicht, **daß die Vernichtung der politischen Grundlagen, auf welchen die Minderheitenverträge aufgebaut wurden, ein Ausfallstor öffnet, das zur Wiedererlangung der Deutschland fortgenommenen und Polen zurückgegebenen Gebietsteile führt.** Ein gut gerüstetes Deutschland wird über eine Aufhebung der Minderheitenverträge keineswegs Ärger empfinden, sofern es als Gegenwert das unbehinderte Recht zur Vorbereitung eines Revanchekrieges mit Polen erhält. Deutschland kann sich sogar darauf berufen, **daß diese Minderheiten-Verträge angeblich der deutschen Minderheit die gebührenden Wohltaten nicht gesichert haben, und daß Deutschland deshalb auf die Revision der Grenzen dringen müsse.**

Sollte sich Prof. Stroński hier nicht klar darüber geworden sein, daß Polen sich in einer vollkommen anderen Lage befindet als Frankreich. **Wie oft hat er uns belehrt, daß sich Frankreich im Rhein-Vertrage die Unantastbarkeit der Grenzen gesichert habe, während Polen sich auf den Völkerbund berufen müßte, falls die deutsche Armee „illegalerweise" in den Korridor eindringt. Ob dieser vortreffliche Gelehrte schon das Zitat** über die Diskussion des Themas „Menace de guerre" vergessen hat, aus dem hervorgeht, daß Polen zur Kriegserklärung an Deutschland nicht berechtigt ist, selbst dann nicht, wenn Deutschland in Pommerellen „eindringt", da Polen und nicht Deutschland vom Völkerbunde als „der Angreifer" beschuldigt werden würde?

Wir berühren hier Fragen, die für die Sicherheit des Staates von besonderer Lebenswichtigkeit sind; es fällt uns daher schwer, eingehender auf andere Fragen einzugehen, die mit der Gefahr, die endekische Denkweise zu erklären, zusammenhängen. **Wir bemerken nur, daß der schulmäßige Kommentar des Artikels 12 des Minderheiten-Vertrages durch Prof. Stroński in Genf ein für Polen schädliches Ergebnis haben kann.** Prof. Stroński beweist nämlich, daß der Art. 12 ein „Aufheben" der Bestimmungen über die internationale Kontrolle vorsieht, während im französischen Text ausdrücklich und sogar zweimal die Rede von einer Abänderung der Bestimmungen ist. Die Klausel der gewöhnlichen Stimmenmehrheit des Rates erleichtert zwar eine Abänderung aller „vorgehenden Artikel". **Sofern aber die nationalen Minderheiten den Beweis führen können, daß „la stipulation des articles precedents" sie nur ungenügend vor der Bedrückung geschützt habe, so könnte sogar mit großer „Leichtigkeit" eine Abänderung der Bestimmungen im Sinne der Minderheiten erfolgen.**

Wir wollen nicht hoffen — so schreibt das Blatt weiter — daß die polnische Diplomatie die Durchführung einer meritorischen Diskussion über die Nützlichkeit der Madrider Minderheiten-Prozedur wünschen kann, die übrigens Paul-Boncour im Mai angekündigt hat. Der Vertreter Frankreichs wäre bekanntlich bereit, in diese Diskussion nicht nur die politische Kommission hineinzuziehen, sondern sogar das Gremium der Völkerbundversammlung. Minister Zaleski hat seinerzeit die „zufällige" Ungenauigkeit, die von Paul-Boncour begangen wurde, korrigiert; er wird jetzt zweifellos danach streben, daß diese Frage im Bereich des Rates „lokalisiert" wird. Wir wollen ebenso wenig hoffen, **daß die polnische Diplomatie eine Diskussion über das Thema des Briefes Clemenceaus an Deutschland in den Vordergrund schieben will, da diese Diskussion die für die Grenzen Polens noch gefährlichere Polemik über den Brief Clemenceaus an Paderewski zur Folge haben müßte.**

Die von Stroński nahegelegte Taktik — das ist das berüchtigte Versteckspiel, das zwar im Inlande möglich, auf Genfer Boden aber Wahnsinn ist."

*

Graf Sierakowski verläßt Ostpreußen.

Wie dem „Illustrierten Kurier" aus Posen gemeldet wird, soll Graf Sierakowski, der bis vor kurzem Vorsitzender des Polenbundes in Deutschland war, seine Besitzung in Ostpreußen, die Herrschaft Waplitz, aufzugeben beabsichtigen. Es verlautet auch, daß das Gut aus wirtschaftlichen Schwierigkeiten zur Zwangsversteigerung gelangen wird. Die Herrschaft umfaßt 30 000 Morgen. Das Blatt bemerkt, daß der Verkauf des Gutes ein für das Polentum schwerer Verlust sein würde.

Ein Kuhhandel:

Mandschurei gegen deutsche Gleichberechtigung?

Zwischen Frankreich und den Vereinigten Staaten von Amerika scheint sich ein diplomatischer Kuhhandel anzubahnen, bei dem die Vereinigten Staaten die Unterstützung ihrer fernöstlichen Politik gegen Japan durch Frankreich, damit erkaufen, daß sie auf der Abrüstungskonferenz gegen die deutsche Gleichberechtigungsforderung im Interesse Frankreichs Stellung nehmen werden.

Über diesen Tatbestand liegen folgende neuere Pressemeldungen vor: „Die Genfer Berichterstatter des „Daily Herald" und des „News Chronicle" erfahren übereinstimmend, daß die Französische Regierung einen Kurswechsel in ihrer fernöstlichen Politik gegenüber Japan und China beschlossen habe. Frankreich beabsichtige, seine bisher mehr oder weniger verhüllte Unterstützung des japanischen Vorgehens in China und der Mandschurei aufzugeben und sich in Zukunft peinlich auf das Völkerbundstatut zu stützen. Der Grund für diesen Umschwung sei jedoch nicht etwa eine besondere Friedensliebe Frankreichs, sondern Deutschlands Gleichberechtigungsforderung. Um seine Stellungnahme, daß Deutschlands Forderung eine Mißachtung von Vertragsverpflichtungen bedeute, zu stützen, sehe sich Frankreich nunmehr gezwungen, die Heiligkeit solcher Verpflichtungen im Fernen Osten — wenigstens vorübergehend — anzuerkennen. Die Französische Regierung sei überzeugt, daß die alleinige Antwort auf Deutschlands Forderung nur durch den Völkerbund und durch Frankreichs eigenes Bestehen auf strenger Anwendung des Völkerbundstatuts erfolgen könne. In diesem Zusammenhang ist daran zu erinnern, daß die „Times" bereits am Mittwoch aus Washington gemeldet hatte, Senator Reed habe Herriot die amerikanische Unterstützung des französischen Standpunktes in der Gleichberechtigungsfrage zugesagt, falls Frankreich die Vereinigten Staaten von Amerika in der mandschurischen Frage unterstütze.

Eröffnung der Ratstagung.

Genf, 24. September. (PAT.) Die 68. Sitzung des Völkerbundrats hat gestern unter dem Vorsitz des irländischen Ministerpräsidenten de Valera begonnen. Großbritannien ist vertreten durch Sir John Simon, Deutschland durch den Reichsaußenminister Freiherrn von Neurath, Polen durch den Außenminister Zaleski, Frankreich durch den ständigen Delegierten beim Völkerbunde Paul-Boncour, Italien durch Aloisi, dem Kabinettschef Mussolinis.

Der öffentlichen Sitzung ging eine vertrauliche voran, in der die Tagesordnung aufgestellt wurde. Zu Beginn der öffentlichen Sitzung wurde das Gedenken des Hohen Völkerbundkommissars in Danzig, Grafen Gravina, geehrt. Die Anwesenden nahmen die Gedächtnisansprache des Vorsitzenden stehend entgegen. Zum Zeichen der Trauer wurde die Sitzung für einige Minuten unterbrochen.

Im weiteren Verlauf der Sitzung gab der Vorsitzende bekannt, was der Rat bisher zur **Beilegung des Konflikts zwischen Bolivien und Paraguay** getan habe. Der spanische Delegierte wies auf die Notwendigkeit hin, entschiedenere Schritte zur Lösung dieses Problems zu unternehmen Seine Anträge wurden durch einige Ratsmitglieder unterstützt; eine Entscheidung wurde jedoch nicht getroffen.

*

Der Grund für Europas Krankheit.

Als Kommentar zu dem bekannten Aufsatz Mussolinis, in dem der Duce die deutsche Forderung auf Rüstungsgleichheit in warmen Worten anerkennt, schrieb der römische Tevere folgende Sätze:

„Die Tatsachen besagen offenkundig, daß die minderwertige Stellung, in die Deutschland durch den hartnäckigen und kalten Willen des französischen Imperialismus gedrängt ist, nicht nur unsinnig, sondern überdies geradezu skandalös ist. Frankreich will in einer widerspruchsvollen Politik mit dem Knie auf dem Magen Deutschlands bleiben und gleichzeitig seinem Opfer heuchlerisch die Hand reichen. Das furchtbare Übelbefinden Europas rührt im Grunde von dem Zustand her, in dem ein großes Volk von einem blinden Imperialismus gehalten wird. die innerdeutschen Wirren sind im Grunde durch die Bleikugel eines schlechten Vertrages verursacht, der in jeder Hinsicht die Einheit Europas zerriß. **So lange die große politische Einheit, die sich Deutschland nennt, nicht die vollkommene Gleichheit der Rechte und der Pflichten erhält, so lange die unsinnigen Fesseln seiner Souveränität nicht beseitigt werden und der Völkerbund nicht zu einer wirklichen Zusammenarbeit von jeder Sklaverei freier Nationen führt, so lange wird man vergebens auf einen Wiederaufschwung Europas hoffen.** Die Wiedererlangung der Rechtsgleichheit ist für Deutschland eine unwiderlegliche geschichtliche Notwendigkeit, die nicht durch stupide Formalismen, die den Franzosen so teuer sind, aufgehalten werden kann. Man muß die Formeln den Notwendigkeiten angleichen, bevor die Notwendigkeiten die Formeln in Staub verwandeln." —

Aus anderen Ländern.

Weg mit der Königin!

Haag, 20. September. **Das Parlament ist am vergangenen Montag von der Königin mit der Verlesung der Thronrede eröffnet worden. Dabei ereignete sich ein Zwischenfall, wie er in dieser sensationellen Form in der parlamentarischen Geschichte der Niederlande bisher nicht zu verzeichnen war. Nachdem die Königin geschlossen hatte, erhoben sich die beiden einzigen kommunistischen Mitglieder des Parlaments, die Abgeordneten David Wynkoop und Louis de Visser, und riefen mit lauter Stimme in den Saal: „Weg mit der Krone! Weg mit der Königin!" Sämtliche übrigen Mitglieder des Parlamentes erhoben sich darauf wie ein Mann ebenfalls von ihren Plätzen und stimmten, um die fortwährend wiederholten Rufe der Kommunisten zu übertönen, die holländische Nationalhymne an.**

Der Dollar rollt in Kuba.

Der wohl einzig dastehende Fall, daß eine ausländische Privatgesellschaft gegen eine Monopolerteilung die gesamten Staatsschulden eines Landes bezahlt, wird binnen kurzem eintreten, wenn die Verhandlungen **zwischen der Republik Kuba und der Standard Oil, über die heute erstmalig Mitteilungen gemacht werden, zu einem Vertragsabschluß führen.** Die Standard Oil Co. von New Jersey gab eine Erklärung heraus, nach der ein Vorschlag Hoovers vorliege, der Gesellschaft ein 40 Jahre unkündbar laufendes Monopol zu gewähren, wofür die Standard Oil als Gegenleistung sofort die gesamten Staatsschulden Kubas, die auf 200 Millionen Dollar (840 Millionen Reichsmark) geschätzt werden, bezahlt. Wenn der Vertrag zustandekommt, dürfte er sich auch auf die amerikanisch-kubanischen Handelsbeziehungen im Sinne einer noch engeren Annäherung Kubas an die Vereinigten Staaten auswirken.

Das lebendige Denkmal.

Eindrücke von der Hundertjahrfeier der Gustav Adolf-Stiftung.

An der Stelle, an der Gustav Adolf von Schweden am 6. November 1632 in der Schlacht bei Lützen den Opfertod für die Sache seines Glaubens starb, liegt noch heute der Feldstein, den der Reitknecht des Königs mit Hilfe von Bauern aus dem nahen Dorfe Meuchen an diesen Platz gewälzt hat. Er trägt als Inschrift nur die Buchstaben „G. A. 1632". Dankbare Liebe hat später darüber ein einfaches gußeisernes Denkmal errichtet und eine Gedächtniskapelle gebaut. Unmittelbar an dieser Stätte führt die vielbelebte Straße nach Leipzig vorüber. Unter den mancherlei Kundgebungen, die in diesem Gedächtnisjahr hier stattgefunden haben, darf besonders die Feier genannt werden, zu der der Evangelische Verein der Gustav Adolf-Stiftung am 20. September die Teilnehmer an seiner Leipziger Jubiläumstagung gerufen hatte. Tausende waren diesem Rufe gefolgt und wußten sich in einer erhebenden Weihestunde im Glauben eins. Sie haben damit zum Ausdruck gebracht, daß der glaubenstreue und opferbereite Heldenkönig ein anderes lebendiges Denkmal in den Herzen aller Evangelischen besitzt, die den von den Vätern ererbten Glauben in Ehren halten und für die bedrängten Glaubensgenossen in aller Welt mit opferbereiter Liebe eintreten.

In den hundert Jahren, die der Gustav Adolf-Verein besteht, hat seine Fürsorge in besonderem Maße unserem Kirchengebiet gegolten. Es wird kaum eine evangelische Gemeinde geben, die nicht bei dem Bau ihres Gotteshauses oder anderer kirchlicher Gebäude seine Hilfe erfahren hätte. Die kirchlichen Anstalten und alle Bestrebungen, die der religiösen Erziehung der Jugend dienen, sind in wachsendem Maße von ihm gefördert worden. Immer wieder kann man es von alten bewährten Freunden in Gustav Adolf-Kreisen hören, daß eine der eindrucksvollsten Tagungen, die sie erlebt haben, die große Hauptversammlung des Jahres 1912 gewesen ist, die in Posen stattgefunden und vielen zum ersten Male Gelegenheit gegeben hat, ein ausgesprochenes Diasporagebiet der evangelischen Kirche aus eigener Anschauung kennen zu lernen. Es entspricht der Art des Gustav-Adolf-Vereins, daß er in all der vielen äußeren und inneren Not, die in den letzten Jahren über unsere evangelischen Gemeinden und Anstalten gekommen ist, unserem Kirchengebiet seine Hilfe in verstärktem Maße zugewendet hat. Es liegt in den Gaben, die der Gustav-Adolf-Verein darreicht, für die Empfänger ein ganz besonderer Segen, weil alle diese Gaben ja nicht Geld im gewöhnlichen Sinn des Wortes sind, sondern, wie man es einmal treffend bezeichnet hat, „gemünzte Liebe" darstellen. Für die vereinsamten, an Seelenzahl und Leistungskraft verarmten Gemeinden ist jede Gabe des Gustav-Adolf-Vereins ein starker Beweis der Glaubensgemeinschaft und Verbundenheit. In allen Gemeinden unseres Gebietes hat man darum auch für die Bestrebungen des Gustav-Adolf-Vereins Dankbarkeit und Verständnis. In besonderer Weise ist das bei der Jubiläumssammlung offenbar geworden, die in den letzten drei Jahren bei uns in Stadt und Land erbeten worden ist. Trotzdem gerade die letzten Jahre voll schwerer wirtschaftlicher Sorgen waren, hat die Sammlung im Bereich der unierten evangelischen Kirche in Polen über 150 000 Złoty erbracht. Vielfach sind es gerade die armen und ärmsten Gemeinden gewesen, die in dieser Sammlung von lauter 10- und 5-Groschenstücken eine beträchtliche Summe zusammengebracht haben.

Nur wenige Gustav-Adolf-Hauptvereine in Deutschland haben trotz ihrer viel größeren Seelenzahl und stärkeren Leistungsfähigkeit diese Sammlung unserer Gemeinden in Polen übertroffen. Und wenn man für die Bewertung unserer Sammlung die Seelenzahl zugrunde legt und feststellt, wieviel auf jeden Evangelischen entfällt, so steht der Posener Hauptverein der Gustav Adolf-Stiftung mit 24 Pf. auf jeden Evangelischen an erster Stelle. Überhaupt haben die Diasporagebiete sich am rührigsten bei dieser Spende beteiligt und wesentlich mit dazu beigetragen, daß das Ziel erreicht und sogar mehr als „eine Million Groschen" zusammen gekommen ist. Bei der feierlichen Übergabe der Millionenspende an den Zentralvorstand war als Sprecher von sämtlichen Hauptvereinen der Vorsitzende des Posener Hauptvereins, Herr Generalsuperintendent D. Blau, gewählt worden. Es sollte in dieser Stunde ein Mann sprechen, den Gott in schwerer Zeit zur Führung einer großen Diasporakirche berufen hat und der aus einem Gebiet kommt, das sein gesundes kirchliches Leben der steten Fürsorge des Gustav Adolf-Vereins mit zu danken hat.

Der Abschluß der Leipziger Gustav Adolf-Tagung in der alt-ehrwürdigen Nikolaikirche hatte seinen besonderen Höhepunkt in der Abstimmung über die Große Liebesgabe, die jährlich verteilt wird und in diesem Jahre aus dem Ertrag der Jubiläumssammlung besonders reich ausgestattet war. Es ist bereits darauf hingewiesen worden, daß von dem Zentralvorstand drei Werke zur Abstimmung vorgeschlagen waren und zwar: Athen für einen Kirchbau, Kaiserswerth für die Diakonissenarbeit in der Diaspora und In- und Auslandes, Polen für die Heranbildung von kirchlichen Führern. Mit überwältigender Stimmenmehrheit wurde von den Abgeordneten der Hauptvereine die größte Gabe für Polen bestimmt. Damit ist aufs neue festgestellt worden, daß dem Gustav Adolf-Verein die innerlichste Aufgabe des evangelischen Bekenntnisses an erster Stelle steht. In allen Gebieten Polens hat das evangelische Bekenntnis einen schweren Stand. Die Ausbildung des Pfarrernachwuchses, die Schulung von Gemeindehelfern und -helferinnen, vor allem aber die religiöse Erziehung der Jugend im Glauben der Väter sind wichtige Aufgaben für die Gegenwart und die Zukunft. Es ist hoch erfreulich, daß selbstlose, aus der Gemeinsamkeit des Glaubens stammende brüderliche Liebe sich wieder einmal so treu an die Seite derer gestellt hat, die ihren Glauben trotz aller Nöte und Schwierigkeiten allezeit dankbar bekennen wollen.

Konsistorialrat Hein-Posen.

Es geht uns alten Europäern übrigens mehr oder weniger allen herzlich schlecht; unsere Zustände sind viel zu künstlich und kompliziert, unsere Nahrung und Lebensweise ist ohne die rechte Natur, und unser geselliger Verkehr ohne eigentliche Liebe und Wohlwollen. Jedermann ist fein und höflich, aber niemand hat den Mut, gemütlich und wahr zu sein, so daß ein redlicher Mensch mit natürlicher Neigung und Gesinnung einen recht bösen Stand hat. Man sollte oft wünschen, auf einer der Südseeinseln als sogenannter Wilder geboren zu sein, um nur einmal das menschliche Dasein ohne falschen Beigeschmack, durchaus rein zu genießen.

Johann Wolfgang von Goethe

Aus Stadt und Land.

Der Nachdruck sämtlicher Original-Artikel ist nur mit ausdrücklicher Angabe der Quelle gestattet. — Allen unseren Mitarbeitern wird strengste Verschwiegenheit zugesichert.

Bromberg, 24. September.

Wenig verändert.

Die deutschen Wetterstationen künden für unser Gebiet zeitweise Aufheiterung bei Neigung zu leichten Schauern an.

Heiliges Vermächtnis.

An die Geschichte des Auszugs Israels aus Ägypten knüpft sich die Sitte des Passahmahls (2. Mose 12, 1—28). Die Tatsache, daß in jener Nacht ein ungeheures Sterben über Ägyptens Erstgeburt kam, der Würgeengel Gottes aber die Hütten Israels verschonte, wurde jahraus, jahrein in dankbarer Erinnerung gefeiert. Die Sitten und Bräuche dieses Festes redeten eine ernste Sprache, und bei jeder Feier mußte die Erinnerung an diese Großtat Gottes wieder aufgefrischt werden, auf daß das Volk nie vergesse, was Gott an ihm getan hatte. Wenn an diese Passahfeier heran nach Jesus angeknüpft hat mit der Stiftung des Abendmahls als eines Zeugnisses viel größerer, viel gnädigerer Versöhnung, wie sie Gott in dem Kreuzestod des Heilandes der Welt geschenkt hat, wenn wir Christen diese Feier begehen, daß damit des Herren Tod verkündigen, wie Paulus sagt, so haben wir hier wie dort heilige Vermächtnisse, deren Wahrung von Segen begleitet ist. Solche Feiern verbanden das Volk Israel in allen seinen Generationen mit seiner Geschichte, seiner Vergangenheit, mit der Not und der Errettung seiner Väter, ja, sie verbanden es mit dem Gott, der der Leiter dieser Geschichte war. Solche Vermächtnisse sind heute Mahner an Gottes großes Tun. So feiern Völker die großen Tage ihrer Geschichte, um an ihnen sich aufzurichten und die Enkel mit dem Geist der Ahnen zu erfüllen. Wieviel mehr sollten uns die Vermächtnisse der Heilsgeschichte, dessen, was der Herr an uns getan hat, heilig sein. Und der Sinn unserer christlichen Festfeiern will kein anderer sein, aber sie sollen den Dank gegen Gottes großes Tun festhalten und immer wieder zum Ausdruck bringen. Und wie die Taten Gottes sind wert, daß ihrer gedacht werde auf Kindeskind.

D. Blau-Posen.

§ **Hengstschau.** Am 15. 10. d. J. um 2 Uhr nachmittags findet auf dem Viehplatz beim Städtischen Schlachthof eine Hengstschau durch die Wojewodschafts-Qualifikations-Kommission statt. Zu dieser Schau müssen alle die Hengste geführt werden, die 1. im Frühjahr 1933 das dritte Lebensjahr beenden, 2. die, die im vorigen Jahre nicht vorgeführt wurden, 3. die, die in diesem Jahre zwar eingetragen, aber der Kommission nicht vorgeführt wurden und 4. schließlich alle die Hengste, die im vergangenen Jahre zur zweiten und dritten Kategorie geschrieben wurden. Nicht vorgeführt werden brauchen die Hengste, die im vergangenen Jahre durch die Kommission in die Kategorie 1 eingereiht wurden, und solche Hengste, die von der Kommission im vorigen Jahre für nicht deckungsfähig bezeichnet wurden.

§ **Ein Brandstiftungsprozeß** fand vor der Strafkammer des hiesigen Bezirksgerichts statt. Zu verantworten hatten sich der 51jährige Landwirt Piotr Brzycki und der 33jährige Landwirtssohn Ludwig Zielinski aus Mamlitz, Kreis Schubin. Aus der Anklageschrift geht hervor, daß die beiden in der Nacht zum 2. Juli v. J. die Scheune des B. in Brand gesteckt hatten. Durch das Feuer wurden die Scheune und ein Stall mit totem und lebendem Inventar vernichtet. Am Vorabend des Brandes hatten beide Angeklagte in Gesellschaft einiger Dorfbewohner stark gezecht, wobei B. die Zeche bezahlt haben soll. Kurz nachdem beide die Gastwirtschaft verlassen hatten, war das Feuer ausgebrochen. B. geriet sofort in den Verdacht der Brandstiftung, um so mehr, da er die Versicherungssumme für seine Gebäude, die vordem nur 1300 Zloty betrug, kurz vor Ausbruch des Brandes auf 22 500 Zloty erhöhte. Vor Gericht bekennen sich beide Angeklagte nicht zur Schuld. B. bestreitet entschieden, den Z. zu einer Brandstiftung überredet, noch mit diesem gemeinsam eine begangen zu haben. Er habe sich an dem genannten Abend, angeheitert wie er gewesen war, sofort zu Bett gelegt, und erst später, als die Scheune schon in Flammen stand, sei er geweckt worden. Der Angeklagte Z. erklärt gleichfalls, daß er nach Verlassen der Gastwirtschaft sich von B. getrennt und nach Hause gegangen sei. Auch er sei dann zur Feuerstelle gelaufen und habe sich an den Rettungsarbeiten beteiligt. Als Hauptbelastungszeuge wird sodann ein Kriminalbeamter vom Gericht vernommen, der jedoch konkrete Aussagen nicht machen kann. Das Gericht mußte die beiden Angeklagten wegen Mangels an Beweisen freisprechen.

§ **Vier Fahrraddiebstähle an einem Tage.** Man weiß nicht, worüber man sich mehr wundern soll, über die geradezu sträfliche Unvorsichtigkeit der Fahrradbesitzer, oder über die bodenlose Frechheit der Spitzbuben. Trotz der vielen Warnungen — immer wieder die gleiche Nachlässigkeit, Fahrräder ohne Sicherheitsschloß oder ohne Aufsicht stehen zu lassen. Eine Fahrlässigkeit, die leider alsbald Gelegenheit zum Stehlen gibt. Erscheint da gestern Abend aufgeregt ein junger Mann auf einem der hiesigen Polizeikommissariate und meldet, daß ihm auf der Danzigerstraße vor dem Geschäft der Firma Swietlik soeben ein Herrenfahrrad gestohlen wurde. Außer diesem Diebstahl haben gestern noch drei weitere Besitzer den Verlust ihrer Räder zu beklagen.

§ **Ein Betrugsprozeß.** Der 31jährige Landwirt Sigmund Markowicz aus Inowroclaw hatte sich vor der Strafkammer wegen Betruges zu verantworten. Im September v. J. präsentierte der Angeklagte der Bank „Kwilecki-Potocki" in Inowroclaw einen von seinem Bruder girierten Wechsel in Höhe von 2000 Zloty und versicherte dabei, daß die Unterschrift auf dem Wechsel die seines Vaters sei. Am Fälligkeitstage ließ M. den Wechsel zu Protest gehen. Das Gericht verurteilte den Angeklagten der sich zur Schuld bekennt, zu acht Monaten Gefängnis mit dreijährigem Strafaufschub. Er ist jedoch verpflichtet, das Geld einschl. Zinsen im Laufe von sechs Monaten zurückzuzahlen.

§ **Unfall.** Gestern nachmittag wurde der Wagen der Rettungsbereitschaft nach Rinkau berufen. Dorthin hatte sich die Familie Piasecki aus der Mittelstraße (Sienkiewicza) begeben. Der kleine Sohn Stanislaw war, während seine Eltern Pilze suchten, auf einen Baum gestiegen und ist von dort abgestürzt. Er wurde mit einer schweren Gehirnerschütterung in das Städtische Krankenhaus eingeliefert.

§ **Von einem Radfahrer überfahren** wurde in den Vormittagsstunden des gestrigen Tages auf dem Theaterplatz die Frau Stanislawa Lewandowska, Königstraße (Kosciuszki) 36. Sie trug Verletzungen am linken Arm und an der Schulter davon.

§ **Der heutige Wochenmarkt** brachte sehr lebhaften Verkehr. Zwischen 10 und 11 Uhr forderte man für Butter 1,40—1,50, für Eier 1,70—1,80, Weißkäse 0,20—0,30, Tilsiterkäse 1,70—1,90. Die Gemüse- und Obstpreise waren wie folgt: Weißkohl, Mohrrüben, Rote Rüben, Radieschen und Zwiebeln 0,10, Rotkohl 0,15, Blumenkohl 0,30—0,80, Tomaten 0,10—0,15, Äpfel 0,30—0,40, Birnen 0,40—0,50, Pflaumen 0,25—0,30. Für Geflügel zahlte man: Enten 2,80 bis 4,00, Gänse 6—7,00, Hühner 1,50—4, Puten 7—9,00, Tauben 0,50—0,60. Der Fleischmarkt lieferte Speck zu 1,00 bis 1,10, Schweinefleisch 0,80—1, Rindfleisch 0,80—1, Kalbfleisch 0,70—0,80, Hammelfleisch 0,60—0,80. Für Fische zahlte man: Aale 1,50—1,80, Hechte und Schleie 1,70—1,80, Plötze 0,40—0,50, Bressen 0,60—0,80, Barse 0,80—1, Karauschen 0,80 bis 1,00.

Vereine, Veranstaltungen und besondere Nachrichten.

Morgen, Sonntag, d. 25. Sept., nachm. 6 Uhr, findet in der Evang. Pfarrkirche eine Orgelfeierstunde statt. An der Orgel: Georg Jaedeke. Werke von Händel, Bach und Reger. Progr. 50 Gr. am Haupteingang der Kirche berechtigt zum Eintr. (7832

Die Tochter als Mordanstifterin.

* **Exin** (Kcynia), 24. September. Den Mord an dem Landwirt Brzezinski, über den wir seinerzeit berichteten, hat, wie die polizeiliche Untersuchung ergab, ein Neffe des getöteten B. namens Erdmann verübt. Erdmann, der, wie wir bereits melden konnten, in der vorigen Woche verhaftet wurde, hat gestanden, daß er die Tat auf Zureden der Tochter des B. begangen habe. Der Ermordete, der 55 Jahre alt und verwitwet war, soll die Absicht gehabt haben, sich noch einmal zu verheiraten, wovon die Tochter nichts habe wissen wollen. Deshalb hätte sie Erdmann zu dem Verbrechen überredet.

v. **Argenau** (Gniewkowo), 23. September. Der gestrige Wochenmarkt war äußerst stark beliefert und gut besucht. Butter kostete 1,30—1,50 pro Pfund, Eier 1,20—1,30 die Mandel. Absatzferkel brachten je nach Alter und Güte 24—26 Zloty pro Paar. — Auf einigen Eisenbahnstationen hier und in der Umgegend wurde in den letzten Tagen eine derartige Menge von Kohlen gestohlen, daß sich die Polizei genötigt sah, eine besondere Streife zu unternehmen. Dabei wurden einige Personen verhaftet und mehrere Zentner Kohlen beschlagnahmt.

q. **Gnesen** (Gniezno), 22. September. Gaunern in die Hände gefallen ist in Gnesen der Besitzer Jan Dzikowski aus Wylatowo. Er ging die Bahnhofstraße entlang und wurde plötzlich von zwei jungen Burschen angehalten, die behaupteten, er habe eine Brieftasche aufgehoben, die sie verloren hätten. Der Besitzer holte nun seine Brieftasche heraus, um zu beweisen, daß er keine fremde Tasche besitze. Die Fremden ließen sich die Brieftasche geben und entnahmen ihr, ohne daß J. Dz. etwas merkte, mehrere Banknoten. Darauf gaben sie die Tasche zurück, entschuldigten sich höflich und verschwanden. Als nun der Besitzer später Geld brauchte, sah er, daß man ihm 70 Zloty gestohlen hatte. — Gestohlen wurde in Gnesen vom Hofe Wilhelmstraße 19 dem Josef Janorski ein Damenrad. — Den Flammen zum Opfer fielen in Lubochnia zwei Ställe und die Scheune des Besitzers Niczszycielski.

z. **Inowroclaw**, 23. September. Ein dreister Einbruchsdiebstahl wurde in den Nachmittagsstunden des Mittwochs verübt. Diebe drangen in Abwesenheit des Einwohners Wladyslaw Walczak in dessen verschlossene Wohnung in der ul. Krol. Jadwigi 36 ein und stahlen zwei Anzüge, ein Paar Schuhe, Wäsche und andere Sachen im Werte von 700 Zloty. Den sofort eingeleiteten energischen Bemühungen der Polizei ist es gelungen, die Einbrecher zu ermitteln und zu verhaften. — In den Morgenstunden des Mittwochs versuchte ein Fleischer aus Kruschwitz, Selbstmord zu begehen, indem er sich in seinem Zimmer einschloß, den Gashahn öffnete und sich dann zu Bett legte. Außerdem brachte er sich noch eine Schußverletzung bei. Erst nach einer Stunde wurde die Tat entdeckt. Der sofort hinzugezogene Arzt sorgte für die Überführung des Verletzten in das Strelnoer Krankenhaus, wo man ihn am Leben zu erhalten hofft. Der Grund zu dieser unseligen Tat ist in denen drückenden finanziellen Verhältnissen zu suchen.

ß. **Posen** (Poznań), 22. September. Der Schlosser Ludwig Hoffmann aus Posen hatte sich während des Weltkrieges im Jahre 1917 mit einer Landwirtstochter Boleslawa Arantowicz verheiratet, war aber nach dem Kriege zu seiner Frau nicht wieder zurückgekehrt, da er gehört hatte, daß diese ihm die eheliche Treue nicht gehalten habe. Er verheiratete sich mit einer Hedwig Szamarzewska, ohne daß die erste Ehe geschieden war, und hatte sich jetzt vor der Strafkammer wegen Doppelehe zu verantworten. Das Gericht erkannte auf Einstellung des Verfahrens, da das Vergehen nach der neuen Gesetzgebung innerhalb zehn Jahren verjährt war. — Das gefährliche Verfahren der Kinder, sich an fahrende Wagen zu hängen, hat hier gestern in der fr. Glogauerstraße dem achtjährigen Mieczyslaw Martin eine schwere Schädelverletzung eingebracht, der sich an einen Autobus gehängt hatte und abstürzte. — Der gleichfalls achtjährige Gracjan Natajczak wurde in Unterwilda von einem Wagen überfahren, aber nur leicht verletzt. — In der fr. Herderstraße wurde der neunjährige Stefan Kamaszewski von einem gleichaltrigen Knaben zu Boden geworfen und erlitt einen Beinbruch.

ß. **Posen** (Poznań), 23. September. Der 14jährige Sohn Thadäus des Schuhmachermeisters Boleslaw Chmielewski ist seit dem 21. d. M. aus der elterlichen Wohnung Schießstraße 7 spurlos verschwunden. — Als Betrüger und Dieb festgenommen wurde Marjan Clodzinski aus der fr. Blumenstraße 4, der sich als Agent einer Kattowitzer Firma fälschlich ausgegeben und Vorausbezahlungen entgegengenommen und aus dem Geographischen Institut der Universität einen photographischen Apparat im Werte von 400 Zloty gestohlen hatte. — In der Nähe von Zawade wurde die 26jährige obdachlose Viktoria Siedlecka von mehreren Wüstlingen überfallen und so verprügelt, daß sie in ärztliche Behandlung geschafft werden mußte.

Aus Kongreßpolen und Galizien.

Harakiri eines Greises.

Warschau, 23. September. (PAT) Im Gebäude des Appellationsgerichts beging heute der 77jährige Ignatz Ochmann Selbstmord, indem er sich mit einem Rasiermesser die Kehle und den Leib aufschnitt.

* **Stanislawów**, 23. September. (PAT) In Ludwikówka, Kreis Dolina, wurden fünf Fälle von Kinderlähmung festgestellt. Man nimmt an, daß die Krankheit durch eine Familie aus Westpolen eingeschleppt wurde, die bei einem Grenzbeamten zu Besuch weilte.

Kleine Rundschau.

Neue Ozean-Renner.

In der nächsten Zeit erfährt die Flotte der Ozeanriesen durch mehrere Neubauten eine bedeutende Vergrößerung. Ende September wird der neue italienische Schnelldampfer „Rex" seine Jungfernfahrt von Neapel über Gibraltar nach Newyork antreten. Mit seiner vorausgesehenen Geschwindigkeit von 26 bis 28 Knoten wird er das schnellste Schiff der Mittelmeer-Nordamerika-Flotte sein. Er dürfte sogar in gewisser Beziehung auch ein scharfer Konkurrent der „Bremen" und „Europa" werden. Am 10. Oktober tritt das größte bisher in Nordamerika erbaute Schiff, der Schnelldampfer „Manhattan", seine erste Reise nach Hamburg an. Das gleichfalls dreißigtausend Brutto-Register-Tonnen große Schwesternschiff der „Manhattan", das den Namen „Washington" erhalten wird, wird in Kürze vom Stapel laufen.

Feuerfeste Bäume.

Im Kampfe gegen die Waldbrände, die alljährlich großen Schaden anrichten, hat der französische Forst-Sachverständige M. Mangin einen neuen interessanten Vorschlag gemacht. Er regt an, jedes größere Waldgebiet, vor allem die so leicht Feuer fangenden Fichtenwälder, mit einem Schutz-Gürtel von solchen Bäumen zu umgeben, die sehr schwer Feuer fangen. Gewisse japanische Holzsorten, die fast unverbrennbar sind, dürften sich zu teuer stellen und in unserem Klima kaum fortkommen; Mangin schlägt daher eine Akazien-Art, die Acacia decurrens vor, die auch recht feuerfest ist. Nach seiner Ansicht würden die Waldbrände stark eingeschränkt werden, wenn die Wälder von einem solchen Akazien-Gürtel umgeben würden.

Der schnellste Zug der Welt.

Bisher hielt der Canadian Pacific mit 133 Kilometer in der Stunde den Rekord des schnellsten Zuges. Nunmehr ist der Ruhm, den schnellsten Zug der Welt zu besitzen, an die englische „Great Western Railway" übergegangen. Der „Cheltenham-Flyer", der aus sieben Wagen im Gesamtgewicht von 340 Tonnen besteht, erreichte auf der 124 Kilometer langen Strecke Swindurn—London, die er in 56 Minuten und 47 Sekunden zurücklegte, eine mittlere Stundengeschwindigkeit von 138 Kilometern. Als höchste Geschwindigkeit wurden zwischen Didcot—Peating 153 Kilometer festgestellt.

Wasserstandsnachrichten.

Wasserstand der Weichsel vom 24. September 1932.

Krakau — 2,81, Zawichost + 0,74, Warschau + 0,60, Plock + 0,32, Thorn + 0,13, Fordon + 0,14, Culm + 0,03, Graudenz + 0,10, Kurzebrak + 0,36, Pieckel — 0,41, Dirschau — 0,53, Einlage + 2,36, Schiewenhorst + 2,58.

Chef-Redakteur: Gotthold Starke; verantwortlicher Redakteur für Politik: Johannes Kruse; für Handel und Wirtschaft: Arno Ströse; für Stadt und Land und den übrigen unpolitischen Teil: Marian Hepke; für Anzeigen und Reklamen: Edmund Przygodzki; Druck und Verlag von A. Dittmann T. z o. p., sämtlich in Bromberg.

Die heutige Nummer umfaßt 14 Seiten einschließlich „Der Hausfreund" Nr. 220

Heute: „Illustrierte Weltschau" Nr. 39.

Landesgenossenschaftsbank

Bank Spółdzielczy z ograniczoną odpowiedzialnością Poznań
(früher: Genossenschaftsbank Poznań)

Oddział w Bydgoszczy, ul. Gdańska 16

5733

Telefon 291, 374, 373.
Drahtanschrift: Raiffeisen.

Postscheckkonto Poznań Nr. 200182.
Girokonto: Bank Polski, Bydgoszcz.

Eigenes Vermögen 6.300.000.— zł. / Haftsumme rund 10.700.000.— zł.

Annahme von Spareinlagen gegen bestmöglichste Verzinsung.
Laufende Rechnung. Scheckverkehr. An- und Verkauf und Verwaltung von Wertpapieren.
Bank-Inkassi. An- und Verkauf von Sorten und Devisen. **Vermietung von Safes.**

Civil-Casino: Guter Mittagstisch 3 Gänge **1.20** 7670

Nehme noch einige
Klavierschüler
an. Chrobrego 15 W. 2.

Rettung für Hautkranke!

Hautcreme **„Heilwunder"** Danziger Patent Nr. 1919. Einzigartiges Kosmetikum zur Pflege der Haut, hilft vermöge seiner Eigenschaften selbst in **verzweifelten** Fällen bei **sämtlich. Flechten,** auch **Bartflechte, offenen Beinschäden, Ekzeme, Pickel, Ausschläge** aller Art, **Gesichts- und Nasenröte, Frostschäden** usw.

Glänzende Anerkennungen. Bei Nichterfolg Geld zurück!

Preis 8.60 zł. Versand per Nachnahme, bei **Voreinsendung** des Betrages **portofrei.** Bei Bestellung Zweckangabe erbeten.

Chem. Kosm. Laboratorium „Klossin" 6343
Danzig-(Gdańsk), Hundegasse 43.
Bitte ausschneiden und aufbewahren!

Mehrjährig bestens erprobter
Kadolzer Winterweizen

für leichten Boden und trockene Lagen. Frühreif, anspruchslos, dürre- und winterfest. II. Absaat. 30.— zł pro dz. Lieferung gegen Voreinsendung des Betrages. Säcke zum Selbstkostenpreis. 7741
Dom. Ćmachowo, p. Wronki.

Stoffe
für Damen- und Herrenbekleidung
reell, gut und preiswert

Nur bei **KUTSCHKE**
Inhaber: **Fritz Steinborn** 7036
Tel. 1101 Bydgoszcz Gdańska 3.

Der Winter naht!
Die Abende werden länger!

Mit Freuden greift man zu einer Zeitschrift um sich über **Tages- u. Berufs-Fragen, Landwirtschaft, Jagd, Technik, Literatur, Unterhaltung, Moden, Hauswirtschaft, Sport, Radio** u. s. w. zu unterrichten.

Sie können alle inländischen, deutschen und fremdländischen Zeitschriften durch mich beziehen; sie werden regelmäßig durch die Post zugesandt.

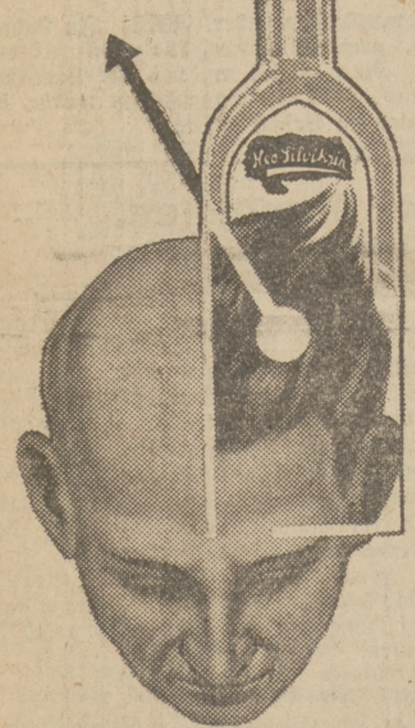
Verzeichnisse der bekanntesten Zeitschriften mit Bezugsbedingungen bitte zu verlangen.

Arnold Kriedte
Grudziądz, Mickiewicza 10.

Kies

gewaschen, sand- u. lehmfrei, in Korngrößen von 2—3, 3—10, 10—30, 30—50 u. 50—200 mm. hat frei Kahn bzw. Waggon Fordon **billig abzugeben** 7623
A. Medzeg, Dampfziegelwerke
Fordon n./W. Telefon 5 und 12

Glauben Sie das?



Die meisten werden sicherlich sagen:
„Nein das ist ja nur eine Zeichnung".

Hören Sie nun den NEO-SILVIKRIN-Gebraucher:
„Mit der Haarkur war ich außerordentlich zufrieden, denn meine Glatze ist heute vollständig mit langen und kräftigen Haaren bewachsen. Mit Erstaunen bewundern meine Verwandten u. Bekannten mein schönes welliges Haar, besonders auf der ehemaligen Glatze, da ihnen kaum glaubhaft war, daß auf dieser großen glänzenden Glatze überhaupt noch einmal Haare wachsen würden. M. K.

Warum schafft NEO-SILVIKRIN so erstaunliche Erfolge?

Weil Neo-Silvikrin — nach patentiertem Verfahren aus gereinigtem menschlichen Haar hergestellt — die gesamten Aufbaustoffe des Haares in wirksamster Form enthält und gleichzeitig desinfizierend auf den Haarboden einwirkt. Es ist konzentrierte Haarnahrung.

Darum ist NEO-SILVIKRIN bei Kahlheit und Haarwuchsmängeln, Kopfjucken, Schuppenbildung, (Anzeichen für beginnenden Haarschwund) von entscheidendem Wert.

Verlangen Sie zu Ihrer Orientierung unser Beweismaterial, das wir Ihnen kostenlos mit einer Probe Neo-Silvikrin Shampoon zusenden. Senden Sie den anhängenden Gratisbezugschein noch heute an:
SILVIKRIN-VERTRIEB
Danzig 204, Böttchergasse 23/27

GRATISBEZUGSCHEIN
im Briefumschlag, mit einer Freimarke versehen, einsenden an:
Silvikrin-Vertrieb, Danzig 204, Böttchergasse 23/27.

Senden Sie mir kostenlos und portofrei
1. 1 Probe Neo-Silvikrin Shampoon
2. Das Büchlein „Die Erhaltung und Wiedergewinnung unseres Kopfhaares"
3. Berichte über die Erfolge der Neo-Silvikrin-Präparate.

Name: ....
Straße u. Haus-Nr.: ....
Wohnort — Post: ....



Schöner Fantasie-Filzhut zł 9.—

Filz-Toque neueste Fasson zł 8.50

Schöner Samt-Toque zł 9.80

Riesenhafte Auswahl
Sehr niedrige Preise

7774

Be De Te
BYDGOSKI DOM TOWAROWY

Gdańska 10-12 **BYDGOSZCZ** Tel. 354 u. 17

S. Szulc, Bydgoszcz

Dworcowa 72 **Tel. 840 u. 1901.**

Spezialhaus für Tischlerei- u. Sargbedarfsartikel

Abteilung I:
Sämtliche Beschläge u. Zubehörteile für die Möbelindustrie Kunstleder, Möbelkataloge, Tischlerwerkzeuge, Zinkplatten etc.

Abteilung II:
Sargbeschläge und komplette Leichenausstattungen.

Abteilung III: 5586
Baubeschläge, Nägel und Holzschrauben.
Baukataloge in größter Auswahl.

Abteilung IV:
Schellack, Leim, Mattine, Glaspapier, Lacke, Polituren, Farben, Bronzen, Pinsel, Korken u. Bimsstein, Schleifsteine, Kölnische Beize „Zweihorn", Leimstreckmittel „Pudrus", Kölnisches Wasser „Leimex" zum Entfern. d. Flecke während d. Furnierens.

Abteilung V:
Furniere, Sperrplatten, Tischlerplatten, Perlstäbe, Leisten, Stuhlsitze, Marmor, Matratzen, Halbfabrikate in Tischen und Stühlen.

Preislisten und Prospekte gratis!!

Den evangelischen Kirchenkassen u. Pfarrämtern

empfehlen wir uns zum Bezuge der den Vorschriften entsprechend hergestellten Formulare

Auszug aus dem Geburts- und Tauf-Register
(Bestell-Nummer Pf 23a)

zum Preise von zł 3.— für 100 Stück 6899

A. Dittmann, T. z o. p., Bydgoszcz.

Schlaak & Dąbrowski

Sp. z o. p.

Bydgoszcz, ul. Bernardyńska 4
liefern

Oberschles. Stein-Kohle
Hüttenkoks, Briketts

in prima Qualität
waggonweise und in kleineren Mengen 7438
aus den Gruben des Koncerns „Robur" Katowice
Tel. 150 u. 830 **Tel. 150 u. 830.**

Radiobesitzer!

Telefunken-Reico-Mende-Apparate
und andere Typen repariert billigst unter Garantie. 7825

Modernisierung Netzanoden

Neuzeitig eingerichtete Akkumulatoren-Ladestation

„ELEKTRO-RADJO"
GRUDZIĄDZ, Groblowa 1 (am Fischmarkt). Tel. 383.
Reisezeit wird nicht in Rechnung gestellt.

Bäder und Kurorte

S Sanator. Dr. Möller, Dresden-Loschwitz **M**
Schroth- Rohkost- Fasten- und andere Diät-Kuren
Große Heilerfolge Ausführl. Brosch. fr.

Sanatorium Wölfelsgrund

im Glatzer Schneegebirge 650—1425 m. Klinisch geleitete Kuranstalt für innere, Stoffwechsel-, Nervenkranke u. Rekonvaleszenten. Ganzjährig geöffnet. Zeitgemäße Preise — auch Pauschalsätze — Näheres Prospekt.
Aerztliche Leitung: **Dr. Jaenisch** und **Dr. Sommer.** 2694

Pommerellen.

24. September.

Graudenz (Grudziądz).

× **Apotheken-Nacht- und Sonntagsdienst.** In der Zeit von Sonnabend, 24. d. M., bis einschließlich Freitag, 30. d. M., haben Nacht- und Sonntagsdienst die Adler-Apotheke (Apteka pod Orłem), Oberthornerstraße (3 Maja), sowie die Greif-Apotheke (Apteka pod Gryfem), Lindenstraße (Lipowa). *

× **Französischer Besuch in Graudenz.** Eine aus vier Personen bestehende Abordnung der Pariser Stadtverordnetenversammlung traf am Donnerstag abend 8 Uhr von Gdingen, wohin die Herren zu Schiff gekommen waren, mit Auto in Graudenz ein. Zweck des Besuchs der vier Franzosen in Polen ist, wie die polnische Presse meldet, die Untersuchung der Lieferungsmöglichkeit zur Verpflegung der französischen Hauptstadt, insbesondere der Möglichkeit von Schlachtungen in Städten Pommerellens und Posens. Die Gäste nahmen beim Stadtpräsidenten das Abendbrot ein und suchten dann ihr Quartier im „Königlichen Hof" auf. Freitag vormittags besichtigten die Gäste den städtischen Schlachthof, und mittags 12 Uhr veranstaltete die Stadt im Magistratssitzungssaale eine kleine Empfangsfeierlichkeit, an der Vertreter der Behörden, der städtischen Körperschaften usw. teilnahmen. Nachmittags wurde von den Gästen die Stadt näher in Augenschein genommen, worauf die Weiterreise nach Thorn bzw. Posen erfolgte. *

× **Der Jahrgang 1912.** Alle im laufenden Jahre das 20. Lebensjahr vollendenden, somit 1912 geborenen militärpflichtigen jungen Männer unserer Stadt werden durch Anschlag an den Plakatsäulen aufgefordert, sich in der Zeit vom 1. Oktober bis zum 30. November d. J. zum Zwecke der Eintragung in die militärischen Einziehungsregister persönlich zu melden. Vorzulegen sind Geburtsschein und Personalausweis, sowie die Bescheinigung der Anmeldung als Achtzehnjähriger zur Stammrolle. Meldepflichtig sind auch die in den Jahren 1921—1923 geborenen militärpflichtigen jungen Leute, die sich bisher nicht in die Register haben eintragen lassen, oder die bis jetzt noch nicht aus irgendwelchen Gründen sich zur Aushebung gestellt haben. Für Zuwiderhandlungen gegen vorstehende Bestimmungen werden die für diesen Fall vorgesehenen strengen Strafen angedroht. *

× **Vor Einführung des neuen Meldesystems,** die in kurzer Zeit vorgenommen wird, wird noch eine Registrierungs-Enquete erfolgen. Sie hat den Zweck, um bei Beginn der Aktion alle Unrichtigkeiten und Ungenauigkeiten nach Möglichkeit zu vermeiden. Enquete-Formulare sind im Meldebureau von den Hausbesitzern zu erwerben. Für jede Person ist ein Formular auszufüllen, wobei es vier Kategorien gibt: 1. für Personen, die in Graudenz bereits vor dem 1. Januar 1931 wohnhaft sind; 2. für Personen, die erst nach diesem Termin nach Graudenz gekommen sind; 3. für Personen, die vorübergehend sich in Graudenz aufhalten, und 4. für Personen fremder Staatsangehörigkeit. Die Formulare werden von den Mietern ausgefüllt. Die Durchführung dieser Personen-Verzeichnisse erfolgt in den nächsten Tagen. *

× **Zu einem Brande alarmiert** wurde Donnerstag abend gegen 7.30 Uhr die Freiwillige Feuerwehr. Im Hause Nonnenstraße (Klasztorna) 9 war in einer Wohnung im 1. Stockwerk, wahrscheinlich infolge Schadhaftigkeit in der elektrischen Leitung, Kurzschluß eingetreten, der eine Brandentwicklung im Gefolge hatte. Da es den Hausbewohnern gelang, das Feuer selbst zu unterdrücken, erübrigte sich ein Eingreifen der Wehr. *

× **Ein schon acht Jahre zurückliegender Einbruch** bei der Firma Herzfeld & Victorius, bei dem den Tätern 18 000 Złoty in die Hände fielen, kam am Donnerstag vor der Strafkammer des hiesigen Bezirksgerichts zur Verhandlung. Angeklagt waren der 45jährige Walenty Markowski, sein Sohn Walenty Markowski, der 46jährige Jan Duda und der 34jährige Stanisław Grzeszczuk. Duda war in der Verhandlung nicht anwesend. Alle vier sind bekannte Geldschrankknacker und haben schon wiederholt deswegen Strafen verbüßt. Außer den Genannten hatten sich noch zwei Personen wegen Hehlerei zu verantworten. Die Anklage warf den Beschuldigten außer dem in der Nacht zum 29. August 1924 im Bureau der erwähnten Fabrik ausgeführten Einbruch noch einen in der Nacht zum 31. Oktober des gleichen Jahres im Kontor der Brauerei Kunterstein versuchten Einbruch vor. Hier ist ebenfalls der Kassenschrank aufgeschlagen, aber infolge Verscheuchung der Täter nichts gestohlen worden. Zur Verhandlung waren 28 Zeugen geladen. Die Angeklagten bestritten natürlich ihre Schuld. Nach ganztägiger Verhandlung kam das Gericht, da schlüssige, zweifelsfreie Beweise für die Täterschaft der Angeklagten nicht zu erbringen waren, zu einem freisprechenden Urteil für alle Beschuldigten. *

× **Aufgeklärter Diebstahl.** In Milewo, Kr. Schwetz, waren vor etwa vierzehn Tagen dem Rittergutsbesitzer Zollenkopf von nächtlichen Dieben Kleidungsstücke, eine Flinte usw. im Gesamtwerte von 2200 Złoty entwendet worden. Jetzt ist es der Michelauer Polizei gelungen, die Täter zu ermitteln. Es sind dies vier aus anderen Gegenden Polens stammende junge Leute, die ihre Beute zunächst in einem schon mehrfach bekannt gewordenen Schlupfwinkel in Gruppe (Grupa) untergebracht hatten. Von dort sind die Sachen dann zum Teil anderen Personen in „Verwahrung" gegeben worden. Der Bestohlene hat bis auf ein Kleidungsstück sein ihm entwendetes Eigentum zurückerhalten. *

*

Vereine, Veranstaltungen und besondere Nachrichten.

Über den Bezug von inländischen, deutschen und fremdländischen Zeitschriften hat die Buchhandlung Arnold Kriedte, Grudziądz, Mickiewicza 10, im Hauptblatt eine Anzeige aufgegeben, die besonderer Beachtung empfohlen wird. (7719 *

Thorn (Toruń).

Aus dem Stadtparlament.

In der letzten Stadtverordnetensitzung wurde zunächst das Andenken der tödlich verunglückten Flieger Żwirko und Wigura durch Erheben von den Sitzen und durch 1 Minute Schweigen geehrt. Der eingebrachte Dringlichkeitsantrag, zwei Straßen nach den Namen dieser Flieger zu benennen, wurde dem Magistrat überwiesen.

Eine umfangreiche Debatte löste die Angelegenheit der Beamtenwohnhäuser in der Amtsstraße (ul. Czarneckiego) aus, worüber die seinerzeit eingesetzte Prüfungskommission einen Bericht gab. Stadtv. Doehn (Dtsch. Fraktion) übte Kritik an dem schlechten Zustand der Häuser und beantragte die Anfertigung eines Kostenanschlages über die erforderlichen Reparaturarbeiten. Stadtv. Doehn wurde wegen seiner Ausführungen von dem Stadtpräsidenten, der darin einen Angriff auf den Stadtbaurat Ulatowski erblickte, angegriffen. Stadtv. Dybowski stellte den Antrag, in den Kostenanschlag auch die Kosten für einen Anbau aufzunehmen und den Mietszins vom 1. 10. d. J. ab um 10 Prozent zu ermäßigen. Die beiden Anträge wurden angenommen. Zur Geschäftsordnung erklärte Stadtv. Doehn, daß er sich gegen die Angriffe des Stadtpräsidenten verwahre, er habe den Namen des Stadtbaurats nicht erwähnt, sondern nur die Bauart und den Stand der Häuser beleuchtet.

Ferner wurden eine Reihe kleinerer Vorlagen erledigt, wie die Zuteilung von Parzellen zum Bau von Häusern, Verpachtung von Land, der Bau einer Straßenbahnlinie

über die neue Weichselbrücke, die Kanalisierung der ul. Generała Bema, die Änderung des Fluchtlinienplanes der Graudenzerstraße und der ul. Krasińskiego, das Ausbauprojekt eines Teiles der Kosakenberge, das Regulierungs-, Ausbau- und Parzellierungsprojekt der Ansiedlungen an der ul. Reja und Gen. Bema.

Einen weiteren Punkt der Tagesordnung bildete die Angelegenheit der Verpachtung des Stadttheaters. Der Inhalt des Vertrages zwischen dem Magistrat und dem Direktor Benda für die Zeit vom 1. 10. 32 bis 30. 9. 1933 wurde zur Kenntnis genommen. Es wurden sodann noch einige Dringlichkeitsanträge erledigt. Der Antrag auf Rückzahlung der den städtischen Angestellten gemachten Abzüge von 10 Prozent rief eine längere Debatte hervor. Schließlich wurde die Rückzahlung der 10 Prozent beschlossen.

Einen stürmischen Verlauf nahm die Diskussion des Antrages bezüglich des Fleischer-Streiks, wobei es zu einer sehr scharfen Auseinandersetzung zwischen dem Stadtv. Antczak und dem Stadtpräsidenten kam. Stadtv. Antczak wies auf die durch den Streik hervorgerufenen Ausfälle im Budget hin und fragte den Magistrat, ob und welche Schritte der Magistrat zwecks Liquidierung des Streiks zu tun beabsichtige. Stadtv. Adrjanczyk stellte den Antrag auf Wahl einer Kommission zwecks Feststellung, wen die Schuld an der Nichtliquidierung des Streiks trifft. Nachdem noch von mehreren Rednern der Standpunkt des Magistrats in dieser Sache kritisiert wurde, wurde eine Kommission, bestehend aus den Stadtv. Witkowski, Pohl, Wakarecy, Hamerski und Rundt, gewählt, die jedoch wegen der geringen Kompetenzen, mit Ausnahme des Stadtv. Pohl, auf die Wahl verzichteten. Diese wurde daher für ungültig erklärt und ein Antrag angenommen, wonach der Magistrat zu Verhandlungen mit den Fleischern binnen 4 Tagen zwecks Liquidierung des Streiks aufgefordert wird. — Zum Schluß wurden mehrere Sachen in geheimer Sitzung erledigt. * *

Die deutsche Bühne in Thorn

hielt Donnerstag abend im „Deutschen Heim" ihre diesjährige Generalversammlung ab, die durch den 1. Vorsitzenden, Zahnarzt Scharf, eröffnet wurde. Den Jahresbericht erstattete Prof. Fellner; aus dem Bericht ging hervor, daß die letzte Spielzeit infolge schwieriger

materieller Lage sehr eingeschränkt werden mußte. Zur Einstudierung gelangten nur zwei Werke, die fünf Aufführungen erlebten und von denen eins als Gastspiel in Culmsee gegeben wurde. An weiteren Veranstaltungen sind zu nennen der heitere Vortragsabend von Emil Kühne und die Schlußaufführung der von der D. B. T. veranstalteten Laienspielwoche. Mit dem herzlichsten Dank an alle Mitspielenden und Mitwirkenden beendete Redner seine Ausführungen. Aus dem von dem Schatzmeister, Fabrikbesitzer Brook, erstatteten Kassenbericht war ersichtlich, daß das alle schwer bedrückende gewaltige Defizit nur zu einem verschwindend kleinen Teil abgearbeitet werden konnte und daß noch eine große Summe zu tilgen übrig bleibt, die durch äußerste Sparsamkeit herausgewirtschaftet werden muß. Aus der Versammlung wurde nun Entlastung für den Schatzmeister und den Vorstand beantragt, die einstimmig gewährt wurde.

Sodann wurde unter Leitung des Herrn Gymnasiallehrers Kerber zur Vorstandswahl geschritten, die folgendes Ergebnis hatte: 1. Vorsitzender Zahnarzt Scharf, 2. Vorsitzender Prof. Wilck, Schriftführer Kaufmann Westphal, Schatzmeister Fabrikbesitzer Brook, Stellvertreter Schlossermeister Röhr. Durch Zuruf erfolgten dann die Wahlen für die Mitglieder des Beirates, der fast unverändert blieb, und die der Kassenprüfer, zu denen die Herren Kerber und Alfred Zahn gewählt wurden.

Sodann wurde der für das jetzige Jubiläumsjahr in Aussicht genommene Spielplan besprochen, desgleichen die anläßlich des 10. Geburtstages geplante Festveranstaltung mit der Aufführung der ersten Einstudierung der Bühne, dem Lustspiel „Im weißen Rößl'l". Zu deren besonderer Ausgestaltung wurde eine aus drei Herren bestehende Kommission gewählt. Mit einigen weiteren kleineren Einzelheiten war die Tagesordnung erschöpft und der 1. Vorsitzende schloß die Generalversammlung, indem er dem Wunsche Ausdruck gab, daß das neue Spieljahr trotz der Schwere der Zeit ein wirkungs- und erfolgreiches für Publikum und Bühne sein möge. **

---

v **Der Wasserstand der Weichsel** betrug Freitag früh bei Thorn 0,12 Meter über Normal. — Von Warschau kommend traf Dampfer „Francja" in Thorn ein. Die Dampfer „Krakus" und „Reduta Ordona" passierten die Stadt auf der Fahrt von Warschau nach Danzig bzw. Dirschau, die Dampfer „Warneńczyk", „Halka", „Szopen" und „Eleonora" auf der Fahrt von Dirschau bzw. Danzig nach Warschau, der Dampfer „Bajka" auf der Fahrt von Graudenz nach Warschau. **

‡ **Marktbericht.** Der sehr stark beschickte Freitag-Wochenmarkt war wegen regnerischen Wetters und anscheinend auch wegen Geldmangels nur schwach besucht und zeigte ein bemerkbares Anziehen verschiedener Preise. Man notierte: Eier 1,30—1,50, Butter 1,40—1,70, Gänse 4,00—6,00, Enten 2,00—4,00, Hühner 1,00—3,00, Tauben 0,60—0,80; Spinat 0,15—0,20, Blumenkohl (besonders viel) pro Kopf 0,05—0,50, Zwiebeln pro Kilogramm 0,15, Radieschen drei Bund 0,25, Kartoffeln pro Pfund 0,04—0,05 usw. Die Preise aller Kohlsorten waren unverändert. Äpfel kosteten 0,10 bis 0,60, Birnen 0,20—0,80, Pflaumen (sehr viel) 0,20—0,40, Weintrauben 0,80—2,50, Erdbeeren ein Glas 0,40, Walnüsse 0,80, Zitronen pro Stück 0,13—0,20 usw. **

‡ **Ein herrenloses Fahrrad** wurde Donnerstag in einem Graben zwischen Rogau und Gramtschen (Rogowo und Grębocin) hiesigen Kreises gefunden und sodann im 1. Polizeikommissariat untergestellt. Außerdem wurde in der Wilhelmstraße (ul. Piastowska) ein ledernes Portemonnaie mit Geldinhalt und einem Gebetbüchlein gefunden und im Fundbureau beim Magistrat abgeliefert. **

‡ **Fünf gewöhnliche Diebstähle** und ein Betrugsfall gelangten am Donnerstag zur Anmeldung bei der Polizei, ferner siebzehn Übertretungen polizeilicher Verwaltungsvorschriften, ein Verstoß gegen die Bestimmungen der Eisenbahn und eine Sachbeschädigung zur Protokollierung. — Festgenommen und der Gerichtsbehörde übergeben wurden je zwei Personen wegen Diebstahls, Betruges und wegen sittlicher Verfehlungen. Wegen Trunkenheit erfolgten drei Sistierungen. **

v **Ein Bandit zu 10 Jahren Zuchthaus verurteilt.** Im vergangenen Jahre wurden in verschiedenen Gegenden die Bewohner durch eine gefährliche Räuberbande in Schrecken versetzt. Die Anführer dieser Bande, Klamrzyński und Schuelke, wurden bekanntlich vom Thorner Standgericht zum Tode verurteilt und das Urteil wurde vollstreckt. Die übrigen Mitglieder der Bande hatten sich im Mai d. J. vor dem Thorner Bezirksgericht im gewöhnlichen Verfahren zu verantworten und wurden verurteilt: Josef Jankowski wegen Teilnahme an vier Überfällen zu einer Gesamtstrafe von 12 Jahren Zuchthaus, die anderen 6 Angeklagten dagegen zu niedrigeren Strafen. Infolge der von Jankowski eingelegten Berufung beschäftigte sich das Thorner Appellationsgericht als Revisionsinstanz noch einmal mit der Sache. Nach durchgeführter Verhandlung setzte das Gericht die Strafe von 12 auf 10 Jahre Zuchthaus herab. **

v **Wegen Diebstahls** hatten sich Viktoria Stróżyńska und Władysława Marciniak (Mutter und Tochter) aus Posen vor dem hiesigen Gericht zu verantworten. Die Angeklagten unternahmen Gastspielreisen in die Provinz und besuchten die Weißwarengeschäfte, in denen die eine sich verschiedene Waren vorlegen ließ und die andere stahl. Ihr „Geschäft" führte sie auch nach Culm, wo sie bei Verübung eines Diebstahls abgefaßt werden konnten. Beide kamen vor das Bezirksgericht und wurden zu 1 Jahr bzw. 8 Monaten Gefängnis verurteilt. Das Appellationsgericht, vor das die Sache infolge der eingelegten Berufung gelangte, billigte beiden Angeklagten mildernde Umstände zu und ermäßigte die Strafe auf 9 bzw. 6 Monate Gefängnis. **

---

ef. **Briesen** (Wąbrzeźno), 23. September. Auf der letzten Tagung der Reisesektion des Thorner Bezirksgerichts wurde W. Elzanowski aus Gr. Radowisk wegen Kartoffeldiebstahls zu zwei Monaten, Frau M. Stanek wegen Körperverletzung zu zwei Wochen Gefängnis verurteilt. — Aus bisher unaufgeklärtem Grunde brach im Schönbroder Walde Feuer aus, dem ca. 350 m² Schonung zum Opfer fiel.

‡ **Culmsee** (Chełmża), 23. September. Feuer. Neulich nach Mitternacht kam ein hiesiger Bürger in unnüchternem Zustand in seine Wohnung und legte sich schlafen, wobei er auf dem Stuhl neben dem Bett eine Kerze brennen ließ. Im Schlaf muß er diese umgestoßen haben, so daß sein Bett und Anzug Feuer fingen. Glücklicherweise konnten die Flammen schnell erstickt werden, so daß größerer Schaden verhütet wurde.

d. **Gdingen** (Gdynia), 22. September. Zum Schaden des Schneidermeisters Fr. Cieslak wurden von bisher nicht ermittelten Dieben drei neue Anzüge gestohlen. — Drei Fahrraddiebstähle wurden heute in verschiedenen Teilen der Stadt verübt, wobei drei Arbeiter, die die Räder ohne Aufsicht auf der Straße zurückgelassen hatten, um je 200 Złoty geschädigt wurden. — Feuer entstand heute beim Landwirt Sentta in Cisau, das durch die hiesige Feuerwehr bald gelöscht werden konnte. Der entstandene Sachschaden ist bedeutend. — In Brand geraten ist auf der Chaussee unweit Löbsch das Lastauto der hiesigen Firma „Orient". Dank der Geistesgegenwart des Chauffeurs, der den Vorrat an Benzin rechtzeitig entfernte, konnte eine Katastrophe vermieden werden. Das Feuer entstand in der Hinterachse, von wo aus es den hinteren Teil des Wagens faßte. Der entstandene Sachschaden beläuft sich auf 2000 Złoty. — Wegen Betruges verhaftet wurde der Kaufmann Konrad Kalinowski, der Schecks der Kommunal-Sparkasse in Höhe von 9000 Złoty ohne Deckung in Umlauf gebracht hatte. — Vom Auto überfahren wurde gestern in der Dorfstraße der Radfahrer J. Skrzypkowski, der schwer verletzt wurde. — Die Wahlen zum Stadtparlament, das sich bekanntlich aus 20 Mitgliedern (10 ernannte und 10 gewählte) zusammensetzt, werden im November stattfinden. — Bei einer blutigen Schlägerei wurde der Tischler Franz Schmidt, wohnhaft in der Danzigerstraße, durch Messerstiche von betrunkenen Matrosen lebensgefährlich verletzt. Die Schuldigen wurden verhaftet.

tz **Konitz** (Chojnice), 23. September. Der Männer-Gesangverein unternahm am Donnerstag seinen traditionellen Herbst-Herrenausflug nach Buschmühl und Müskendorf. Lachender Sonnenschein lockte eine große Zahl aktiver und passiver Mitglieder hinaus und bei froher Laune ging es mit Wagen und Autos nach dem schönen Buschmühl. Einige Lieder wurden gesungen, worauf im Forsthaus Kaffee und Kuchen eingenommen wurden. Bei einem Preisschießen errangen die besten Schützen lustige Preise. Eine Reihe schöner Lieder wurde unter der Leitung des Dirigenten Schulz zu Gehör gebracht. Gegen 5 Uhr fuhren mit Booten und Wagen die Sänger nach Müskendorf hinüber. Gegen 9 Uhr abends erfolgte die Rückkehr. — In der gestrigen Gerichtsverhandlung gegen Frau Piwonka, Ostrowite, und deren Schwiegersohn Jan Wandke wegen unrechtmäßigen Verkaufs beschlagnahmten Getreides wurden beide Angeklagten freigesprochen. Wir hatten über diese interessante Verhandlung bereits früher berichtet. Es wurde durch Zeugen festgestellt, daß das Getreide viel zu hoch eingeschätzt worden war und daß es infolge der gefallenen Getreidepreise nie zur Bezahlung der geliehenen Summe gereicht hätte. — Einem Manne namens Drewek aus Brusy wurden aus der Wohnung ein Anzug, Hut und Rock und Weste gestohlen. Als Täter wurde der 24jährige Bäcker Henryk Grudziuk ohne festen Wohnsitz ermittelt, der die Sachen einem Konitzer Bürger zur Aufbewahrung übergeben hatte. Dieser gab die Sachen sofort ab, als er hörte, daß sie aus einem Diebstahl herrührten. In der gestrigen Verhandlung wurde Gradziuk zu einem Monat Gefängnis verurteilt.

h. **Löbau** (Lubawa), 22. September. In der letzten Stadtverordnetensitzung wurde beschlossen, die Strompreise für Licht und Kraft zu ermäßigen, und zwar für Licht auf 70 Groschen (hinzugerechnet werden aber noch 7 Groschen Steuern, so daß der Lichtpreis 77 Groschen ausmacht), und für Kraft auf 45 Groschen die Kilowattstunde. Die Strompreisermäßigung beträgt 11 Gr. pro Kilowattstunde.

ef. **Schönsee** (Kowalewo), 22. September. Diebe stahlen aus der hiesigen Windmühle 2 Zentner Roggen.

x **Zempelburg** (Sępólno), 23. September. Auf dem letzten nur mäßig besuchten Wochenmarkt kostete Butter 1,40, die Mandel Eier 1,30—1,40; der Zentner Eßkartoffeln 1,60—2. Der Schweinemarkt brachte ein geringes Angebot an Ferkeln; man forderte 25—32 Złoty pro Paar. — Unter den Schweinebeständen des Besitzers H. Dębski in Klein-Lutau ist amtlich die Rotlaufseuche festgestellt. Die erforderlichen Sperrmaßregeln sind angeordnet worden. — Am 11. Oktober cr. findet hier ein Kram-, Vieh- und Pferdemarkt statt.

Das Frische Haff

soll frisches Land werden!

Im allgemeinen denkt man bei den Plänen für Notstandsarbeiten oder Aufgaben des freiwilligen Arbeitsdienstes in erster Linie an die Herstellung von Land- oder Automobilstraßen. Daß auch im Bereich der Reichs-Wasserstraßenverwaltung mancherlei Möglichkeiten der Arbeitsbeschaffung, wie sie die Notverordnung plant, bestehen, wird meist übersehen, wenn auch naturgemäß, in erster Linie von den Anrainern und Interessenten, Pläne erörtert werden, die sich mit dem Bau von Talsperren, Kanälen und Flußregulierungen befassen.

Ein in letzter Zeit viel erörterter Plan sieht die Trockenlegung des Frischen Haffs vor, wodurch also genau wie bei dem gigantischen Werk der Entwässerung der Zuidersee ein gewaltiges Areal jungfräulichen Bodens gewonnen werden könnte. Nicht weniger als drei Projekte liegen berits der Reichsbehörde vor, ein viertes ist von der Stadt Elbing in Aussicht gestellt. Die Möglichkeiten der Verwirklichung dieses Projektes sind an sich vorhanden, doch besteht noch eine ganze Reihe von Vorfragen, von deren Lösung die Ausführung abhängig ist. In erster Linie ist natürlich die Frage zu beantworten, ob der Grund des Frischen Haffs nach seiner Trockenlegung als Siedlungsland benutzt werden kann. Dabei ist gleichzeitig zu berücksichtigen, daß gerade in Ostpreußen noch genügend Siedlungsland vorhanden ist und vielleicht noch zwei Jahrzehnte ins Land gehen werden, bis man vor die Notwendigkeit gestellt wird, neues Land zu schaffen. An und für sich liegen beim Frischen Haff die Vorbedingungen günstiger als bei der Zuidersee, weil durch die vorgelagerte Nehrung bereits ein natürlicher Abschluß vorhanden ist. Auch bautechnisch würde die Trockenlegung keine besonderen Schwierigkeiten bereiten. Doch ist noch eine Reihe anderer Gesichtspunkte zu berücksichtigen. Wasserwirtschaftlich hat das Frische Haff ganz bestimmte Funktionen zu erfüllen. Bei einer Trockenlegung würde eine Senkung des Grundwasserspiegels die wahrscheinliche Folge sein, was für die Fruchtbarkeit des Landes von wesentlicher Bedeutung ist. Geologisch ist die Beschaffenheit des Untergrundes noch nicht genügend bekannt, so daß die Frage, wie sich der Boden nach einer Trockenlegung verhalten werde, heute noch nicht gelöst werden kann. Schließlich hat der Ausfall einer solchen Wasserfläche, wie sie das Frische Haff darstellt, auch gewisse klimatische Veränderungen im Gefolge. Nicht zuletzt sind auch noch einige Rechtsfragen, die mit der Fischerei, der Schiffahrt und dem Heimatschutz zusammenhängen, zu berücksichtigen.

Die Reichswasserstraßen-Verwaltung ist bereits in die Prüfung aller dieser Fragen eingetreten. Doch wird es mindestens noch ein Jahr dauern, bis die erste Entwurfsbearbeitung fertiggestellt ist. Bis zur Ausarbeitung eines Ausführungsentwurfs werden noch drei bis vier weitere Jahre vergehen. Die Reichsregierung ist augenblicklich nicht in der Lage, eine baldige Ausführung in Aussicht zu stellen, nicht zuletzt auch wegen der großen Kosten, die viele Millionen betragen werden. Doch soll das Projekt nicht aus dem Auge verloren werden, und zu diesem Zweck werden in der nächsten Zeit alle Fragenkomplexe zunächst einmal zusammengestellt. Die Ostpreußen können sich inzwischen damit trösten, daß es bei der holländischen Zuidersee dreißig Jahre gedauert hat, bis der Entwurf aus- und zuende geführt wurde.

R. K.

Rundfunk-Programm.

Montag, den 26. September.

Königswusterhausen.
06.20: Von Breslau: Konzert. 09.30: E. Müller-Boedner: Auswandern — aber wie? (II). 10.10—10.35: Schulfunk. Hermann Hasenauer: Eine Fahrt ins Märchenland (für Schüler vom 8. Lebensjahr ab). 12.00: Wetter. 12.05: Schulfunk. Englisch für Schüler. Anschl.: Das Wiener Schrammel-Quartett spielt (Schallplatten). 14.00: Von Berlin: Konzert. 15.00: Kinderstunde. 15.40: Stunde für die reifere Jugend. Werner Suhr: Die junge Generation im Spiegel der älteren (III). 16.00: Pädagogischer Funk. Gewerbeoberlehrer Otto Sielaff: Die heutige Lage der Berufsschulanwärter. 16.30: Lieder. 16.50: Alte Musik. 17.30: Geist als Sprache (I). 18.00: Musizieren mit unsichtbaren Partnern. 18.30: Spanisch für Anfänger. 18.55: Wetter. 19.00: Stunde des Landwirts. Oek.-Rat Richter: Die Kartoffelwirtschaft im Wirtschaftsjahr 1932/33. 19.40: Zeitdienst. 20.00: Von Hamburg: **Bunte Stunde.** 21.00: Tages-Nachrichten. 21.15: **Schöpferische Umwelt. Robert Schumann.** 22.00: Wetter, Nachrichten, Sport. 22.45—24.00: Von München: Nachtmusik.

Breslau-Gleiwitz.
06.20—08.15: Konzert. 08.15 ca.: Funkgymnastik für Hausfrauen. 10.10: Schulfunk für Volksschulen. 11.30 ca.: Von Hamburg: Konzert. 12.15: Von Königsberg: Eröffnung der Zwölften Deutschkundlichen Woche in Danzig. 13.20 ca.: Mittagskonzert (Schallplatten). 14.05: Edith Lorand spielt (Schallplatten). 15.30: Berichte aus dem geistigen Leben. 15.45: Das Buch des Tages. 16.00: Unterhaltungskonzert. 17.55: Die Umschau. 18.15: Fünfundzwanzig Minuten Englisch. 18.40: Zeitdienst. 19.00: Das mittelalterliche Verhältnis von Kirche und Staat. 19.30: Gaspar Cassado spielt. Kleine Cellomusik auf Schallplatten. 20.00: Von Hamburg: **Bunte Stunde.** 21.40: Franz Marszalek und Kurt Hattwig an zwei Flügeln.

Königsberg-Danzig.
06.30: Von Breslau: **Konzert. 11.05: Jagdfunk. 11.30:** Schallplatten. 12.15: Von Danzig: Eröffnung der 12. Deutschkundlichen Woche in der Aula der Technischen Hochschule Danzig. 13.30 bis 14.30: Schallplatten. 16.30: Von Breslau: Konzert. 17.30: Sprechen Sie deutsch? 17.45: Bücherstunde. 18.25: Von Danzig: Die Stunde der Stadt Danzig. Studienrat Dr. Willi Völkner: Jakob Kabrun, ein Danziger königlicher Kaufmann (1759—1814). 19.25: Chor der Metallarbeiter (Deutscher Arbeiter-Sängerbund). 20.10: **Tanzabend.** Kleines Orag-Orch. 22.10: Wetter, Nachrichten, Sport.

Warschau.
12.45 und 13.35—14.10: **Schallplatten. 15.10: Schallplatten.** 15.40: Schallplatten. 17.00: **Unterhaltungskonzert.** 18.20: Tanzmusik. 20.50: **Solistenkonzert.** Miller, Sopran, und Szaleski, Bratsche. 22.00: Tanzmusik. 22.50—23.30: Tanzmusik.

Dienstag, den 27. September.

Königswusterhausen.
06.20: Von Hamburg: **Konzert. 10.10—10.40: Von Breslau:** Schulfunk. 12.00: Wetter. 12.05: Schulfunk. Französisch für Schüler. Anschl.: Schubert: Streichquartett in D-Moll (Schallplatten). 14.00: Von Berlin: Konzert. 15.00: E. von Recklinghausen: Kinder erzählen Geschichten für Kinder. 15.45: Frauenstunde. Künstlerische Handarbeiten, Häkelarbeiten. 16.30: Von Leipzig: Konzert. 17.30: Gott und Gottlosigkeit im Gesicht der Zeit (II). Dr. Gerhard Schultze-Pfaelzer: Romanische Länder. 18.00: Walter Dickermann: Musikal. Hörübungen. 18.30: Volkswirtschaftsfung. Vollrat Klepzig: Die Konsumgenossenschaften in der Krise. 18.55: Wetter. 19.00: **Prof.** Schönemann: Das Werden des amerikanischen Volkes (II). 19.30: Zeitdienst. 20.00: Von Langenberg: **„Wallenstein".** I. und II. Teil. 22.15: Wetter, Nachrichten und Sport. 22.30—24.00: Von Hamburg: Spätkonzert.

Breslau-Gleiwitz.
06.20: Von Hamburg: **Konzert.** 10.10: Schulfunk für höhere Schulen. Hochwassergefahr und Hochwasserschutz. 11.30 ca.: Was der Landwirt wissen muß! 11.50: Von Königsberg: Konzert. 13.05 ca.: Mittagskonzert (Schallplatten). 14.05: Mittagskonzert (Schallplatten). 15.30: Kinderfunk: Wir kochen. 16.00: Konzert. 17.00: Wilhelm Furtwängler dirigiert (Schallplatten). 17.30: Das Buch des Tages. 18.15: Zeitdienst. 19.00: Die Bedeutung der Kreuzzüge. 19.30: Wetter. Anschl.: Abendmusik (Schallplatten). 20.00: **„Götter und Helden". Aus der Frühzeit nordischer Dichtung.** 21.10: Von Berlin: **Orchesterkonzert.** 22.30—24.00: Zu Unterhaltung und Tanz.

Königsberg-Danzig.
06.30: Konzert. 11.05: Landwirtschaftsfunk. 11.30: Mittagskonzert. 13.30—14.30: Schallplatten. 16.30: Von Leipzig: Konzert. 17.30: Das wichtige Buch. 17.45: Von Danzig: Dr. Friedrich Castelle spricht aus den Werken von Hermann Löns; a) Jugendgedichte; b) Des Täubers Ruf; c) Der einsame Wisent. 18.30: Vom Deutschlandsender: Volkswirtschaftsfunk. 19.00: Gertrud Lemke: Bridge-Unterricht. 19.25: Wetter. 19.30: Von Danzig: **„Feierstunde der Kogge-Tagung" 1932 in Danzig.** 1. Wilhelm Scharrelmann spricht über Wesen und Absichten der „Kogge". 2. Ilse Stapff, Weimar, rezitiert aus den Werken von W. Scharrelmann — Berend de Vries — Dettmar Heinrich Sarnetzki — Carl Lange. 20.00: Von Breslau: **Götter und Helden.** 21.10: **Zur Unterhaltung.** Rokoko und Biedermeier. Solisten: Irmgard Regeling, Sigurd Baller.

Warschau.
13.35—14.10 und 15.10: **Schallplatten.** 15.40: Schallplatten. 17.00: Sinfonie-Konzert. Philharm. Orch. Dir.: Fitelberg. 18.20: Tanzmusik. 20.00: **Populäres Konzert.** Funkorch. Dir.: Oziminski. Solist: Mossakowski, Bariton. 21.05: **Konzert (Fortsetzung).** 22.00: Tanzmusik. 22.50—23.30: Tanzmusik.

Briefkasten der Redaktion.

Alle Anfragen müssen mit dem Namen und der vollen Adresse des Einsenders versehen sein; anonyme Anfragen werden grundsätzlich nicht beantwortet. Auch muß jeder Anfrage die Abonnementsquittung beiliegen. Auf dem Kuvert ist der Vermerk „Briefkasten-Sache" anzubringen. Briefliche Antworten werden nicht erteilt.

„Sommer". Eine Auskunft auf Ihre Anfrage vom August hat nach Lage der Sache keinen Zweck, aber eine frühere Auskunft war, worauf wiederholt hingewiesen wurde, nicht möglich.

Albert P. Eine polizeiliche Verordnung, daß die Haustüren bis 9 Uhr abends offen bleiben müssen, besteht unseres Wissens in Bromberg nicht. Der Hauswirt kann also die Schließung bereits früher vornehmen, wenn die Hausbewohner nicht dagegen Einspruch erheben. Dagegen besteht hier eine Polizeiverordnung vom 18. Januar 1886 über die Beleuchtung der Hauseingänge, Hausflure, Treppen, Korridore usw., die bestimmt, „daß von Eintritt der abendlichen Dunkelheit bis zur Schließung der Eingangstüren, jedenfalls aber bis 10 Uhr abends, die genannten Räume ausreichend zu beleuchten sind." Unseres Wissens hat sich in neuerer Zeit die Praxis herausgebildet, daß mit Schließung der Haustür, worüber, wie gesagt, keine Polizeiverordnung besteht, die Beleuchtung der genannten Räume nicht mehr erforderlich ist. In Deutschland werden in den Städten vielfach die Haustüren bereits um 8 Uhr abends geschlossen, was wegen der vermehrten Unsicherheit in der Nachkriegszeit durchaus geboten war. In solchen Fällen hört die Treppenbeleuchtung nach Schließung der Haustür auf.

E. K. 13. 1. Wenn in dem 10jährigen Mietsvertrage über Kündigung resp. automatische Verlängerung des Vertrages nichts gesagt war, so läuft der Vertrag zu dem von Ihnen angegebenen Zeitpunkt ab. Bleiben Sie im stillschweigenden Einverständnis mit dem Hausbesitzer über diesen Zeitpunkt hinaus wohnen, so gilt das als eine neue Abmachung, aber nicht für weitere 10 Jahre, sondern für unbestimmte Zeit. In solchem Falle könnte Ihnen der Hauswirt die Wohnung nicht früher als zum 1. Oktober 1933 kündigen. Kündigt er nicht, dann gilt der neue Vertrag auf unbestimmte Zeit weiter. Durch das Mieterschutzgesetz sind aber allgemein die Kündigungsmöglichkeiten des Hausbesitzers erheblich eingeschränkt; für die Kündigung muß der Hauswirt einen „wichtigen Grund" haben. Hat er diesen Grund nicht, so ist eine Kündigung unwirksam. Was ein wichtiger Grund ist, ist in der Hauptsache dem Ermessen des Richters überlassen. U. a. gilt als solcher Grund die Nichtbezahlung zweier auf einander folgender Mietsraten. 2. Mehr als die gesetzliche Miete brauchen Sie auch bei Fortsetzung des Mietsverhältnisses nicht zu zahlen. Der Wirt ist zu einer Erhöhung der Miete nicht befugt.

Bei Asthma und Herzkrankheiten, Brust- und Lungenleiden, Skrofulose und Rachitis, Schilddrüsenvergrößerung und Kropfbildung ist die Regelung der Darmtätigkeit durch Gebrauch des natürlichen „Franz-Josef"-Bitterwassers von großer Wichtigkeit. 6830

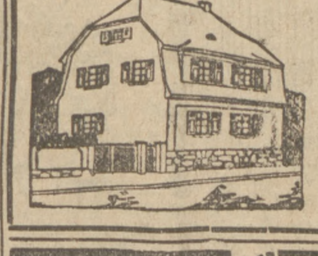
„Flurbeleuchtung". Wenn das 3-Minutenlicht im Hause bereits bestand, als Sie einzogen, so gehörte diese Eigenschaft des Hauses zu den Ihnen zugesicherten Eigenschaften Ihrer Wohnung. Kommt diese Eigenschaft in Wegfall, so haben Sie dem Wirt gegenüber Anspruch auf ihre Wiederherstellung, denn der Wirt hat den eingetretenen Fehler zu vertreten. Kurz gesagt: Der Wirt hat dafür zu sorgen, daß die nächtliche Beleuchtung wie sie früher war, wieder hergestellt wird. Auf einem anderen Blatt steht die Frage nach der Verantwortlichkeit für etwaige Unfälle infolge des Mangels der Flurbeleuchtung. Nach einer alten Polizeiverordnung für Bromberg hat der Hauswirt den Treppenflur höchstens bis 10 Uhr abends zu beleuchten, er könnte also nur für etwaige Unfälle, die sich bis 10 Uhr abends wegen des Fehlens der Beleuchtung ereignet haben, verantwortlich gemacht werden. Wir verweisen auch auf die Auskunft unter „Albert P.".

Waffe ohne Polizei-Genehmigung!

Browning, Kal. 6 aus Metall, vernickelt, System „Es-Te" präzise, schießt speziell mit „Sell"-Geschossen, versenden wir geg. Nachnahme f. zł 5.70, 2 Stück 10.50 zł, 6 Stück 30 zł, 100 Patronen „Sell" für Browning zł 2.70, 200 Stück zł 5.00. Versandkosten trägt der Käufer. Adr.: **D/W. Kuperman, Warszawa I,** skrzynka pocztowa 97, oddział 27. 7813

Rhabarber-Pflanzen

verb. rotstieliger Viktoria
jetzt beste Pflanzzeit
% 20.— zł — ‰ 180.— zł empfiehlt
P. Borrmann
Zakłady ogrodnicze
Telefon 26
Kowalewo — Pomorze. 7755



Ist es Ihr Wunsch ein Eigenheim zu besitzen, oder wollen Sie eine hochverzinsliche 7152 **Hypothek durch ein unkündbares Tilgungsdarlehen** gegen geringe Verwaltungskosten **ablösen,** dann fordern Sie **kostenlose** Zusendung eines Prospektes von der **„Hacege",** Hypothekenkreditgenossenschaft e. G. m. H. Danzig, Hansaplatz 2b. Auskünfte erteilt: Herr **H. Biehler, Bromberg,** Marsz. Focha 47. Hof, Schuhfabrik „Standard".



Mäntel

die im Herbst und Winter modern sind.



„Włóknik"
Inh. **F. BROMBERG**
Bydgoszcz, Stary Rynek 16. 7750

Offene Stellen

Ehemalige Landwirte mit Ia-Referenzen zum waggonweisen **Einkauf von Getreide all. Art** gegen lohnende Provision von Danziger Getreidefirma gesucht. Ang. unter **L. 10** an **Fil. Dt. Rundschau, Danzig,** Holzmarkt 22. 7588

Jungen, evangelischen **Hofbeamten** aus guter Familie, der seine Lehrzeit beendet hat und an strenge Tätigkeit gewöhnt ist, sucht zum 1. 10. 7767 **Witte, Nowydwór,** poczta Dubielno, pow. Chełmno. Bewerbungen ohne Angabe von Referenz. werd. nicht berücksicht.

Gesucht zu baldigem Antritt erfahren., evgl. **Rechnungsführer.** Deutsch und Polnisch in Wort u. Schrift firm. Bewerbung., Zeugnisse u. Gehaltsanspr. sind zu send. unt. **C. 7739** an die Geschäftsst. dies. Zeitg.

Unverheiratete 7830 **Brennerei-Verwalter** mit Brennerlaubnis u. **Gehilfen** können sich melden unter Beifüg. von Lebenslauf und Zeugnis-Abschriften. **Westpoln. Brenn.-Verw.-Verein Gniezno,** Sw. Wawrzyńca 11.

Gesucht zum 1. 10. **Schweizer** zu ca. 15 Stück Vieh. Meldungen an 7764 **P. Borrmann** Zakłady ogrodnicze Telefon 26 **Kowalewo,** Pomorze.

Energische **Persönlichkeit** zum Austeilen der Kartoffelmarken für sofort gesucht. 7779 **Dom. Wery,** p. Drzycim, powiat Swiecie.

Suche für meine **Schlosserei u. Fahrrad-Reparaturwerkstatt** zum 1. Oktober 7649 **einen Lehrling** **Otto Arndt,** Schlossermeister, **Mogilno.**

Buchhalterin sof. gesucht. Vertr. mit amerik. Buchführung u. Schreibmaschine, perfekt d. deutsch. u. poln. Sprache in Wort und Schrift. m. Zeugnisabschrift. u. Gehaltsford. Off. unt. **T. 3662** an die Geschäftsst. d. Zeitg. erb.

Suche zum 15. Oktober **evangel. Wirtin** erfahr. in allen Anforderungen eines größer. Landhaush. Zeugnisse, Geh.-Anspr. Bild erb. **Frau v. Boeltzig, Broniewice,** p. Janikowo, powiat **Mogilno.** 7837

Aelt. Verkäuferin m. Kaut. **als Filialenleiterin** von sof. gesucht. Offerten unter **H. 3693** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Tüchtiges, ehrliches **Mädchen** mit guten Kochkenntnissen, zum 1. oder 15. Oktober gesucht. Zeugnisabschriften erwünscht. Gefl. Zuschr. u. **E. 7838** a. d. Gst. d. Ztg.

Ich suche von sofort ein tüchtiges, ehrliches **Hausmädchen** das kochen kann u. alle Hausarb. übernimmt. Gefl. Angeb. m. Zeugn.-Abschrift. unter **C. 7828** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Suche zu sofort evgl. **Kindergärtnerin** 1. Klasse, m. Unterrichtserlaubnis, oder Hauslehrerin für 8jährigen Jungen (3. Schuljahr) und für 2 Kinder von 2 und 4 Jahren. Bewerb. m. Zeugnissen, Lichtbild u. Gehaltsansp. an Fr. **E. Mitschke, Gałązki,** p. Koźmin, Wlkp. 7806

Suche zum 1. oder 15. Oktbr. erfahren., selbsttätiges und gebildetes, bescheidenes 7690 **Wirtschaftsfräulein.** Küchenmädchen vorh. Meld. m. Bild, Zeugniss. und Gehaltsansprüch. zu richt. an Frau **Mia Niehoff, Rittergut Adl.-Skarszewo,** bei Laskowice (Pomorze).

Zur Pflege alt. Dame und Unterstützung im Haushalt w. geprüfte, ältere, zuverlässige **Schwester** aufs Land gesucht. Offerten unter **O. 7700** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Suche jung. evangelisch. **Mädchen** kinderlieb (Junge 4 J.), welch. die Hauswirtsch. erlernen kann. Off. unt. **C. 3676** a. d. Geschst. d. Z.

Suche junges evgl. **Mädchen** zur Erlernung d. Hauswirtschaft. Gefl. Offert. unter **A. 7735** an die Geschäftsst. d. Zeitg. erb.

Lehrfräuleins welche d. feine **Damenschneiderei** erlern. woll., können sich melden 3488 **Jagiellońska 42, I.**

Lehrmädchen für **Glanzplätterei** sucht **Grunwaldzka 64.** 3332

Stellengesuche

Erfahrener, lediger Berufslandwirt, 36 J. alt, evgl., äußerst energisch, absolut ehrlich, sucht Stellung als **Oberinspektor od. Administrator** auch auf einem heruntergewirtschaftet. Gute. Ang. u. **A. 7652** a. Gst. d. Z.

Junger Beamter, evgl., **sucht Stellung** auf einem kl. Vorwerk als selbständiger **Verwalter** oder auch auf größer. Gute direkt unt. Chef. Offert. unter **K. 7694** an die Geschäftsstelle dieser Zeitung erbeten.

Suche möglichst bald **Stellung** 7831 **als 1. Beamter** in intensiv. Wirtschaft nicht unter 1000 Morg. Polnisch perfekt in Wort und Schrift. **Jochen Würtz. Kokoszkowy,** p. Starogard Pommer.

Landw. Beamter evgl., 23 J. a., militärfrei, mit 3½ jähr. Prax. auf erst. pommerschen Güt., mit gut. Zeugniss., **sucht Stellung als 2. Beamter** auf größer. oder **1. Beamter** auf kleiner. Betriebe. Gefl. Angeb. unter **A. 7807** an die Geschäftsst. d. Zeitg. erb.

Landw. Beamter 28 J., 9 J. Praxis auf größeren Güt., perfekt Deutsch und Polnisch, Erledig. der Schulzengesch., Steuersachen u. Buchführung, **sucht Stellung.** Angebote unt. **Z. 7650** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Wirtschaftsbeamt. ledig, evgl., 55 Jahre, **sucht** mit sehr guten Zeugnissen **Stellung als Verwalter oder Wirtschafter** a. kl. Besitzung, **Lager- oder Hofverwalter** in Industrie bei freier Stat. u. kleinem Taschengeld. Gehalt nicht beansprucht, da Pension bezieht. Angeb. unter **J. 7756** an die Geschäftsst. d. Zeitg. erb.

Besitzersohn (größ. Landwirtschaft), 27 Jahre alt, evangel., 6 kl. Gymnasium, praktisch wie theoretisch vollkommen vertraut in ein. vielseitigen Beruf, außer 5jährig. fremder Praxis in intensiven Gütern noch eigene, **sucht als alleiniger Beamter** (evtl. zur selbständigen Bewirtschaftung mittl. Gutes) oder auch als 1. Beamter unt. Chef Stellg. Zeugn. u. Empf. vorh. Off. unt. **G. 7746** an d. Geschäftsst. d. Z.

Evgl., unverh. **Landwirt** sucht Stellg. als **Wirtschafter,** der selbst mitarbeitet, od. and. Posten b. zeitgem. Anspr. Off. u. **A. 3672** a. d. Geschst. d. Z.

Jg. Landwirtssohn mit landwirtsch. Schulbildung und 3jähriger Praxis in sehr intensiv. Betrieben, **sucht** von sof. od. spät. Stellung, auch in kleinen Betrieben, b. bescheidenen Ansprüch. Angeb. unt. **H. 7591** an die Geschst. d. Ztg. erb.

Suche Stelle als **Eleve.** Bin Landwirtssohn. 20 J. alt, evangel., beider Landesspr. in Wort u. Schrift mächt. Angeb. u. **J. 7688** a. d. Geschst. d. Z.

Junger Forstmann 24 Jahre alt, da seine Militärzeit beendet, **sucht Stellung als Forstgehilfe-Förster.** Erf. in Kultur, Holzeinschlag, Aufmaß, Berechng., Pflanzgartenbetr., Raubzeugvertilgung und streng gegen Wilddiebe. Gute Zeugnisse und Empfehlung. vorhanden. Offerten zu richt. an **Paweł Holona, Michałkowice,** powiat i poczta Rybnik (Górny Śląsk). 7745

Junger Kaufmann d. Kolonialwaren- und Restaurationsbr., beid. Landessprach. mächtig, **sucht,** gestützt auf gute Zeugnisse, **Stellung als Verkäufer oder Büfettier.** Kaution kann gestellt werden. Gefl. Offerten unter **L. 7759** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Suche von sofort oder später **Stelle als Chauffeur oder Schmied.** Bin led., evgl., 27 Jahre alt, übernehme auch Schlosserarbeiten jeder Art, sow. m. Motorpflug u. elektr. Anlagen gut vertr. Langj. Zeugnisse vorhd. Off. unt. **W. 7799** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Wir **suchen** für **älteren erfahr. Müller** m. langj. Praxis a. Obermüller, auch Mühlenbaumonteur, leitende Stellung in größerer Mühle od. a. Speicherverwalter. **„Berufshilfe" T. z. Poznań,** Zwierzyniecka 8. Telefon Nr. 6977. 7546

Erfahrener strebsamer **1. Müller** ledig, ev., der deutsch. u. poln. Sprache in Wort u. Schrift mächt., in allen Zweig. d. neuzeitlichen Müllerei, sowie in Führung von Motoren, elektr. Lichtanlag., Auto (Führerschein) gut vertraut, sämtl. Reparat. selbst ausführend, **sucht,** gestützt auf gute Zeugn. u. Referenzen v. sof. od. spät. **Stellung.** Frdl. Off. unt. **U. 7793** a. die Gesch. d. Ztg. erbeten.

Müllergeselle militärfrei, bewand. in neuzeitlich. Betrieb. u. Motoren, **sucht** vom 1. 10. 1932 oder später **Stellung.** Gefl. Zuschr. unter **Z. 7730** an die Geschäftsst. d. Zeitg. erb.

Müllergeselle militärfrei mit Wasser- u. Motormühle, sowie neuzeitlich. Maschinen vertraut, sucht gestützt auf gute Zeugnisse vom 1. 10. od. spät. Stellung. **Artur Nickel, Podwiesk,** 7841 pow. Chełmno (Pom.)

Müllergeselle **sucht Stelle** von gleich od. päter. Bin sehr gut vertraut mit d. Müller-Handwerk, gleichfalls m. Dampfmaschinen u. Motor., habe schon selbständig gearbeitet und bin in größer. Mühlenbetrieb. beschäft. gewes. Gefl. Off. unt. **M. 7696** an d. Geschst. d. Ztg. erb.

Bäckergeselle **sucht** von sof. od. später **Stellung.** Gute Zeugnisse vorhanden. Zuschriften an 7817 **Carl Wolke, Wolsztyn,** ul. Łakowa Nr. 2.

Junger Mann vom Lande, vertraut mit allen Arbeiten und Maschinen, **sucht** vom 1. 10. 32 ab **irgendwelche Beschäftigung.** Freundl. Angebote mit Gehaltsang. u. **B. 7655** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Erf. Ziegelmeister m. 30j. Prax., vertraut m. sämtl. Facharb., mit nur gut. Zeugn., **sucht Stellung** von sofort oder später. 7705 **Berufshilfe Poznań,** Zwierzyniecka 8.

Staatl. gepr. **Säuglings- u. Kinderschwester** (poln. Staatsang.), **sucht Stellg.** v. sof. od. spät. Ang. u. **S. 3 Fil. Schmidt, Danzig, Holzmarkt 22.** 7639

Molkerei-Gehilfe militärfr., vertraut mit sämtlich. Maschineneinrichtung, sow. Monatsabrechnung., sucht vom 1. 10. auch spät. anderw. Stellg. auch als **Rahmstationsleiter.** Kaution vorhanden. Off. erb. u. **D. 7659** a. d. Gst. d. Ztg.

Junger **Molkergehilfe** sucht von sofort oder später Stellung, auch bei gering. Vergütung. Zuschriften unter **E. 7791** an die „Deutsche Rundschau" erbeten.

Schweizer lediger Melker, **sucht** v. 10. Oktob. **Stellung** zu 15 Stück Milchvieh und ebensoviel Jungv. Besitzt sehr gute Führgs.-zeugn., 5-jähr. Praxis. Nur auf großen Gütern tätig gew. Gefl. Off. u. **H. 7747** a. d. Geschst. d. Z.

Junger Mann, Landwirtss. in kritisch. Lage, **sucht Stellung als Portier, Hausdiener, Nachtwächter, Reisender** oder and. gleich welcher Art, auch außerh. Vertr. m. poln. u. deutsch. Sprache in Wort u. Schr. Off. u. **J. 7459** a. d. Geschst. d. Z.

Buchhalterin — Korrespondentin, perfekt Deutsch u. Poln., gute Zeugn., **sucht Stellung.** Gefl. Angeb. u. **Z. 3671** an d. Geschäftsst. d. Ztg.

Suche Stellung vom 1. od. 15. 10. als **Kinderfräulein** evtl. **Stubenmädchen** habe Kochkursus und Handelsschule besucht, Zeugn. vorhand. Beide Stellg. mögl. auf einem Gute. Off. unt. **Z. 7801** an die Geschst. d. Zeitung

Wirtin perfekt im Kochen, Geflügelzucht und Nähen, **sucht Stellung.** Gefl. Off. unt. **R. 7702** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Landwirtstochter sucht Stell. als **Wirtin** auf Gut oder auch im frauenl. Haush. Gute Zeugnisse vorh. Angeb. bitte unter **P. 7787** an die Geschäftsst. d. Ztg.

Wirtin erfahr. in all. Zweigen eines Gutshaushalts, **sucht** v. 15. Oktober od. 1. November **Stellung.** Frdl. Angeb. u. **E. 7743** an d. Geschäftsst. d. Ztg.

Suche zum 1. Oktober **Stellg. als Wirtin oder Stütze.** Im Kochen, Back., Einwecken perf., Interesse f. Geflügelzucht, Kenntnisse im Näh. u. Glanzplätten. Uebernehme a. Küchenarbeit. Gute Zeugn. vorhand. Gefl. Offerten unter **B. 7724** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Suche Stellung vom 1. od. 15. 10. als **Haustochter** möglichst auf größerem Gute, Nähkenntnisse vorhanden. Off. unt. **B. 7802** an d. Geschst. d. Ztg.

Alleinstehd. evangelisch. **Mädchen** des Polnisch. mächtig, firm in der Küche und Geflügelz., desgleich. im Nähen, Plätt. u. Handarbeit., **sucht,** gestützt auf gute Zeugn., **Stellg.** z. 1. 10. 32 **als Wirtin, Stütze, Jungfer,** auch **als Alleinmädchen.** Off. unter **S. 7706** an die Geschäftsst. d. Zeitg. erb.

Wirtin evgl., Mitte 30, a. größ. Gütern tätig gewesen, **sucht Stellung.** Offert. unt. 3902 a. Ann.-Exp. **Kosmos, Poznań,** Zwierzyniecka 6. 7765

Perfekte Mamsell oder **Wirtschafterin,** in allem firm, mit guten Zeugn., **sucht** v. sof. od. spät. in Restaurant od. Privat **Stellung.** Off. unter **G. 3684** an die Geschäftsst. d. Zeitg. erb.

Wirtin selbständ., erstkl. Koch., **sucht Stellg.** in Schloß- od. groß. Landhaush. z. 1. od. 15. 10. 32. Off. u. **F. 846** an Ann.-Exp. **Wallis, Toruń** erb. 7711

Ansiedler-Tochter 21 J., arbeitsgewohnt und bescheiden, **sucht** zu sofort **Stellung** im Haushalt (kinderlieb). Angebote an **Evangel. Pfarramt Kijewo,** pow. Chełmno. 7763

Jüngere, evangelische **Landwirtstochter** welche schon in Stellg. war u. gute Zeugnisse bes., sucht z. 1. od. 15. 10. **Stelle als Wirtin oder Stütze** in besserem Hause. Angebote unter **N. 7697** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Evgl., gebild. **Besitzertochter,** 24 J. alt, in all. Zweig. eines gr. Haushalts erfahren, **sucht Stellg.** als **Haustochter** Gehalt 20 zł. Ruhiger Haushalt angen. Gute Zeugnisse vorh. Off. unt. **B. 3664** a. d. Geschst. d. Z.

Fräulein, Anf. 30, **sucht Stellung als Stütze** in besserem Hause von bald oder später. Gute, langjähr. Zeugn. vorh. Gefl. Zuschr. u. **O. 7777** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Jung. Mädchen mit all. Hausarb. u. Kochkennt. erfahr., **sucht Stellg. als Stuben- oder Hausmädchen.** Offert. erb. unt. **R. 3655** an d. Geschäftsst. d. Ztg.

Landwirtstochter, 25 J., wirtschaftlich, **sucht** bei einzelner Dame oder älter. Ehep. **Stellung.** Offerten unter **U. 6363** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Landwirtstochter, evangl., 40 Jahre alt, mehrere Jahre eine Vertrauensstellung auf größerem Gut innegehabt, **sucht** ähnliche **Stellung.** Gefl. Angebote unter **J. 3698** an die Geschäftsstelle dieser Zeitung erbeten.

21jähriges Mädel i. Koch., Back., Glanzpl. u. Näh. erf., **sucht Stell.** Offerten unter **D. 6378** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Evgl. Besitzertocht. 20 J., die Nähen und gt. bürgerl. Kochkenntnisse besitzt, bisher nicht in Stellung war, sucht von sofort oder später Stellung. Offerten u. **P. 7701** a. d. Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Junge Waise vom Lande sucht vom 1. 10. od. 15. 10. Stellung als **Hausmädchen.** Offerten unt. **W. 7727** an die Geschäftsstelle „Deutsche Rundschau".

Suche z. 1. Okt. od. spät. Stellung als **Hausmädchen** in Polen. Uebern. sämtl. Hausarbeiten. Angeb. an **Ch. Schulz, Danzig, Junkergasse 2 II.** 7844



Prima oberschlesische
Steinkohle
und
Hüttenkoks
Brennholz
und beste
Buchenholzkohle
liefert
Andrzej Burzynski
ul. Sienkiewicza 34
Telefon 206. 7108

Heirat

Aelterer Herr in gesicherter Position wünscht mit evgl. Dame oh. Anhang im Alter v. 35—40 Jahr. **baldige Heirat.** Vermögen erwünscht. Off. mit Bild unter F. 7744 an d. Geschst. d. Ztg. erb.

Evgl. anständ. **Mädchen** sucht Herrenbekanntsch. **zwecks Heirat.** Offert. unt. Nr. 3646 an die Geschäftsst. d. Zeitg.

Geb. D., 44 J., möcht. ält. Herrn b. 65 J., a. l. staatl. Pensionsberecht. u. anhangl. Lebenst. s. Etw. Verm. vorh. Ausf. Zuschr. u. F 3608 a. d. G. d. Z.

Gebild. landw. Beamter Mitte 20er, 30000 zł Barvermögen, wünscht, da ihm Gelegenh. geboten sich selbständ. zu machen die Bekanntschaft einer herzenslieben Dame **zw. Heirat zu machen.** Offerten m. Bild, welches wieder zurückges. wird, unt. F. 7840 an d. Geschst. d. Ztg.

Witwer m. Anhang, Besitzer eines sehr gut. Geschäfts-Grundstücks, sucht Dame, Witwe oh. Anhang nicht ausgeschlossen, im Alter über 35 Jahre, mit passend. Vermögen zwecks **Heirat** kennen zu lernen. Off. unter H. 7678 an die Geschäftsstelle d. Ztg.

Mit 75.000.— zł Kapital sucht evang. Deutscher, große, stattliche Erscheinung, Anfang der Dreißig, entsprechende **Ehepartnerin**
Vermittl. v. Verw. angen. — Verschw. zuges. Off. unter K 7758 an die Geschst. d. Ztg. erb.

Landw. Beamter 26 J., sucht lebenslustige **Lebensgefährtin** im entsprechend. Alter kennen zu lernen, evtl. **Einheirat** in Landwirtsch. erw. Off. erb. u E. 3681 a. d. Geschst. d. Z.

Zwangsverwalter gr., forsche Ersch., Mitte 40, evgl., Kr. Schlochau (Deutschl.), sucht schriftl. Verkehr mit vermögd. Dame, 30 bis 40 Jahre, **zw. Heirat.** Zuschr. m. Bild unt. U. 7708 an die Geschäftsst. d. Zeitg. erb.

Arzt, Dr. med., stattliche Erscheinung, 33½ Jahre alt, 1,70 groß, dunkelbl., in guten Verhältnissen, ersehne ich mir ein ideales Eheglück und suche liebevolle, wirtschaftl. Dame, die mir im Heim Gattin u. Hausfrau, in meinem Beruf Helferin sein möchte. Ernstgem. Zuschrift. v. Damen mit Herz und Gemüt erbitte ich, nicht anonym u. nicht postlag. unt. **Brom 11496** an den **Verlag Ott & Co.,** Berlin-Wilmersdorf, Kaiser Allee 41. 7815

Ausländerinnen reiche u. viele vermögd. deutsch. Damen wünsch. glückl. Heirat. Auskunft überzeugt Herrn, auch ohne Vermögen. Vorschläge sofort, auch an Damen. Ausk. kostenlos **Stabrey,** Postamt 113, **Berlin.** 7067

Handwerker, 24 J. alt, kath., sucht Dam. m. Vermögen **zwecks späterer Heirat** kenn. zu lernen. Offerten unter S. 3659 a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Evangl. Landwirt, Mitte 30, möchte sich mit Landwirtstochter **verheiraten.** Etwas Vermögen erwünscht z. Übernahme der elterl. Wirtschaft. Nur ernstgem. Zuschr. mit Bild unter „Häusliches Glück" L. 7695 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Geldmarkt

Erststellige **Vorkriegshypoth.** üb. 10000 Mk. a. Landgrundst. v. 190 Mrg. in entspr. Höhe z. zedieren. Ang. u. E. 3599 a. d. Gst.

2.000,— zł Goldhypothek, 1935 zahlbar, **zu verkaufen.** Off. unt. B. 7797 an die Geschäftsst. dies. Zeitg.

An- u. Verkäufe

Suche **Landwirtschaft** bis 50 Morg. **zu kaufen** od. größere zu pachten. Angeb. unt. R. 7789 an die Geschäftsst. d. Zeitg.

Drogerie u. Farbengeschäft goldsichere Existenz, im Vorort Danzig, ist krankheitshalber sofort **zu verkaufen.** Da großes Lager vorhanden, sind ca. 22000 Gulden erforderlich. Auch Nichtfachm. kann übernehmen, da geprüftes Personal vorhanden. Auf Wunsch 4-Zimmerwohng. frei. Offerten unter O. 6604 an die Geschäftsstelle der „Deutschen Rundschau", Bydgoszcz, erb.

Fleischerei-Grundstück auch für jedes andere Geschäft pass., verkauft wegen Krankheit bei 10000 Mk. Anzahl. 7760 **G. Voigt,** Fleischermstr., **Flatow** (Grenzmark).

Tauschemein im Mittelpunkt d. Stadt **Grudz.** gelegenes, gutverzinsl. **Hausgrundstück** im Werte von 98000 zł auf gute Landwirtsch. Off. unt. Nr. 7822 an die Geschst. **Arnold Kriedte, Grudziądz.** 7822

Verkaufe gut. Zinshaus in Danzig schuldenfrei, billig, bei 8—10000 G. Anzahlung. Miete 6000.- Rest zu 5% fest, sowie **Stadt- u. Landgrundstücke** in jed. Größe u. jed. Anz. Senatsgenehm., habe f. alle polnisch. Staatsangeh. durch bek. Bankgesch. f. Grundst. u. Hyp., **Danzig,** Töpferg. 26.

Gute Existenz
für schnell entschlossenen Käufer!
Im Auftrage verkaufe krankheitshalber im großen Dorf, ca. 1600 Einwohn., konkurrenzlos,
Gastwirtschaft mit Saal
Materialwarengeschäft und Bäckerei
auch Pachtland dazu, gute Gebäude, ist preiswert unter sehr günstigen Zahlungsbedingungen durch mich **verkäuflich.** Ferner: 7810
Landwirtschaften in jeder Größe.
Hotels, Gastwirtschaften, Mietshäuser etc.
Holdstein, Neuteich, Mirauerstraße Tel. 341

Seltene Gelegenheit!
— Gute Existenz —
Land- u. Gastwirtschaft dazugehörig.
Mietshaus u. kleines Grundstück
alle Gebäude massiv, ca. 90 Morg. Land guter Boden, ist in Obersommerkau (Freistaat Danzig) durch besondere Umstände **äußerst günstig** evtl. auch **geteilt** **zu verkaufen.** 7590 **Ernst Krause,** Gr. Trampken, Dzg. Höhe, Tel. Sobbowitz 33

Kolonialwaren-Gesch. in Danzig in gut. Lage ist fortzugsh. zu **verkaufen.** Zur Uebernahme ca. 3000 D. G. erford. Ang. u. K. 5 Filiale Dt. Rdsch. **Schmidt, Danzig,** Holzmarkt 22.

Verkaufe 1 Kariol, 1 Geschäfts-, 1 Acker-, 1 Viehwag.,
Fleischerklötze. Zbożowy Rynek 11 3623

Größ. Posten **Biberschwänze** (Brak) zu kauf. gesucht
Klugmann, Danzig, a. d. neuen Mottlau. **Telefon 27878.** 7811

Privat-Landwirtschaft von 40 bis 70 Morgen sofort zu kauf. gesucht. Offerten unter M. 7766 a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Kaufe mit 80- bis 100000 Zł. Anz. besser. **Hausgrdst.** i. Bydg. Ausf. Off. u. N. 7775 a. d. Geschst. d. Ztg.

Bauernhof 120 Mrg., bei **Stralsund,** zu **verkauf. od. verpacht.** Off. unt. T. 7707 a. d. Geschäftsst. d. Ztg. erb.

80-100 Hammel weidefett, verkauft 7717 **Gutsverwaltung Białochowo,** p. Grudziądz. Tel. Grudziądz 603.

Junge rassereine 3670 **Dackel-Hunde** billig zu verkaufen. **Bielawki, Wawrzyniaka 5**

Gebe zur Zucht ab: **Khaki - Campbell - Enten und -Erpel,** Abstamm. Wilhelmina, zum Preise von 8 Zł., **weiße holländ. Leghornhähne,** kräftige Tiere, 8 Zł., Verpackung zum Selbstkostenpreis. Frau Rittergutsbesitzer **A. Nehring, Krąplowice,** p. Laskowice, Pomorze. 7495

Rassereine 7753 **Orpington-Hähne** verkauft à 7,00 Złoty Frau **Weissermel, Słoszewy,** poczta Małki, pow. Brodnica.

Motorrad B. M. W., 500 ccb, **komplett,** sof. billig zu verkauf. **Handel Skor,** Batorego 4. 3515

Moderner **Kinderwagen** **zu kaufen gesucht.** Off. u. F. 2484 a. d. Geschst. d. Z.

Teschner-Drilling mit 8 × Zeiß-Fernrohr, Kal. 12. 9. 3. 2 Jahre alt, Nier osta Stahllauf verkauft billig 7691 **Fellmer, Brda,** Post Rytel.

Elektro-Motore
Drehstrom 220/380 Volt, 6 PS. 550 zł, 10 PS. 880 zł, Gleichstrom - Motore 440 Volt, 14 PS. 1200 zł, 13 PS. mit Wagen und 24 Mtr. Kabel 1500 zł.
Benzin-Motore
Reform 7 PS. 950 zł, H-lle 10 PS. 800 zł, Deutz 5 PS. 500 zł, Deutz Rohöl (Diesel) 10 PS. 1300 zł, Lokomobile 6 Atm., Cegielski, in best. Ordnung 1450 zł, Breitdrescher mit Reinigung 1200 zł offeriert so lange der Vorrat reicht. 7805
J. Rytlewski, Świecie. Tel. 88.

Kaufe **Treppe** gebraucht, gut erhalt. **Wodtke, Gdańska 76.** 3700

Elektrischer Ofen für Starkstrom abzug. **Holtzendorff,** Pomorska 5. 3701

Komplette Wasserversorgungs-Anlage sehr billig zu verkaufen **F. Basche, Bydgoszcz,** Grunwaldzka 78. 3687

Gelegenheitskauf! Weg. Aufgabe meiner Klempnerwerkst. verk. billigst sämtl. Werkzeug nebst Maschinen. 7627 **Ulmer, Chełmża,** Toruńska 6.

Gebrauchte gußeiserne **Säulen** 3—3,50 m lang. 12—16 cm Durchm., mit Kopf f. durchgehende Träger kauft **Schindler, Ostrówek,** p. Orchowo. pow. Mogilno. 7790

2 eiserne Fässer für Petroleum od. Benzin, 1 **Sack-Nähmaschine** billig zu verkaufen **M. Cichon,** Aukt., **Podwale 3.** 3650

10 Bassins 5,75 × 2,45 × 1,75 × 0,06, ▭, billig abzug. 7781 **Nachemstein, Toruń,** Eisenhandlg. Tel. 519.

Zinkausgeschlagene **Lagerkisten** m. Schraubverschluß f. alle Lagerzwecke, auch als Mottenkiste geeign. sowie einen Posten **leere Fässer** gibt ab **Gustav Weese,** 7644 **Toruń-Mokre.**

Zwiebeln, Kohl Mohrrüben Kartoffeln Stroh, Heu kauft waggonweise u. bitt. um Preisoff. franko Waggon Verladestation **„Tranzyt" w Toruniu** Przedzamcze 20, Tel. 2 42

Trockene, gesunde **Zittauer Speisezwiebeln** verkauft 7738 **Frau Frieda Franz** **Bratwin,** p. Grudziądz.

Mehrere Waggons **Weißkohl auch Zwiebeln** gute, gesunde Ware, gibt zu Tagespreisen ab **B. Nickel,** W. Lubień, p. Grudziądz Telefon 408. 7798

Wohnungen

Wełniany Rynek 11 sind **die Räume,** welche **Herr Nowak,** Möbelgeschäft inne hat, per 1. Oktober **anderweitig zu vermieten.** Diese Geschäftsräume eignen sich für jedes Unternehmen, eventl. gebe ich die Läden auch einzeln ab. 3680

Sonnige 7-Zimmerwohnung, 1. Etage, am Markt geleg., für Arzt oder Rechtsanwalt geeign., z. verm. Off. u. W. 3581 a. d. Geschst. d. Zeitg.

2-Zimmerwohnung u. Küche v. ruh. Fam. im Zentr. ges. Off. an A.-E. **Holtzendorff** Pomorska 5 3699

Neuenburg. Laden am Markt m. Wohng. sogl. od. spät. zu verm. Off. u. F. 7668 an d. Geschst. d. Ztg. erb.

Nett möbl. Zimm. evtl. m. Küchenben. z. verm. **Ossolińskich 8. W. 7.** 3692

Möbl. Zimm. zu verm. 3677 **Sienkiewicza 6, W. 5**

Möbliert. Zimmer sofort zu verm. **Fibich,** Hetmańska 20. 7280

Kl. möbl. Zimm. z. vrm. **Gdańska 89, W. 4.** 3568

Gut möbl. Zimmer sofort zu vermieten. **Chrobrego 23, W. 7.** 3293

Möbl. Zimmer

2 möblierte Zimmer auch einzeln, an Ehep. od. an Herr. z. vermiet. **Marcinkowskiego 3,** 3603 W. 10, v. 3—8 z. besichtig.

Möbl. Zimmer an berufstät. jg. Dame od. Herrn (a. kaufmänn. Lehrling) mit od. ohne Pens. ab 1. 10. z. verm. **Grunwaldzka 1, Wg. 6.** 7818

Freundl. möbl. Vorderz. m. elektr. Licht z. verm. **Gdańska 89, W. 4.** 3569

Pachtungen

Kleines Grundstück von ca. 15—30 Morgen Land mit a. ohne Invt. sofort zu pacht. gesucht. Offerten unter B. 3674 a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Ziegelmeister sucht **Ringofen-Ziegelei** in Akkord oder Pacht zu übernehmen. Gefl. Offerten unter T. 7792 a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Gr., helle Werkstätte zu verm. **Pomorska 13.** 7671

Rittergut
von 2000 Morgen, im Süden der Provinz, soll möglichst sofort **verpachtet** werden. 1350 Morg. Acker, davon ½ weizenfähig. 400 Morg. Wald, Rest Wiesen u. Koppeln. Die Wirtschaft ist vollkommen in Ordnung. Zur Übernahme sind ca. 125000 zł notwendig. Reflektanten werden gebeten, sich unter D. 7836 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung zu wenden.

7770 **Altes Kolonialwarengeschäft**
über 50 Jahre in demselb. Grundstück in der Hauptstr. einer lebh. **Mittelstadt Ostpommerns** v. sof. **preiswert zu verpachten.** Angebote an **August Heise, Bütow,** Pom., Langestr.

3. Blatt. **Deutsche Rundschau.** Nr. 220.

Bromberg, Sonntag den 25. September 1932.

Der japanische Faszismus.

Von Dr. Friedrich Otte,
Professor a. D. Reichsuniversität Peking.

Die Natur hat sicher keinen internationalen Völkerbrei bezweckt, als sie Völker und Rassen nach Klima und Art verschieden gestaltete. Leben beruht auf Spannung, auf Vielgestaltigkeit, Abgrenzung, Gliederung, aber entschieden nicht auf einem wüsten, regellosen Durcheinander. Daher läßt sich die Tatsache faszistischer Bewegungen in allen Weltteilen als natürliche Gegenwirkung gegen die „Internationalismen" verschiedener Färbung, Marxismus, internationaler Großhandel, kapitalistische Schuldverflechtung ungeheuren Ausmaßes, Weltkolonialreiche usw., erklären, wie sie seit Versailles üppig ins Kraut schossen, dem Friedensvertrag, der das Gift im Leben Europas darstellt, wie der amerikanische Präsident Herbert Hoover selbst kürzlich zugab. Wie angestochene Kinderballons vom Jahrmarkt klappten diese aufgeblähten Gebilde in letzter Zeit überall zusammen oder sind am Zusammenklappen.

Es ist soweit gekommen, daß ein überzeugter Amerikaner, Dr. Gordon Selfridge, nach eingehenden Untersuchungen vor der amerikanischen Handelskammer in London erklären durfte, die Demokratie, so wie man sie bei den Angelsachsen versteht, habe als Staatssystem in den Vereinigten Staaten versagt; in einem Jahrhundert würde es überhaupt keine Demokraten mehr geben. Für sein Land sehen er und viele andere eine Diktaturregierung voraus. So steht es in dem Staate, der mit dem Schlagwort „Sicherung der Welt für die Demokratie" im Jahre 1917 in den Krieg gegen Deutschland eintrat. Was Wunder, wenn es in Asien jetzt schon mit der dort nie recht heimischen Demokratie endgültig zu Ende ist, wenn sich auch in Japan seit September 1931 eine Bewegung vordrängt, der man heute endgültig in der Tagesliteratur die Bezeichnung „faszistisch", deutsch am besten noch mit „völkisch" ausgedrückt, gibt, nachdem die Bestrebungen der chinesischen Kuomintang schon seit Jahren so benannt wurden.

Unter der Bezeichnung „faszistisch" mag sich nun in den einzelnen Ländern mancherlei Verschiedenes verstecken, manches Übertriebene, Vorübergehende; aber Gemeinsames in all den Bewegungen deutet doch auf natürliche Grundursachen hin; ob es im Italien Mussolinis, im Irland de Valeras, bei den Blauhemden des Engländers Locker Lampsons (1930) oder bei den Indern, Indochinesen, Chinesen und nunmehr auch Japanern und ungefähr gleichzeitig bei den Siamesen (Revolution der „Völkischen Partei" im Juni 1932, wobei der König unter die Gewalt der Diktatur geriet) in Erscheinung tritt. Abgelehnt werden gleichartig: Marxismus, besonders Kommunismus, politische Bevormundung durch Artfremde, Abhängigkeit der eigenen Volkswirtschaften von fremden, vom Großhandel und vom Kapitalismus in seinen verschiedenen Formen, besonders vom ausländischen; Pazifismus im Sinne der schwächlichen Unterwerfung; Parlamentarismus im Sinne des Schwätzens, Parlierens usw. Bejaht wird: Festhalten an überlieferter Sitte und Volksgeschichte, ständische Gliederung des Volksganzen unter Betonung der Nahrungserzeugung möglichst im Lande selbst, nationale und religiöse Erziehung der Jugend.

Das Programm der in Japan unter Führung des Generals Tanaka neu entstandenen „Meirinkei"-Partei paßt in diesen Rahmen vorzüglich hinein. Darüber hinaus enthält es außerdem außenpolitische Forderungen, die als besonders japanisch gelten können, so „Asien für die Asiaten" oder Durchbrechung aller Verträge, die Japans Handlungsfreiheit beeinträchtigen, wie des Londoner Flottenpaktes und der Washingtoner Verträge von 1922, die einen Riegel vor Japans Chinapolitik schoben. Der Schlachtruf „Asien für die Asiaten" gilt allen Westmächten, auch Rußland. Die zweite Forderung richtet sich gegen Amerika, dem heute der aufgestapelte Haß der „Faszisten" gilt. Daß deren hauptsächlich von ausgedienten Offizieren organisierte Partei außerdem in schroffen Gegensatz zu Minseito und Seiyukei, die bisher das parlamentarische Leben beherrschten, getreten ist und mithin zum parlamentarischen System als solchem, versteht sich von selbst. Im übrigen sind die Führer dieser beiden Großparteien schon seit 1931 kaltgestellt. Seit einem Jahre haben auch politische Morde an höchsten Beamten, wie man sie in Deutschland kaum kennt, wie sie aber im Rom der Kaiserzeit, in Rußland, in der Türkei, in China und Indien von jeher gang und gäbe waren, dem Aufstieg der neuen Bewegung einen düsteren, zum Teil rein japanischen Hintergrund verliehen.

Rein japanisch ist wohl auch das oben genannte Schlagwort zu verstehen. In Korea, China, selbst in Indien wird man fragen: „Ist das eine Abkehr vom bisherigen Erberergedanken oder eine verstärkte Ausgabe desselben im Sinne einer japanischen Vorherrschaft über ganz Asien", zum mindesten bis Singapur und sogar bis zum Ural, wie sie Japan gleich nach der russischen Revolution von 1917 anstrebte. Auf das Streben Japans zur Hegemonie deutet sehr viel hin: Unterdrückung der Grenznachbarn, Ausbeutung der Bevölkerung in diesen eroberten Gebieten mit Hilfe von Steuerschraube, projapanischer Eigentums-, Verkehrs- und Produktionspolitik, und dies seit Beginn der „Neuen Ära" (1869) schon. Die Kontinentalpolitik seit September 1931 setzt nur noch das Ausrufungszeichen hinter diese Auslegung des Schlagwortes „Asien für die Asiaten". Z. B. empfinden die Inder den Wettbewerb japanischer Baumwollwaren heute schon als viel unheimlicher als den der teuer arbeitenden englischen Industrie, und die Inder selbst verlangten die Ende August bekannt gewordene Erhöhung des Einfuhrzolls auf Baumwollerzeugnisse von 31 auf 50 v. H., die sich nur gegen Japan richtet.

Die innenpolitische Einstellung der japanischen Faszisten begünstigt Pächter, Kleinbauern und Kleinhändler, vor allem jene Dorfkreise, denen die Offiziere großenteils selbst entstammen. Der Großgrundbesitz als Betriebsform ist ja in Japan unbekannt. Der Haß gegen die japanische Hochfinanz kam in zahlreichen Mordtaten zum Ausdruck. Nicht klar gemacht hat man sich in den Kreisen der neuen Partei aber die Rückwirkungen, die eine Zersetzung des Währungs- und Finanzwesens, wie sie jetzt im Gange ist, auf die Dauer auf Großindustrie und Großgewerbe ausüben könnte, deren Emporkommen bisher als Grundpfeiler der starken militärischen und See-Geltung Japans betrachtet wurde. Wie es scheint, hofft man in Japan, daß die Großbetriebe staatssozialistisch bewirtschaftet werden könnten, während man in Amerika erwartet, daß die japanische Industrie dadurch zu Grunde gerichtet wird. Wenn aber, was sicher ist, die Mandschureipolitik große finanzielle Anforderungen an den Staatssäckel stellt und Heer und Flotte noch verstärkt werden sollen, so läßt sich voraussagen, daß das alles bei der abnehmenden Nahrungsspanne in Japan selbst und der weiter andauernden Volksvermehrung zu einer Geldknappheit führen kann, die Japan nicht länger ermöglicht, selbst die nötigen Industrierohstoffe, die es vor allem auch für seine Rüstung benötigt, z. B. Rohbaumwolle, Eisenerze und andere Metalle, im Auslande zu kaufen.

Aber soweit will der japanische Faszismus nicht denken; er glaubt, so wie es Japan früher, von 1869 bis 1918, geglückt ist, ohne eigenes Kapital und ohne eigene Rohstoffe empor zu steigen, so wird es auch jetzt durch die Kraft des Willens weiter kommen und die Hungerjahre, die bis zur Beruhigung und vollendeten Einverleibung der Mandschurei vor Japan liegen, auch im geheimen Kampfe gegen dieselben Großmächte überwinden können, die es von 1869 bis zum Weltkrieg gewähren ließen und oft genug finanziell und diplomatisch stützten.

Schmeling oder Mickey Walker?

Der deutsche Weltmeisterschaftskandidat gegen den Bärentöter aus Elizabeth.

Durch die Armerkrankung Mickey Walkers schien der Kampf zwischen ihm und Schmeling nicht nur gefährdet, sondern sogar unmöglich zu werden. Aber nach mehrfacher Terminverschiebung findet nun am 26. September die Begegnung zwischen den beiden Boxern statt, die offiziell als Ausscheidung um die Weltmeisterschaft im Schwergewicht anerkannt worden ist.

Seit langer Zeit zum ersten Mal wird Schmeling einem leichteren Boxer gegenüberstehen, und zwar wird das Gewichtsplus, das er hat, etwa 20 Pfund betragen. Außerdem ist Schmeling um 13 Zentimeter größer als Mickey Walker, was selbstverständlich einen beträchtlichen Vorteil bedeutet. Mickey Walker, der aus dem Mittelgewicht kommt, und seit 15 Jahren im Ring steht, ist überaus geschickt von Jac Kearns gemanagert worden. Seine Gewichtszunahme beruht übrigens nicht, wie dies bei Schmeling der Fall war, in der körperlichen Entwicklung, sondern in einem Fettansetzen infolge Alters. Dies könnte vielleicht dazu verführen, anzunehmen, daß Mickey Walker, der noch dazu ein sehr leichtes Leben führt, nicht mehr die Kampfkraft besitzt, die ihn zu einem der populärsten amerikanischen Boxer gemacht hat. Weit gefehlt! Mickey Walker hat eine Bärennatur und war immer, wenn er in den Ring ging, im Vollbesitz seiner physischen Kräfte. Diesmal muß man allerdings doch leicht zweifeln, ob derselbe Walker in Newyork im Garden Bowl in den Ring gehen wird, wie der, der Jack Sharkey vor dem Weltmeisterschaftskampf einen großen Fight über 15 Runden lieferte, aus dem er trotz des Urteiles „unentschieden" nach Ansicht der Presse als moralischer Sieger hervorgegangen ist.

Bei Berührung dieses Problemes des Gesundheitszustandes von Mickey Walker ergibt sich fast von selbst die Kampfmethode, die der Riesentöter aus Elizabeth anwenden wird. Er kann nur dann zu einem Erfolg kommen, wenn er ein rasches Kampfende herbeizuführen sucht. Mickey Walker ist Offensivboxer. Er geht mit vollen Segeln in den Kampf. Er greift dauernd an. Er wird — um gegen Schmeling zu einem Erfolg zu kommen — möglichst auf Halbdistanz gehen, um Schmeling mit Körperhaken zu bearbeiten. Von dieser Taktik dürfte sich Mickey Walker um so mehr versprechen, da Schmeling gerade in den Körperpartien für relativ schwach und empfindlich gehalten wird. Dieses Urteil vermögen wir allerdings kaum zu teilen; denn wie hart Schmeling geworden ist, das bewies er nicht allein in seinen früheren Kämpfen, sondern vor allem in seiner Begegnung mit Sharkey.

Mickey Walker ist körperlich benachteiligt, aber gerissen und clever genug, um gerade daraus seine Vorteile zu ziehen. Gegen größere und schwerere Boxer unterstreicht Mickey Walker absichtlich den Größenunterschied, indem er in gebückter Haltung zum Angriff übergeht, wodurch er dem größeren Gegner nur schwer ein Angriffsziel bietet. Schmeling wird von oben nach unten schlagen müssen, wodurch seine Schläge an Wirkung, vor allem aber an Zielsicherheit verlieren werden. Außerdem wird der Deutsche dadurch verhindert, seinen gefürchteten Rechten anzubringen.

Wenn Walker Schmeling auch körperlich unterlegen ist, so ist dies nicht gleichbedeutend mit einer boxerischen Unterlegenheit. Man darf nicht vergessen, daß Walker in den 15 Jahren seiner Laufbahn nur viermal k. o. gegangen ist, das erste Mal gleich bei seinem ersten Auftreten im Jahre 1919, wo er schon in der ersten Runde ausgeknockt wurde; selbst die Zahl der unentschiedenen Kämpfe des Amerikaners ist ganz gering. Es war kein Zufall, daß man Walker, obwohl er nur in die Halbschwergewichtsklasse gehört, bei der Suche nach einem Gegner für Schmeling ihn gegen Jack Sharkey gestellt hat. Die typischen Eigenschaften Walkers sind sein unermüdlicher Angriffsstil und die kurzen linken Haken, die schon viele seiner Gegner vernichtet haben. Zeitweilig galt Walker als unschlagbar. Im Mittelgewicht dominierte er jahrelang.

Schmeling steht vor einer schweren, aber nicht unlösbaren Aufgabe. Rein theoretisch sind alle Vorteile für ihn, abgesehen von seiner Größe und seinen Gewichtsvorteilen liegen Schmeling Offensivboxer. Am besten war der Deutsche noch immer, wenn er in der Defensive kämpfte. Kalt berechnend, unterstützt durch sein gutes Auge, läßt Schmeling so manchen Angriff leerlaufen, um, wenn er selbst warmgeworden ist, zur Gegenoffensive überzugehen. Was für Schmeling in seinen letzten Kämpfen nachteilig war, daß sein gefürchteter Rechter, der ihm zu seinem unerhörten Siegeszug in Amerika verhalf, nicht mehr so stark ist, während seine Linke besser geworden ist, das wird ihm bei der Begegnung mit Mickey Walker von Vorteil sein. Wie schwer die Linksschläge Schmelings sind, das konnte man dem Gesicht Sharkeys nach seinem Kampf ansehen. Ein wesentlicher Vorteil Schmelings beruht schließlich darin, daß er in bester gesundheitlicher Verfassung in den Ring geht, während Walker, besonders bei einem längeren Kampfverlauf, durch die Armerkrankung sehr behindert sein dürfte.

Daher kommt es, daß man allgemein auf einen Sieg Schmelings wartet, und Walker nur die Chance eines Überraschungssieges gibt, obwohl das amerikanische Publikum sicher auf der Seite des körperlich unterlegenen Walkers sein wird, noch dazu, da dieser Amerikaner ist. Für Schmeling steht viel auf dem Spiel. Es geht um die Zulassung zum Weltmeisterschaftskampf. Das wird für Max, der nicht gewillt ist, vorläufig von der Boxbühne abzutreten, ein starkes Antriebsmoment sein.

D. O.

Der Philosoph des „Als Ob!".

Zu Hans Vaihingers 80. Geburtstag am 25 September.

Der 80. Geburtstag Vaihingers ist zugleich der Ehrentag einer Wissenschaft, die heute nicht sehr in Ehren ist: der Philosophie. Vaihingers Kampfmut und sein Lebenswerk sind die besten Beweise dafür, daß der philosophische Gedanke, was seine Verhöhner auch behaupten mögen, nicht tot ist, und daß man nicht gut von seiner Unfruchtbarkeit sprechen kann.

Geheimer Regierungsrat Prof. Dr. Hans Vaihinger wurde am 25. September 1852 im Pfarrhause Nehren bei Tübingen geboren. Die väterliche Familie stammt von den Grafen von Vaihingen ab, die schon im 14. Jahrhundert bürgerlich wurden. Ein Vorfahre des berühmten Philosophen, Johannes Vaihinger, war in der ersten Hälfte des 15. Jahrhunderts Professor an der Universität Heidelberg und deren dreimaliger Rektor. Vaihingers Mutter war die Enkelin Balthasar Haugs, des Professors an der Hohen Karl-Schule in Stuttgart zu Zeiten Schillers.

Hans Vaihinger sollte wie sein Vater Pfarrer werden. Er wurde deshalb im Jahre 1870 in das berühmte „Tübinger Stift" aufgenommen. Dort beschäftigte er sich mehr mit der Philosophie als mit der Theologie. Er entschloß sich zur akademischen Laufbahn in der Philosophie. Am 7. August 1874 promovierte er mit der Doktordissertation über das Thema „Die neueren Theorien des Bewußtseins". In zwei Jahren wird also Hans Vaihinger das seltene 60jährige Doktorjubiläum feiern können.

Nachdem Vaihinger sein Studium in Leipzig unter Wundt und in Berlin unter Zeller und Helmholtz fortsetzte, ging er für sieben Jahre nach Straßburg. Dort schrieb er zuerst die „Logischen Forschungen über die Fiktion" nieder, welche die Grundlage zu der später verfaßten „Philosophie des „Als ob" bildeten. Mit dieser Arbeit habilitierte sich Vaihinger im Februar 1877 als Privatdozent der Philosophie. Anläßlich des 100jährigen Jubiläums von Kants größtem Werk „Kritik der reinen Vernunft" schrieb Vaihinger einen großen Kommentar, der ihm den Ruhm eines der besten Kenner Kants verlieh.

Im Jahre 1884 ging Vaihinger nach Halle als außerordentlicher Professor der Philosophie. Erst zehn Jahre später wurde er Ordinarius an der Universität Halle. Im Jahre 1906 mußte er wegen eines schweren Augenleidens das Ordinariat aufgeben.

Während der Hallenser Lehrtätigkeit hatte Vaihinger noch Zeit gefunden, die seitdem berühmt gewordene Kant-Gesellschaft zu gründen. Die Kant-Gesellschaft beschränkte zunächst ihre Aufgaben auf das Kantstudium, erweiterte sich aber bald zur Förderung der philosophischen Bemühungen überhaupt. Sie ist in der ganzen Welt bekannt und zählt heute gegen 4000 Mitglieder. Ihr Organ sind die „Kant-Studien", in denen die bedeutendsten philosophischen Arbeiten der Gegenwart veröffentlicht werden. Nach der durch ein Augenleiden, das bald zu einer völligen Blindheit führte, erzwungenen Emeritierung, widmete sich Vaihinger vornehmlich dem Ausbau seines Lebenswerkes, der Philosophie des „Als Ob". Er operiert dabei mit Fiktionen, also bewußt falschen Annahmen, die nach seiner Meinung eine bedeutende Rolle in unserem Denken spielen So zählt er den für die Mathematik unentbehrlichen Begriff des unendlich Kleinen zu Als-Ob-Vorstellungen, also zu den Dingen, von denen wir wissen, daß sie nicht existieren, und trotzdem mit ihnen operieren, „als ob" sie existierten. Die Als-Ob-Fiktionen unterscheiden sich hiermit von den Hypothesen dadurch, daß die letzteren Annahmen darstellen, die ihre praktische Bestätigung finden könnten. In seiner Philosophie des „Als Ob" sucht Vaihinger den Nachweis zu erbringen, daß das menschliche Denken fast auf sämtlichen Gebieten mit den Als-Ob-Fiktionen arbeite.

Vaihingers Lehre wird scharf umstritten. Aber selbst ihre größten Gegner geben zu, daß sie scharf durchdacht ist und aus der Philosophie der Gegenwart nicht wegzudenken wäre. Unbestreitbar aber ich die Tatsache, daß Vaihinger zu den größten Philosophen der modernen Welt gezählt werden muß.

Otto Behrend.

Kleine Rundschau.

Fallschirm-Rekord einer deutschen Frau.

Die deutsche Fallschirmpilotin Frau Lola Schröter hat soeben in Kiel den bisherigen Weltrekord im Fallschirmabspringen weit überboten. Mit einem Wasserflugzeug ließ sich Frau Schröter in eine Höhe von 7300 Metern bringen und sprang dann westlich von Kiel ab. Die Fallzeit betrug 28 Minuten, die unter dem Fallschirm zurückgelegte Strecke 45 Kilometer. Die Landung erfolgte in Hohenberg, 22 Kilometer von Kiel entfernt.

Frau Schröter hat damit den bisherigen Weltrekord der Rumänin Braseu von 6000 Metern gebrochen. Der deutsche Fallschirm-Höhenrekord wurde bisher von Georg Resch-Würzburg gehalten, und zwar mit 5100 Meter.

Reichsverfassung und Reichspräsident.

Von Dr. Rudolf Craemer,

Privatdozent an der Universität Königsberg i. Pr.

Jeder weiß, wie unmittelbar der gegenwärtige innere Notstand Deutschlands im Widersinn des Parteistaates begründet ist, und das deutsche Volk hat laut genug bekundet, daß es die Überwindung der Weimarer Verfassung fordert. Dennoch bleibt diese Verfassung einstweilen die unvermeidliche Grundlage von Einheit und Ordnung der Nation. Gerade in einer Zeit von Gärung und Erschütterung, welche außerordentliche Maßnahmen verlangt, muß die politische Führung und Staatsgewalt sich auf unverbrüchliche Rechtsordnungen stützen, damit das Gemeinwesen fortdauere und nicht rechtlose Gewalt von oben, Empörung von unten, Zerrüttung, Umsturz und Anarchie des Bürgerkrieges herbeiführe. In tiefer Erkenntnis dieser Notwendigkeit hat Reichspräsident von Hindenburg seinen Entschluß zu diktatorischen Maßnahmen stets auf seinen Verfassungseid gegründet, dessen beschworene Pflicht er getreu vor Gott und den Menschen auslegt und erfüllt.

Vor allem aber ist es nötig zu wissen, wie diese Rechtsgrundlage beschaffen ist, und was die Gesetzlichkeit bedeutet, die jeder politisch Handelnde für sich in Anspruch nimmt. Dann erkennen wir auch, auf welche Weise und nach welcher Richtung eine Umgestaltung der Verfassung möglich ist in einer Zeit, die alle parlamentarischen Mehrheitsverhältnisse verwirrt hat. Der Berliner Staatsrechtslehrer Carl Schmitt hat in seiner neuesten Schrift „Legalität und Legitimität" diese Frage gestellt und zugleich juristisch und politisch geklärt.

Zunächst erkennen wir die inneren Widersprüche der Verfassung an dem in ihr enthaltenen Begriff der Legalität. Die Weimarer Republik beruht auf dem Gesetzgebungsrecht der jeweiligen Parlamentsmehrheit, deren Befugnis an sich unbeschränkt ist. Aber nur scheinbar verwirklicht diese Regelung die staatsbürgerliche Gleichheit der Demokratie. Voraussetzung wäre die Sicherheit, daß die augenblickliche Mehrheit von 51 Prozent ihre Befugnis nicht mißbraucht und der jeweiligen Minderheit die Chance läßt, beim nächsten Wahltermin heranzukommen. Wo solche Bereitschaft nicht vorhanden ist, wird die „legale" Machtstellung ausgenutzt, um durch geschickte Vorentscheidungen die eigene Herrschaft auch gegen den Mehrheitswillen behaupten zu können. Das hat z. B. die Linke in Preußen zuletzt mit ihrem Geschäftsordnungsbeschluß getan. Man braucht auch nur an die Praxis der „geschäftsführenden Ministerien" in den Ländern zu denken, um die Unzulänglichkeit dieses legalen Formalismus zu erkennen.

Bestehen nun wie im heutigen Deutschland keine klaren Mehrheitsverhältnisse, sondern der „Pluralismus" widerstrebender Machtgruppen und Interessentenhaufen, so kann „legale" Mehrheitsherrschaft nur durch verlogene Bündnisse erzielt werden, in denen Freunde und Feinde des Parlamentarismus gemeinsame Parteiherrschaft versuchen und widernatürliche Geschäftsverbindungen eingehen. Ja, wir sehen vor Augen, daß die großen Gruppen sich nicht mehr an die staatsbürgerliche Gleichheit binden, sondern eine „legal" erworbene Macht zur Entrechtung des innenpolitischen Gegners und seiner Verfolgung ausnutzen wollen. Damit sind die Voraussetzungen der Weimarer Demokratie aufgehoben, und die Legalität wird zum Spott.

Gegen die Sinnlosigkeit dieses leerlaufenden Formalismus hat nun die Verfassung selber dreifach eine Legitimität gesetzt, welche den Bestand und den Sinn des Deutschen Staates verbürgen soll. Sie hat einmal in ihrem zweiten Hauptteil die Grundrechte und Grundpflichten der Deutschen verankert. In verworrener Kompromißform sind hier Worte gesetzt, die nur durch verfassungsänderndes Gesetz beeinflußt werden dürfen. Dieser Teil der Verfassung wäre sinnlos, wenn er nicht grundsätzlich der wechselnden Mehrheitsbildung entzogen werden sollte. Hier steckt als „Gegenverfassung" die eigentliche Ordnung von Volk und Staat. Die Weimarer Verfassung ist auf halbem Wege stehen geblieben; der Parlamentarismus hat sich als unfähig erwiesen, auch nur ein Schulgesetz zu beschließen. Die Erneuerung der Verfassung muß dahin führen, daß die positiven Ordnungen und Rechte des deutschen Volkes dauerhaft gegründet und inhaltlich entfaltet werden.

Gegen den Pluralismus der Parteien setzt die Verfassung zweitens den unmittelbaren Volkswillen. Freilich, das Volk kann nicht selber regieren, sondern nur mit Ja und Nein entscheiden. Es muß eine Frage gestellt erhalten, und fragen kann nur der Wille einer führenden Autorität. Indessen, auf der Volkswahl beruht auch die Legitimität des Reichspräsidenten, der über den Notstand gebietet.

Die zehnjährige rechtliche Übung sowohl als auch die richterliche Auslegung haben die Souveränität des Reichspräsidenten als höchster Autorität endgültig festgestellt. Die lebendige politische Entwicklung der Verfassung gibt ihm die Vollmacht zu verfügen und die Autorität, das Volk zu fragen. Auf Hindenburgs Treue, Weisheit und Kraft beruht die Zukunft von Reich und Verfassung.

Heute handelt es sich nicht mehr nur darum, Sicherheit und Ordnung zu wahren, wofür die Reichswehr als Trägerin der Gewalt einsteht, sondern nunmehr gilt es die Grundlagen des Deutschen Staates zu erhalten und die Volksordnung wiederherzustellen. Hindenburgs Eid gilt nicht der Legalität von Paragraphen, sondern ausdrücklich dem Reiche und dem Volke. Die Legitimität des Reichspräsidenten ist in der Verfassung begründet, seine Berufung reicht über deren heutigen Wortlaut hinaus. Er ist Obrigkeit im Sinne des christlichen Glaubens, wie die Flugschrift „Der Reichspräsident ist Obrigkeit!" von Horst Michael und Karl Lohmann es darstellt. Nicht irgend welche Willkür gibt ihm die Macht, die Weimarer Verfassung zu überwinden, indem er sie erfüllt. Es ist die geschichtliche Vorsehung selbst.

Deutsches Wahl-Allerlei.

Stimmen aus dem „Tat-Kreis".

Keine Mehrheit im kommenden Reichstag?

Die einzige Koalitions-Mehrheit, die sich im alten Reichstag wenigstens theoretisch hätte herstellen lassen, bestand aus einem Bündnis zwischen NSDAP und Zentrum. Sie hätte 328 Abgeordnete betragen, also 24 Stimmen über die absolute Mehrheit hinaus besessen. Dieses Bündnis ist nicht zustande gekommen. Abgesehen von der starken Abkühlung zwischen beiden Parteien, die eine Wiederaufnahme dieses Versuches sehr unwahrscheinlich macht, wird aber der neue Reichstag selbst diese theoretische Mehrheit zerstören.

Rechnet man nur, daß die NSDAP 22 Mandate verliert und das Zentrum 2 Mandate einbüßt, so haben beide Parteien zusammen nicht mehr die Mehrheit. Eine Koalition wäre also zwecklos.

Die Regierung Papen erschüttert diese Möglichkeit noch von einer anderen Seite her, indem sie einen Keil zwischen Zentrum und Bayerische Volkspartei zu treiben sucht. Das Zentrum kämpft für Preußen und den Parlamentarismus, die Bayerische Volkspartei für Bayern und den Föderalismus. Indem die Regierung Papen in den Plänen ihrer Reichsreform dem bayerischen Föderalismus entgegenkommt, spielt sie beides gegeneinander aus, den Föderalismus gegen den Parlamentarismus, die Bayerische Volkspartei gegen das Zentrum.

Auch die Hoffnungen Hugenbergs auf ein starkes Anwachsen der Deutschnationalen werden sich kaum verwirklichen. In diesen Kreisen rechnet man folgendermaßen: Die Rechte — mit Ausschluß des Zentrums — besitzt heute 278 Stimmen, ihr fehlen also 27 Stimmen an der absoluten Mehrheit. Nun werden zwar die Nationalsozialisten verlieren, Hugenberg hofft aber, diese Verluste bei sich aufzufangen und darüber hinaus noch von den übrigen bürgerlichen Splittern die fehlenden 27 Stimmen aufzutreiben. Man rechnet in diesen Kreisen mit einer Verdoppelung der deutschnationalen Stimmen. Dann wäre wirklich nur eine Rechtskoalition möglich, wobei die Deutschnationalen die Führerstellen besetzen und die NSDAP wieder zum Fußvolk verweisen würden. Auch diese Pläne sind illusorisch, weil die DNVP kaum einen solchen Zuwachs erhalten dürfte und weil selbst in diesem Falle eine Koalition zwischen Hitler und Hugenberg noch größere Schwierigkeiten ergeben würde, als die Koalition zwischen Zentrum und NSDAP.

Das Ergebnis der Wahlen wird also dasein: während in dem alten Reichstag wenigstens theoretisch eine Koalitionsmehrheit denkbar gewesen wäre, durch ein Bündnis zwischen Zentrum und NSDAP, fällt diese Möglichkeit im neuen Reichstag voraussichtlich völlig fort. Das kommende Parlament wird gänzlich arbeitsunfähig sein. Damit wächst natürlich die Position der Präsidialregierung bedeutend. Sie ist dem Parlament — trotz der geschlossenen Mißtrauensvoten — überlegen, da sie allein die handlungsfähige Gewalt in Deutschland darstellt.

A. G.

*

Wieder Reichstagsauflösung im Dezember?

Die Wahlen finden am 6. November statt. Am 5. Dezember wird der Reichstag zusammentreten. Da kaum anzunehmen ist, daß er sich diesmal eines Mißtrauensvotums enthalten wird oder daß sich Parteien finden, die das Mißtrauensvotum ablehnen werden, so ist in der Woche vom 5. bis 10. Dezember wieder mit einer Reichstagsauflösung zu rechnen.

Die Berufung darauf, daß der Reichspräsident den Reichstag nach dem Wortlaut der Verfassung nicht zweimal aus demselben Grund auflösen könne, ist nicht stichhaltig; denn es bleibt dem Präsidenten unbenommen, sich jeweils einen anderen Grund zu suchen. Die Auflösung nach dem Sturz Brünings erfolgte, weil der Reichstag nicht mehr der Stimmung des Volkes entsprach. Die letzte Auflösung erfolgte, weil er die Notverordnungen des Präsidenten ablehnen sollte. Wahrscheinlich erfolgt die neue Auflösung mit der Begründung, daß der Reichstag unfähig sei, eine handlungsfähige parlamentarische Regierung zu bilden. Das läßt sich schließlich beliebig fortsetzen, ohne den Wortlaut der Verfassung zu verletzen.

Da sich vorläufig weder Präsident noch Kabinett auf die Basis des Verfassungsbruches drängen lassen wollen, so werden die Neuwahlen dann in der ersten Hälfte des Februar 1933 stattfinden. Und das neue Parlament wird in der ersten Hälfte des März zusammentreten. In jedem Falle hat die Regierung Papen ein halbes Jahr Frist gewonnen, in der sie ohne Rücksichten auf Parteien und Parlamente regieren kann. Ob die neuen Wahlen, nach der ersten Dezemberwoche bereits unter einem neuen, durch Notverordnung oktroyierten Wahlrecht stattfinden werden, bleibt abzuwarten. Möglich ist, daß die Regierung für diese Wahlen nach Verständigung mit dem Reichsrat bereits eine Wahlreform durchsetzen wird.

E. H.

*

Enthüllungen, an die man nicht glaubt . . .

In einer Wahlkundgebung der „Eisernen Front" im Berliner Sportpalast hat der sozialdemokratische Parteiführer Otto Wels sensationelle „Enthüllungen" über einen angeblichen „Verzweiflungsplan" Adolf Hitlers gemacht, wonach dieser mit Hilfe des Zentrums am Tage vor der Reichstagsauflösung die Sozialdemokratie für eine gemeinsame Aktion zur Absetzung Hindenburgs durch einen Reichstagsbeschluß mit Zweidrittelmehrheit habe gewinnen wollen. Für diesen Fall habe dann Hitler selbst wieder als Reichspräsident kandidieren wollen, habe allerdings mit Brüning als Gegenkandidaten und auch mit dessen Wahl gerechnet, freilich mit dem Hintergedanken, daß er, Hitler, dann auf Grund eines Kompromisses mit dem Zentrum Reichskanzler werde. Das ist nicht die einzige Räuberpistole, die er der Öffentlichkeit vorsetzt, sondern er erzählt darüber hinaus auch noch, daß Gregor Strasser den Reichswehrminister von Schleicher habe bereden wollen, auf Hitler in der Richtung eines Verzichts auf den Reichskanzlerposten hinzuwirken, den zu bekleiden er gar nicht fähig sei. Schleicher sei der einzige, der Hitler den Reichskanzler-Gedanken ausreden könne. Schleicher habe das indessen abgelehnt, weil er offenbar entschlossen gewesen sei, „den Weg der faktischen Diktatur mit Papen weiterzugehen". Unmittelbar darauf veröffentlichte der Reichswehrminister seine bekannte Erklärung, er könne zu einer Verfälschung des Gedankens einer Präsidialregierung seine Hand nicht bieten.

Wie weit die Sozialdemokratie mit diesen offensichtlichen Versuchen, nicht nur die Gegensätze zwischen Reichspräsident bzw. Reichsregierung und Nationalsozialisten zu verschärfen, sondern auch in deren eigenen Reihen Mißtrauen zu säen, Erfolg hat, wird man abwarten können. In der Berliner Presse aller bürgerlichen Parteirichtungen werden die Enthüllungen des roten Herrn Wels nicht ernst genommen.

T. R.

Ein Jahr freiwilliger Arbeitsdienst in Deutschland.

Der „Freiwillige Arbeitsdienst" (F. A. D.) im Reich beginnt langsam Gestalt zu bekommen. Ein Jahr ist vergangen, seitdem die ersten verfolgbaren Einsätze geschehen sind, seitdem Experimente auf den verschiedensten Gebieten durchgeführt wurden. Man kann aus den dort gewonnenen Erfahrungen entnehmen, wie die Formen, die durch die neuen Verordnungen über den F. A. D. gegeben worden sind, in Zukunft ausgefüllt werden können.

Aus den jetzt vorliegenden Zahlen geht eines mit Deutlichkeit hervor: der Gedanke des F. A. D. ist von der Jugend mit stürmischer Begeisterung aufgenommen worden.

Die steil ansteigende Kurve der Dienstwilligen ist ein deutlicher Beweis dafür. Während die Zahl der jeweils gleichzeitig beschäftigten Arbeitsdienstwilligen (A. D. W.) bei Schluß des ersten halben Jahres, also Ende Januar 1932, erst 14 258 betrug, stieg sie bis Ende Juli sprunghaft auf 97 067. Insgesamt haben 166 000 Arbeitslose eine zeitweise Betätigungsmöglichkeit im F. A. D. gefunden. Über die Hälfte, nämlich 49 206 waren Jugendliche unter 21 Jahren, von ihnen waren 34 137 solche, die wegen ihres Alters keinen Anspruch auf „Förderungen" durch die öffentlichen sozialen Einrichtungen erhalten konnten, sondern unter die „Sonder-Förderungen" aus Reichsmitteln fielen. Die A. D. W. verteilten sich auf 65 633 „Maßnahmen", von denen bis heute 925 oder 16,4 Prozent beendet sind. Der Rahmen für die Ansatzstellen des F. A. D. sind durch die Verordnungen genau umrissen. Auf Grund der Bestimmungen vom 16. Juli 1932 wird Gemeinnützigkeit und zugleich Zusätzlichkeit als Vorbedingung verlangt. Dementsprechend verteilen sich die Arbeiten auf folgende Gruppen: an erster Stelle stehen mit 38,9 Prozent die Arbeiten zur Hebung der Volksgesundheit (Spiel- und Sport-Plätze, Jugendherbergen, Flugsportanlagen usw.), bei denen 32,9 Prozent der Arbeitsdienstwilligen beschäftigt waren. 20,4 Prozent mit 24,1 Prozent aller A. B. D. entfielen auf Bodenverbesserungen (Flußregulierung, Hochwasserschutz, Meliorationen usw.), 266 Maßnahmen dienten der Herrichtung von Siedlungs- und Kleingartenland. Während der Prozentsatz dieser Arbeiten im ersten halben Jahr des F. A. D. noch 6,6 Prozent betrug, ging er im zweiten Halbjahr auf 4,7 Prozent herunter, eine Folge der abgestoppten Siedlungstätigkeit. Dieser Teil der Arbeit ist der „volkswirtschaftlich wertvolle", der einen Anspruch auf Gutschrift zu Siedlungszwecken ermöglicht. Er beträgt 1,50 Reichsmark pro Arbeitstag und kommt nur dann in Frage, wenn der A. D. W. 12 Wochen hintereinander an einer solchen Maßnahme tätig gewesen ist.

Von den Trägern der Arbeit waren die öffentlich-rechtlichen Körperschaften (Länder, Provinzen, Landkreise, Stadt- und Landgemeinden) mit 51,3 Prozent beteiligt, Jugend- und Sportverbände mit 27,4 Prozent, konfessionelle Verbände mit 9,8 Prozent.

Mehr als die Hälfte der Träger des Dienstes (58,6 Prozent) setzt sich zusammen aus Bünden und weltanschaulich fundierten Organisationen. Die konfessionellen Verbände führten 11,7 Prozent ihrer Arbeitslosen dem F. A. D. zu, die Wehrverbände 4,3 Prozent, die Jugend- und Sportverbände 30,1 Prozent. Die öffentlich-rechtlichen Körperschaften (Jugend- und Wohlfahrtsämter) stellten 36,6 Prozent.

Es ist ein buntes Bild, nur äußerlich auswertbar. Einstweilen sind es noch Zahlen, die interessant sind im Hinblick auf die weiteren materiellen Möglichkeiten des F. A. D. Über die Hauptsache, den Menschen, ist noch nicht viel auszusagen. Die neuesten Verordnungen des Reichskommissars über die Führerschulung im F. A. D. zeigen, wo die großen Möglichkeiten, aber auch die großen Schwierigkeiten liegen. Und hier ist man noch nicht über das Stadium des Experimentierens hinaus.

Kleine Rundschau.

Schulfrei an Hindenburgs Geburtstag.

Der mit der Wahrung der Geschäfte des preußischen Kultusministers beauftragte Staatssekretär Dr. Lammers hat an die Provinzialschulkollegien und Regierungen folgenden Erlaß herausgegeben: „Zur Feier des 85. Geburtstages des Herrn Reichspräsidenten von Hindenburg am 2. Oktober bestimme ich, daß am vorangehenden Sonnabend, dem 1. Oktober oder, soweit dieser Tag in die Ferien fällt, am letzten Schultage der Unterricht ausfällt.

Selbstleuchtende Automobile.

Es ist zweifellos ein Nachteil, daß man Automobile im Dunkeln nicht sehen kann! Darauf beruhen ja die Vorschriften, nach denen man nachts zwei Lampen einschalten muß, um sich auf öffentlichen Straßen bewegen zu können. Würden die Autos leuchten wie die Johanniskäfer, wäre Robert Bosch wahrscheinlich bettelarm. Jetzt wird es anders werden. Wie die Allgemeine Automobilzeitung mitteilt, hat man in Amerika einen selbstleuchtenden Anstrich erfunden, mit dem die Karosserie versehen wird und der in der Dunkelheit ein blaues Licht ausstrahlt.

Wirtschaftliche Rundschau.

Die Wirtschaft der Woche.

Das Herbstgeschäft in Polen.

Zwischen Hoffnung und Verzweiflung.
Ein Rundgang durch Industrie und Handel.

In normalen Zeiten pflegte Ende September das Herbstgeschäft einzusetzen und auf die geschäftsstilleren Wochen der Sommermonate folgten solche gesteigerter Tätigkeit. Heuer sind — [illegible] anhaltenden schönen Hochsommerwetter — vom Saisongeschäft noch keine stärkeren Impulse auf den Ablauf des Wirtschaftslebens ausgegangen. Es ist einleuchtend, daß bei der bis in die letzte Zeit andauernden Hitze noch niemand an eine Versorgung für den Winter denkt. Das bedeutet aber einen nicht wieder einzubringenden Ausfall, weil das Herbstgeschäft ohnedies auf eine kurze Zeitspanne zusammengedrängt wird und durch eine weitere Verknappung zum Teil vollständig verloren gehen muß. Die Stagnation des Warenabsatzes ist allerdings eine Erscheinung, die keineswegs auf Polen und auf einzelne von der Krise besonders empfindlich betroffene Wirtschaftsgebiete Mittel- und Osteuropas beschränkt ist, auch die kapitalstarken Plätze des Westens weisen trotz der Anregungen, die von den Preisbefestigungen auf den Rohstoffmärkten ausgehen, eine Entwicklung auf, die noch immer in der Richtung eines weiteren Nachlassens der Geschäftstätigkeit verläuft.

Die Entwicklung des Geschäftsganges in Polen ist in diesem Herbst so uneinheitlich und vielfach entgegengesetzt, daß man schon daraus auf das Außerordentliche dieser Zeit schließen kann. Eine Reihe von Symptomen deutet darauf hin, daß man allmählich aus der Periode der Stagnation in die etwas bewegtere Übergangszeit eingetreten ist, ohne daß sich aber gegenwärtig schon sagen läßt, ob dieser Übergang zu einem weiteren Absturz oder zu einem allmählichen Aufstieg führen werde. Horcht man in die Industrie, in die Geschäftswelt, in das Lager der Exporteure hinein, dann hört man alle Skalen der menschlichen Stimmungen von der tiefsten Verzweiflung bis zum überzeugtesten Optimismus widerhallen. Am verblüffendsten aber ist an dieser Tatsache, daß jeder einzelne von seinem Standpunkt aus recht hat und daß neben einer grauenvollen Verzerrung der Krise hart dabei Anzeichen einer deutlichen Aufwärtsbewegung zu beobachten sind. Als Gesamteindruck wird man aber wohl das Bild eines Wandels in den bisherigen Tendenzen und das beständige Suchen nach neuen Wegen und Erfolgmöglichkeiten mit sich nehmen müssen.

Eine Rückfrage in industriellen und kaufmännischen Kreisen zeigt eine, allerdings nur sehr geringe Besserung des Absatzes in einzelnen Industriezweigen. Während die Kohlenförderung in den beiden Vormonaten weit hinter der saisonmäßig zu erwartenden Belebung zurückgeblieben war, ist im August nun doch eine kräftige Steigerung eingetreten. Die Steinkohlenförderung ist zwischen Juli und August um 77 000 Tonnen gestiegen und beziffert sich auf 2 431 000 Tonnen. Der Absatz hat sich allgemein gebessert, die Kohlenvorräte sind infolge wachsender Nachfrage um einige Prozent gesunken, und man rechnet damit, daß in den Herbst- und Wintermonaten in den Gruben wieder die normale Kapazität erreicht wird. Auch in der Eisenproduktion ist im August eine leichte Erholung erfolgt. Die Roheisenerzeugung stieg zwischen Juli und August um 60 Prozent, die Rohstahlerzeugung konnte um 36 Prozent und die Walzwerksproduktion um 26 Prozent erhöht werden. Dies ist in erster Linie auf die Russenaufträge zurückzuführen, die auch für die nächsten Monate einen erhöhten Beschäftigungsgrad der einzelnen Werke sichern. Hingegen bleibt das Inlandsgeschäft weiterhin schwach, hier macht sich der Ausfall öffentlicher Aufträge stark fühlbar. Daß im gegenwärtigen Augenblick die Lokomotiv- und Waggonfabriken keine Absatzmöglichkeiten besitzen, da alle Staaten und alle Bahnverwaltungen die Investitionen eingestellt haben, ist selbstverständlich. Ebenso leiden die Maschinenfabriken an dem Aussetzen der Rationalisierungstätigkeit und der schwindenden Kaufkraft der landwirtschaftlichen Bevölkerung. In allen diesen Zweigen der polnischen Industrie werden heute nur 15—20 Prozent der sonst beschäftigten Arbeiter benötigt.

In der Mitte, zwischen „ganz schlecht“ und „ganz gut“, stehen in der Beschäftigung die Metallwerke, die metallverarbeitende Industrie, die chemischen und Textilfabriken. Das Schraubengeschäft ist im Zusammenhang mit den internationalen Importbeschränkungen ausgesprochen ungünstig, dagegen zeigt sich im Brückenbau infolge der dieser Tage vom Verkehrsministerium vergebenen Aufträge auf Herstellung von fünf Eisenbahnbrücken ein freundlicherer Ausblick. Die chemische Industrie leidet zwar unter dem Minderverbrauch an Kunstdünger und sonstigen Erzeugnissen für die Landwirtschaft, ist aber im übrigen mittelmäßig gut beschäftigt. Im Holzgewerbe ist im Zusammenhang mit der Baubewegung, deren Umfang allerdings stark hinter dem schon sehr schwachen Vorjahr zurückbleibt, ein größerer Absatz zu verzeichnen. Im ganzen flaut die Baubewegung ab und ihr Umfang ist in den einzelnen Bezirken sehr uneinheitlich. In der Zementindustrie tritt im Rahmen der regelmäßigen Saisonentwicklung ein allmählicher Beschäftigungsrückgang in Erscheinung; infolgedessen haben sämtliche polnischen Zementfabriken 2000 Arbeitern und Angestellten zum 1. Oktober gekündigt. In der Ziegel- und der Tonwarenindustrie war die Saison ungünstig; bei den meisten Erzeugerfirmen blieb der Gesamtabsatz um mindestens 20 Prozent hinter dem vorjährigen zurück. In den Papierfabriken ist die Beschäftigung schwächer. Der Export von Papierwaren verschlechtert sich. In der Glasindustrie hat sich die Situation eher noch verschärft, die Glasraffinerien arbeiten tief unter der Normalbeschäftigung. Die Textilindustrie bleibt im Zentrum des Depressionsdruckes. Hier herrscht die Ungunst in fast allen Zweigen vor. Zwar hat die Baumwollhausse vorübergehend eine leichte Belebung in der Baumwollindustrie ausgelöst, aber durch das lang anhaltende schöne Herbstwetter hat die Herbstsaison noch nicht eingesetzt. Der Export wird, abgesehen von den finanziellen Schwierigkeiten in den Nachbarländern, durch die Devisenzwangsbewirtschaftung und durch Zollmaßnahmen beeinträchtigt. Die Wollindustrie in Bielitz-Biala, die in erster Linie für den Export arbeitet, ist heute vollkommen entwurzelt. Sie, die vor allem in den Sukzessionsstaaten Absatz gefunden hatte, hat fast vollständig diese Märkte verloren und arbeitet heute mit 20—25 Prozent ihrer Normalkapazität. Der Sturz des englischen Pfundes, des österreichischen Schillings, des ungarischen Pengö und anderer Währungen haben dem Bielitz-Bialaer Tuchhandel empfindliche Verluste zugefügt und die Devisenbestimmungen verschiedener Länder machen die Eintreibung mancher Auslandsschuld schwierig, wenn nicht unmöglich. Bei den Brauereien dauert der Absatzrückgang ungeschmälert an, ebenso macht sich in den Zuckerfabriken der Konsumrückgang bemerkbar, hier ist nach einer jahrelangen Hochkonjunktur ein wirklich scharfer Rückschlag eingetreten, während die Spiritusindustrie den Umsatz des Vorjahres auch nicht annähernd behaupten kann.

Im ganzen und großen bleibt die Lage der einzelnen Industrien schwer, was hauptsächlich in jenen Zweigen zum Ausdruck kommt, in welchen ein bedeutender Teil der Produktion auf ausländische Absatzgebiete angewiesen ist. Der Inlandsmarkt gestaltete sich etwas besser, aber im Vergleich zu den früheren Hochkonjunkturjahren sehr schwach, trotzdem bietet er vielen Zweigen, die in der Hauptsache auf ihn angewiesen sind, eine Absatzstütze. Allerdings macht das schöne Herbstwetter vielen Zweigen einen argen Strich durch die Rechnung. Es darf nicht verkannt werden, daß durch die Steigerung der Arbeitslosigkeit die Kaufkraft der Massen weiter zurückgegangen ist.

Die Einfuhr von Danziger Kontingentwaren und die drohende Bestrafung.

Die „Gazeta Handlowa“ bringt in Nr. 217 vom 22. d. Mts. folgende Meldung:

Im Zusammenhang mit den Bemühungen der Industrie- und Handelskammern in Bromberg, Gdingen und Posen hat das Finanzministerium in Übereinstimmung mit dem Handelsministerium eine Anordnung erlassen, auf Grund welcher die Finanzkammern verpflichtet sind, weitgehendste Rücksichten gegen Firmen walten zu lassen, die seinerzeit für die Einfuhr Danziger Kontingentwaren vor dem 1. 2. 1932 bestraft worden sind. Die Strafen sollen nur dann verhängt werden, wenn tatsächlich schlechter Wille vorliegt. Einsprüche und Gesuche dieser Firmen sollen nach Möglichkeit wohlwollend behandelt werden. Diese Anordnung des Finanzministeriums ist für den Handel und das Gewerbe Pommerellens von großer Bedeutung, weil oft eine ungenügende Kenntnis der zahlreichen Vorschriften diese Firmen in eine unangenehme Lage gebracht hat, wodurch deren Existenz sogar vielfach gefährdet ist.

Das Gold der Bank Polski.

Das Währungsproblem Polens kommt nicht zur Ruhe. Die wirtschaftspolitische Lage am Innenmarkt, die sich aus den handelspolitischen Beziehungen zum Auslande in einer Form entwickelt hat, die zwar hin und wieder eine Aussicht zuläßt, trotzdem aber nicht unbedenklich ist, hat im Laufe der Monate den Status der polnischen Notenbank angegriffen. Einer geschickten Führung gelingt es, Polens Währung an allen Klippen glücklich vorbeizuführen, trotzdem bleibt die Diskussion über eine bevorstehende Reform der Deckungsbestimmungen auf der Tagesordnung der öffentlichen Diskussion. Vor wenigen Wochen hat die Regierung im Einvernehmen mit der polnischen Notenbankleitung ein Währungskompromiß durchgeführt, das bekanntlich die Erhöhung des Scheidemünzenumlaufes auf 392 Millionen Złoty vorsieht. Da gleichzeitig die 10-Złoty-Banknoten, die bis dahin zu den gedeckten Umlaufsmitteln in Polen zählten, als Scheidemünzen erklärt wurden, so ergab sich eine buchmäßige Besserung des Deckungsverhältnisses, das manche Freiheit für die Erhöhung des Notenumlaufes zuläßt.

Dieses Währungskompromiß muß bei der Billigkeit des Silberpreises nur als von fiskalischen Gründen diktierte Maßnahme angesehen werden, da durch die Erhöhung des Scheidemünzenumlaufes die Regierung sich eine besondere Einnahmequelle verschafft hat. Budgetäre Rücksichten spielen hier die Hauptrolle. Für den Wirtschaftsorganismus Polens ist dieses Kompromiß nicht befriedigend. Es sind daher in letzter Zeit zwei Probleme aufgetaucht, die sich mit einer Reform des Deckungsverhältnisses in Polen beschäftigen. Der eine Lösungsvorschlag stammt von Prof. Lipinski, dem Leiter des polnischen Konjunkturforschungs-Institutes, dessen Vorschlag dem von Prof. Wagemann in Deutschland in manchen Dingen ähnlich ist, während der andere Vorschlag von dem bekannten polnischen Finanzfachmann Prof. Adam Krzyżanowski stammt. Er hat in einer viel beachteten Abhandlung unter dem Titel „Das Gold der Bank Polski“ sich mit der polnischen Währung befaßt. Seine Ausführungen sind sehr vorsichtig gehalten und bedürften in ihrer praktischen Auswertung mancher Ergänzungen. **Krzyżanowski hebt nach einer ziffernmäßigen Darlegung der Verringerung der Währungsdeckung Polens hervor, daß die Finanzlage des Staates sich bereits der Grenze der Zahlungsfähigkeit nähere.** Prof. Krzyżanowski ist gegen eine Aufnahme einer Auslandsanleihe zur Hebung des Deckungsverhältnisses, da unter den augenblicklichen Voraussetzungen die Staatskasse nicht mehr imstande ist, die Zinsen und fälligen Anleiheraten zu zahlen. Die Aufnahme einer Anleihe wäre insofern nicht undiskutabel, weil nach den Erfahrungen der letzten Zeit das Ausland ohnehin keine Anleihe erteilen will. **Prof. Krzyżanowski sieht als einzigen Ausweg eine vorübergehende Devalvation des Złoty um einige Prozent.** Eine Devalvation könne aber nur dann durchgeführt werden: 1. wenn der Goldvorrat der Bank Polski noch nicht gänzlich verbraucht ist, 2. die Devalvation dürfte keine Inflationserscheinungen verraten, 3. die Devalvation muß so durchgeführt werden, daß eine baldige Rückkehr zur Stabilisierung des Złoty auf der gegenwärtigen Höhe möglich wäre.

Der Vorschlag dieses ausgezeichneten polnischen Wissenschaftlers muß vom augenblicklichen Wirtschaftsstandpunkt Polens aus gesehen als sehr gefährlich bezeichnet werden. Man darf nie vergessen, daß die augenblickliche Generation in Polen die ganzen Begleiterscheinungen einer Inflation noch nicht vergessen hat, daß alle Vorteile, die sich durch eine teilweise Wertsenkung des Złoty ergeben würden, in kürzester Zeit illusorisch werden würden. Es läßt sich nicht bestreiten, daß der Konsum durch eine teilweise Flucht in die Sachwerte angeregt werden würde, eine solche Belebung wäre aber nur ein kurzer Weg zum neuen Stillstand. Polens Währungsproblem wird auf diese Art wohl kaum gelöst werden können.

*

Dem Ausweis der Bank Polski vom 20. d. M. zufolge beträgt der Goldvorrat 482,7 Millionen Złoty und hat sich im Vergleich zum 10. d. M. um 3,5 Millionen Złoty erhöht. Der Bestand der deckungsfähigen Devisen betrug am gleichen Tage 33,9 Millionen, d. h. also um 13,3 Millionen Złoty weniger als am 10. September d. J. Der Bestand der deckungsfähigen Devisen ist demnach so stark zusammengeschrumpft, daß er für die Deckung des Notenumlaufes nur noch eine ganz untergeordnete Rolle spielt. Die Gesamtsumme der nicht deckungsfähigen Devisen weist eine Höhe von 107,2 Millionen auf. Demzufolge mußte eine weitere Einschränkung des Notenumlaufes vorgenommen werden. Weitere 37,9 Millionen sind in die Kassen der Bank Polski zurückgeflossen, so daß der Notenumlauf nunmehr nur noch 1011 Millionen Złoty beträgt.

Widersprechende Meldungen vom Getreidemarkt Polens.

Das wachsende Angebot an Roggen hat einen erheblichen Rückgang der Roggenpreise hervorgerufen. Eine Steigerung der Zufuhr machte sich in letzter Zeit insbesondere im Posenschen und in Pommerellen, sowie in einigen Bezirken Kleinpolens (Galiziens) bemerkbar.

Der Roggenpreis schwankt zwischen 16 und 16,75 Złoty je Doppelzentner, während in der Provinz Posen Roggen unter 16 Złoty notiert wurde. Daß das Preisniveau für Roggen anormal tief liegt, ergibt sich ganz eindeutig aus einem Vergleich mit den Börsennotierungen der gleichen Zeit des Vorjahres. Am 15. September vorigen Jahres wurde Roggen in Warschau und in Posen zu Preisen von 21,25 Złoty bis 21,75 Złoty gehandelt.

Die staatliche Getreidehandelsgesellschaft Polens bemüht sich, die Roggenüberschüsse aufzunehmen, was sich jedoch bisher noch nicht auf die sehr niedrigen Preise ausgewirkt hat.

Was den Export anbetrifft, so sind gewisse Roggenmengen durch die Getreidehandelsgesellschaft auf ausländischen Märkten plaziert worden. Bis zu einem gewissen Grade hat sich auch der private Getreidehandel an kleinen Exporttransaktionen beteiligt. Bis jetzt sind seit der Ernte rund 30 000 Tonnen, d. h. so viel wie um dieselbe Zeit im Vorjahre exportiert worden, während 1930 schon die dreifache Menge ausgeführt war.

Wenn das Angebot am Markt nicht stärker steigen sollte, so rechnet die „Gazeta Handlowa“ mit der Möglichkeit einer gewissen Preisaufbesserung. Diese Erwartung stützt das Blatt auf die Interventionen der Getreidehandelsgesellschaft und auf die von den Produzenten so weit als möglich befolgte Parole der Zurückhaltung im Angebot. Auch der „Kurjer Warszawski“ meldet ein erhöhtes Getreide- und insbesondere Roggenangebot in den letzten Tagen. Dieses soll in der Hauptsache in der Provinz Posen und im nordwestlichen Teil Kongreßpolens in Erscheinung treten.

Die Mühlen in der Provinz zahlen für Roggen noch die durchschnittlichen Börsenpreise, während die Warschauer Mühlen Preise anlegen, die unter den Notierungen der Warschauer Getreide- und Produktenbörse liegen. Größere Geschäfte schlossen einige Warschauer Mühlen in letzter Zeit zum Preise von 16 Złoty je Doppelzentner ab. Hierzu stehen andere Meldungen der polnischen Presse im Widerspruch, wonach das massenweise Getreideangebot in den letzten Tagen nachgelassen und die Preise dadurch einen stabileren Charakter erhalten haben sollen. Nach diesen Meldungen soll sich der Roggenpreis auf 16,50 Złoty je Doppelzentner franko Warschau stabilisieren. DPW.

Belgien interveniert wegen der polnischen Zollerhöhung für Reisstärke. Am 15. September dieses Jahres ist eine Verordnung des polnischen Finanzministers in Kraft getreten, welche den Einfuhrzoll für Reisstärke um 100 Prozent erhöht. Das Produkt ist bisher in der Hauptsache aus Frankreich, Belgien, Deutschland und der Tschechoslowakei nach Polen eingeführt worden. Hauptlieferant jedoch war seit einiger Zeit Belgien. Die Belgische Regierung beabsichtigt, wegen der einfuhrhemmenden Wirkung der verdoppelten Reisstärkezölle bei der Warschauer Regierung zu intervenieren, um für das belgische Produkt eine spezielle Zollerleichterung zu erwirken. Es scheint wahrscheinlich, daß die anderen Lieferstaaten, mit denen Polen Handelsverträge besitzt, sich dem Schritt der Belgischen Regierung anschließen werden.

Geldmarkt.

Der Wert für ein Gramm reinen Goldes wurde gemäß Verfügung im „Monitor Polski“ für den 24 September auf 5,9244 Złoty festgesetzt.

Der Zinssatz der Bank Polski beträgt 7½%, der Lombardsatz 8½%.

Der Złoty am 23. September. Danzig: Ueberweisung 57,58 bis 57,70, bar 57,61—57,73, Berlin: Ueberweisung, große Scheine 46,90—47,30, Wien: Ueberweisung 79,36—79,84, Prag: Ueberweisung 378,00—380,00, Paris: Ueberweisung 286,00, Zürich: Ueberweisung 58,20, London: Ueberweisung 30,93.

Warschauer Börse vom 23. Septbr. Umsätze, Verkauf — Kauf. Belgien 123,85, 124,16 — 123,54, Belgrad —, Budapest —, Bukarest —, Danzig —, Helsingfors —, Spanien —, Holland 358,50, 359,40 — 357,60, Japan —, Konstantinopel —, Kopenhagen —, London *), 31,05 — 30,75, Newyork 8,919, 8,939 — 8,899, Oslo —, Paris 34,98, 35,07 — 34,89, Prag 26,38, 26,44 — 26,32, Riga —, Sofia —, Stockholm —, Schweiz 172,15, 172,58 — 171,72, Tallin —, Wien —, Italien 45,80, 46,02 — 45,58.

*) London Umsätze 30,91—30,88.

Freihandelskurs der Reichsmark 212,40.

Berlin, 23. September. Amtl. Devisenkurse. Newyork 4,209—4,217, London 14,57—14,61, Holland 169,23—169,57, Norwegen 73,33—73,47, Schweden 74,73—74,87, Belgien 58,36—58,48, Italien 21,605—21,645, Frankreich 16,495—16,536, Schweiz 81,16—81,32, Prag 12,465—12,485, Wien 51,95—52,05, Danzig 81,82—81,98, Warschau 46,80—47,30.

Züricher Börse vom 23. September. (Amtlich.) Warschau 58,20 Paris 20,32¾, London 17,96½, Newyork 5,18½, Brüssel 71,92¼, Italien —, Spanien 42,50, Amsterdam 208,32½, Berlin 123,42½, Stockholm 92,20, Oslo 90,50, Kopenhagen 93,40, Sofia 3,74, Prag 15,35, Belgrad 7,80, Athen 3,15, Konstantinopel 2,47½, Bukarest 3,05, Helsingfors 7,72, Buenos Aires 1,12, Japan 1,23½.

Die Bank Polski zahlt heute für: 1 Dollar, gr. Scheine 8,89 Zł., do. kl. Scheine 8,87 Zł., 1 Pfd. Sterling 30,70 Zł., 100 Schweizer Franken 171,47 Zł., 100 franz. Franken 34,84 Zł., 100 deutsche Mark 210,00 Zł., 100 Danziger Gulden 172,82 Zł., tschech. Krone —,— Zł., österr. Schilling —,— Zł.

Aktienmarkt.

Posener Börse vom 23. September. Es notierten: 5proz. Konvert.-Anleihe 40 G., 4proz. Konvert.-Pfandbriefe der Pos. Landschaft 29 B., 4proz. Prämien-Dollaranleihe (Serie 3) 48,50 G., 6proz. Roggenbriefe der Posener Landschaft 13 +. Tendenz fest. (G. = Nachfrage, B. = Angebot, + = Geschäft, * = ohne Umsatz.)

Produktenmarkt.

Amtliche Notierungen der Posener Getreidebörse vom 23. September. Die Preise verstehen sich für 100 Kilo in Złoty:

Transaktionspreise:

Roggen, neu, gesund, trocken, 15 to 15.75

Richtpreise:

Weizen, neu . . .	23.50—24.50	Sommerwicke . .	—.—
Roggen, neu . . .	15.20—15.50	Blaue Lupinen . .	—.—
Mahlgerste 64—66 kg	15.50—16.00	Gelbe Lupinen . .	—.—
Mahlgerste 68 kg .	16.00—17.00	Raps	34.00—35.00
Braugerste	19.50—20.50	Fabrikkartoffeln pro Kilo %.	—.—
Hafer, neu	12.75—13.25	Senf	32.00—38.00
Roggenmehl (65%) .	23.75—24.75	Blauer Mohn . .	68.00—76.00
Weizenmehl (65%) .	37.50—39.50	Roggenstroh, lose .	—.—
Weizenkleie . . .	9.00—10.00	Roggenstroh, gepr. .	—.—
Weizenkleie (grob) .	10.00—11.00	Heu, lose.	—.—
Roggenkleie . . .	8.75—9.00	Heu, gepreßt . . .	—.—
Winterrübsen . . .	34.00—36.00	Netzeheu, lose . . .	—.—
Peluschken	—.—	Netzeheu, gepr. . .	—.—
Felderbsen	—.—	Sonnenblumenkuchen 46—48% .	—.—
Viktoriaerbsen . .	20.00—23.00		
Folgererbsen . . .	29.00—32.00		

Gesamttendenz: ruhig. Transaktionen zu anderen Bedingungen: Roggen 435 to, Weizen 45 to, Gerste 60 to, Hafer 75 to, Viktoriaerbsen 12,5 to.

Nach dem Urteil der Börse war die Tendenz für Roggen, Weizen Braugerste, Hafer, Roggen- und Weizenmehl ruhig, für Mahlgerste schwach.

Warschau, 23. September. Getreide, Mehl und Futtermittel-Abschlüsse auf der Getreide- und Warenbörse für 100 Kg. Parität Waggon Warschau: Roggen 16,00—16,25, Einheitsweizen 27,00 bis 28,00, Sammelweizen 26,00—27,00, Einheitshafer 16,50 bis 17,50, Sammelhafer 16,00—16,50, Grützgerste 16,00—16,50, Braugerste 18,00—19,00, Speisefelderbsen 25,00—28,00, Viktoriaerbsen 26,00—30,00, Winterraps 40,00—42,00, Rotklee ohne dicke Flachsseide —,—, Rotklee ohne Flachsseide bis 97% gereinigt —,—, roher Weißklee 110,00—130,00, roher Weißklee bis 97% gereinigt 130,00—150,00, Luxus-Weizenmehl 47,00—52,00, Weizenmehl 4/0 42,00—47,00, Roggenmehl I 30,00—32,00, Roggenmehl II 23,00—25,00, Roggenmehl III 22,00—24,00, grobe Weizenkleie 11,00—11,50, mittlere 10,50—11,00, Roggenkleie 8,50—9,00, Leinkuchen 18,50—19,50, Rapskuchen 15,50—16,00, Sonnenblumenkuchen 17,00—17,50, doppelt gereinigte Seradella —,—, blaue Lupinen —,—, gelbe —,—, Peluschken 18,50—20,50, Wicke —,—.

Umsätze 1299½ to, davon 515 to Roggen. **Tendenz: ruhig.** Braugerste über Notiz.

Berliner Produktenbericht vom 23. September. Getreide- und Oelsaaten für 1000 Kg. ab Station in Goldmark: Weizen, märk., 77—76 Kg. 209,00—211,00, Roggen märk., 72—73 Kg. 160,00 bis 162,00, Braugerste 174,00—184,00, Futter- und Industriegerste 167,00—173,00, Hafer, märk. 136,00—141,00, Mais —,—.

Für 100 Kg.: Weizenmehl 26,25—29,75, Roggenmehl 21,00—23,40, Weizenkleie 9,70—10,10, Roggenkleie 8,50—8,90, Raps —,—, Viktoriaerbsen 21,00—24,00, Kleine Speiseerbsen —,—, Futtererbsen 14,00 bis 17,00, Peluschken —,—, Ackerbohnen —,—, Wicken 17,00—20,00, Lupinen, blaue —,—, Lupinen, gelbe —,—, Serradella —,—, Leinkuchen 10,30—10,50, Trockenschnitzel 9,20—9,50, Soya-Extraktionsschrot 10,90, Kartoffelflocken 14,00—14,30.

Viehmarkt.

Posener Viehmarkt vom 23. September. (Amtl. Marktbericht der Preisnotierungskommission.)

Es wurden aufgetrieben: 2 Ochsen, 8 Bullen, 15 Kühe 171 Kälber, 5 Schafe, — Schweine, 142 Ferkel; zusammen 825 Tiere.

Aus Anlaß des kleinen Aufgebots fanden keine Notierungen statt

Die Großpolnische Landwirtschaftskammer gibt folgende Preise für Bacon-Schweine für 100 kg bekannt:

Schweine loco Verlade-Station I. Kl. 82—88
„ „ „ II. Kl. 78—82.

Berliner Viehmarkt vom 23. September. (Amtlicher Bericht der Preisnotierungskommission.)

Auftrieb: 2589 Rinder, darunter 1097 Ochsen, 685 Bullen, 8079 Kühe und Färsen, 1248 Kälber, 6127 Schafe, — Ziegen, 772 Schweine, — Auslandsschweine.

Die notierten Preise verstehen sich einschließlich Fracht, Gewichtsverlust, Risiko, Marktspesen und zulässigen Händlergewinn.

Man zahlte für 1 Pfund Lebendgewicht in Goldpfennigen:

Rinder: Ochsen: a) vollfleischige, ausgemästete höchsten Schlachtwerts (jüngere) 30, b) vollfleischige, ausgemästete höchsten Schlachtwerts im Alter von 4 bis 7 Jahren 26—28, c) junge, fleischige nicht ausgemästete und ältere ausgemästete 24—25, d) mäßig genährte jüngere und gut genährte ältere 20—23. Bullen: a) vollfleischige, ausgewachsene höchsten Schlachtwerts 28—30, b) vollfleischige jüngere höchsten Schlachtwerts 25—27, c) mäßig genährte jüngere und gut genährte ältere 21—24, d) gering genährte 18—20. Kühe: a) jüngere, vollfleischige höchsten Schlachtwerts 23—26, b) sonstige vollfleischige oder ausgemästete 20—22, c) fleischige 17—20, d) gering genährte 10—16. Färsen Kalbinnen): a) vollfleischige, ausgemästete höchsten Schlachtwerts 29, b) vollfleischige 24—28, c) fleischige 20—23. Fresser: 16—21.

Kälber: a) Doppellender feinster Mast —,—, b) feinste Mastkälber 43—50, c) mittlere Mast- und beste Saugkälber 35—45, d) geringe Mast- und gute Saugkälber 23—32.

Schafe: a) Mastlämmer und jüngere Masthammel: 1. Weidemast 31—32, 2. Stallmast 36—37, b) mittlere Mastlämmer, ältere Masthammel und gut genährte junge Schafe 1. 34—35, 2. 24—25, c) fleischiges Schafvieh 30—32, d) gering genährtes Schafvieh 15—28.

Schweine: a) Fettschweine über 3 Ztr. Lebendgew. 46, b) vollfleischige von 240—300 Pfd. Lebendgewicht 45, c) vollfleischige von 200—240 Pfd. Lebendgewicht 42—45, d) vollfleischige von 160—200 Pfd. Lebendgewicht 31—42, e) 120—160 Pfd. Lebendgewicht 36—38, f) Sauen 38—41.

Ziegen: —.—.

Marktverlauf: Bei Rindern langsam; bei Kälbern ruhig, gute Kälber knapp; bei Schafen ruhig; bei Schweinen glatt.

London, 23. September. Amtliche Notierungen am englischen Baconmarkt für 1 cwt. in engl. Sh.: Polnische Bacons 52—55. Die Preise verrieten eine fallende Tendenz. **Polnische Bacons ließen um 2—4 Sh. nach.**

Donnerstag, 7 Uhr morgens, verschied nach langem mit Geduld ertragenem Leiden unser einziger, lieber Sohn, mein guter Bruder

Walter Winkler

im noch nicht vollendeten 22. Lebensjahre.

Dieses zeigen in tiefster Trauer an

Familie J. Winkler.

Lisnowo, den 22. September 1932.

Die Beerdigung findet am Montag, dem 26. September 1932, nachmittags 2 Uhr, vom Trauerhause aus statt. 7827

Dem Herrn über Leben und Tod hat es gefallen, am 21. September aus dieser Zeitlichkeit abzurufen den Kirchen-Gemeindevertreter

Friedrich Altmann

aus Prinzenthal

im 48. Lebensjahre.

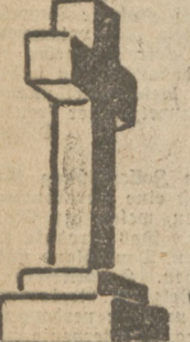
Der Heimgegangene hat stets mit regstem Eifer seine Kräfte in den Dienst der Gemeinde gestellt. Sein Andenken bleibt in Ehren.

Die kirchlichen Körperschaften Prinzenthal

J. A.: Sichtermann, Pfarrer.

Bromberg-Prinzenthal, den 24. September 1932.

Beerdigung Sonntag, den 25. September, nachm. 3 Uhr, auf dem Prinzenthaler Friedhof. 7816



Grabdenkmäler
Einfassungen

in allen Steinarten

Verkaufe, da grosser Vorrat, zu äusserst billigen Preisen

J. Job, Bydgoszcz

Gegr. 1905. Telefon 476.

Größtes Unternehmen am Platze mit elektr. Kraftbetrieb

ul. Dworcowa 102 und ul. Rejtana 8. 7842

Städt. Handels- u. Höhere Handelsschule

Faulgraben 11 **DANZIG** Fernruf 24381

Handelsschule u. Höhere Handelsschule und Abendkurse in Einzelfächern

wie Buchführung, Kaufm. Rechnen, Schönschreiben, Kurzschrift, Maschinenschreiben, Englisch, Polnisch, Französisch fangen **am 12. Oktober 1932** an.

Meldung und Auskunft Faulgraben 11, täglich am Vormittag, außer Sonnabend, Fern. Dienstag u. Donnerstag 6-7Uhr nchm.

7434 **Dr. Sittel, Direktor.**



Danzig, Neugart. 11.

Kaufm. Ausbildung in **Buchführung**

Korresp., Rechnen, Kontor-Arbeiten Stenographie, Maschinenschreiben. Eintritt täglich. 7210 Lehrplan kostenlos.

Kyffhäuser-Technikum

Bad Frankenhausen, Kyffh.

Für Ingenieure und Werkmeister. - Maschinenbau, Elektrotechnik, Automobilbau, Landmaschinenbau, Luftfahrzeugbau. 7352

Eigener Flugplatz. Programme frei.

Hindenburg-

Polytechnikum Oldenburg i. O.

Ausbildung von Ingenieuren aller Fachrichtungen

Achtung Leser!

Benutzt die günstige Gelegenheit!

Mit Rücksicht auf die wirtschaftliche Krisis u. den Geldmangel haben wir unsere Preise bis zum Minimum herabgesetzt. Wir versenden eine Warensammlung guter Qualität fast umsonst für 17.– zł u. zwar: 3 m Manchester zum Herrenanzug, 4 m Seide „Liberte" zum Damenkleid, 1 Männerhemd, 1 Herren- oder Damen-Sweater, 3 Badehandtücher und eine seidene Kravatte. Dies alles senden wir für 17.– zł per Postnachnahme beim Erhalt einer brieflichen Bestellung. Adresse: **„Polska Pomoc", Łódź**, skrzynka pocztowa 549. 7843

Am Mittwoch, 28. 9. 1932 beginnt der neue

Tanzkursus

für modernen Gesellschaftstanz mit letzter Neuheit: Tap-Trot, Charlestap. - Anmeldungen von 12–1 und 4–7 Uhr. 7731

ERIKA KOCK, Gdańska 99 pt.

Telefon 410.

Zurück!

Dr. Adolf Schulz

Facharzt für Ohr, Nase, Hals

Danzig, Langer Markt 11, Tel. 24022. 7494

Von der Reise zurück.

K. u. T. Eigner

Dentisten 7833

Dworcowa 96 Tel. 1479.

Von der Reise zurück!

Dentist S. Sochaczewski

Mostowa 9

(Haus Café Bristol) 7709

Tierarzt

Wo wäre Niederlassung eines älteren, erfahr. Tierarztes erwünscht? Pomorze bevorzugt. Off. unt. W 3666 a. d. G. d. Z.

Fröbel'scher Kindergarten

(Kleinkinderbewahranstalt)

Mazowiecka 22.

Aufnahme vorschulpflichtiger Kinder jederzeit.

7318 **Der Vorstand.**



Paßbilder

6 Stück sofort mitzunehmen 1.75

FOTO-ATELIER

nur Gdańska 27 Tel. 120 6944

Giftfrei Wunderkur!



Gallensteine

wurden ohne Operation und Berufsstörung in 2 Tagen schmerzlos mit Stuhl abgeschieden und

Leber-, Milz- u. Magenleid. etc. schnell geheilt

Viele 1000 Dankschreiben.

Anzeichen vorhandener Gallensteine, sowie Leber- und Milzleiden:

Gallenkolik, Leber- u. Milzschwell., Schmerzen unter der letzten Rippe, ausstrahl. zum Rücken, bis in die Schulter, zum Nabel und Unterleib, Übelkeit, Erbrechen, Magendrücken, Völlegefühl, evtl. Stuhlbeschwerd., gelbe Färbung der Haut und der Augen, Hautjucken u. s. w.

Briefliche Beratung und Broschüre kostenlos

Dir. M. Raabe, Reformmediziner

Danzig-Oliva, Rosengasse 3 7846

Bitte ausschneiden evtl. weitergeben.

OGŁOSZENIE

Do Odbiorców prądu z Elektrowni Miejskiej w Bydgoszczy

Zwracamy ponownie uwagę P. T. Odbiorcom, że nietylko nowe instalacje elektryczne, które mają być dopiero przyłączone do sieci elektrowni, lecz również i wszelkie uzupełnienia oraz przeróbki instalacji, już pobierających prąd z elektrowni, mogą być wykonane wyłącznie tylko przez firmy instalacyjne koncesjonowane.

Bydgoszcz, dnia 20. IX. 1932 r.

Elektrownia Miejska Bydgoszcz

Inż. Régamey

Miejski Radca Budownictwa

Eigene Uebersetzung des Verlages.

Die Stromabnehmer machen wir nochmals darauf aufmerksam, daß nicht allein die neuen elektrischen Installationen, die erst an das Elektrizitätsnetz angeschlossen werden sollen, sondern auch alle anderen Arbeiten, wie Vervollständigungen und Umbau von schon bestehenden Installationen, die Strom vom Elektrizitätswerk beziehen, ausschließlich nur von konzessionierten Installationsfirmen ausgeführt werden dürfen. 7749

Beste schwedische

Original „HUSQVARNA" Nähmaschinen

zu bedeutend herabgesetzten Preisen

Für Wiederverkäufer und Aquisiteure interessante Verdienstmöglichkeit

Zuschriften unt. M 7616 a. d. G. d. Z.

Schindeldächer

Neudeckung sowie Reparaturen werden unter Garantie u. günstigen Zahlungsbedingungen ausgeführt. Besichtigung und Kostenanschläge kostenlos. 7808

R. Klugmann, Danzig, Neue Mottlau 5

Tel. 27879 **Schindelwerke** Tel. 27879

Hebamme erteilt Rat u. nimmt Bestellung entgeg. 3591 Dolacińska, Chrobrego 10.

Hebamme

erteilt Rat mit gutem Erfolg. Distretion zugesichert. 3690

Danet, Dworcowa 66.

Rechtsbeistand St. Banaszak Bydgoszcz

ulica Cieszkowskiego 4 Telefon 1304. 7111

Bearbeitung von allen, wenn auch schwierigsten Rechts-, Straf-, Prozeß-, Hypotheken-, Aufwertungs-, Miets-, Erbschafts-, Gesellschaftssachen usw. Erfolgreiche Beitreibung von Forderungen. Langjährige Praxis.

Polnisch. u. französ.

Unterricht

erteilt routin. Lehrerin m. Warschauer Diplom. **Król. Jadwigi 19,** Wohnung 3. 3689

Buchführung

einfache, doppelte und amerikanische, sowie kaufm. Rechnen und alle anderen Handelswissenschaften lernen Sie am besten und schnellsten bei 7768

Georg Fibich

Bydgoszcz, Heimańska 20

Drahtseile

außer Syndikat für alle Zwecke liefert

B. Muszynski, Seilfabrik, Lubawa. 7829

Uebernahme von Buchführung und Anfertigung von Jahresabschlüssen

Andrzej Burzynski

Bücherrevisor, vereidigt durch 7107 die Handelskammer in Bydgoszcz, **Bydg.,** Sienkiewicza 34. Telefon 206.

Gründlicher Geigen- u. Klavierunterr. wird zu zeitgemäß. Preisen ert. **Garbary 19, W. 2.** 3637

Jäger!

gebt eure Waffen nur zum Fachmann zur **Reparatur.**

Georg Kesterke, Büchsenmachermeister Bydgoszcz, ul. Dr. Warmińskiego. Aufsetzen von Jagd-Trophäen. Fernrohr-Montagen. 7349

Spezialist

im Schleifen, Rasiermesserabziehen, fertigt speziell. Schiff für start. Bartwuchs. Auch werd. Haarschneidemaschinen u. Scheren unt. Garant. billig geschliffen. 7247

Antoni Zajfit, Grodzka Eingang Ecke Mostowa

Umzüge

führt sachgemäß u. billig aus. Nehm. ganze Wohnungs-Einrichtungen auf Lager. 3604

Max Herzke, Spedition und Möbeltransport Bydgoszcz, Gdańska 76 Telefon 15 und 16.

Hausschneiderin empfiehlt sich **M. Schumann Gdańska 87, W. 5.** 3607

Gesundheit und Zufriedenheit geben nur gut angepaßte

Korsetts und Gesundheitsgürtel

Desgleichen Gradehalter für Kinder fertigt an 3697

Anna Bittdorf, Długa 5.

Uebernehme

Hausverwaltung.

Stelle evtl. Raut. Gefl. Offerten unter **N. 7323** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Holzwolle

in Ballen, liefert **Eryk Dietrich,** Bydgoszcz, Gdańska 78, Tel. 782 7330

Wegen Räumung meiner Baumschule empfehle ich zur

Herbstpflanzung

in gangbarsten Sorten Aepfel, Birnen, Pflaumen, Süß- und Sauerkirsch., Aprikos., Stachel- und Johannisbeeren, Edelwein Wald- u. Haselnüsse, Alleebäume und Ziersträucher in guter, kräftiger Ware zum Ausnahmepreise. 7095

A. May, Inowrocław, Zakłady ogrodnicze.

Stacheldraht, 100 m 15,- zł

Geflechte, konkurrenzlos billig gegen bar, gibt ab **Gebr. Ziegler, Nakło,** Telefon 72. 6904

Empfehle prima

Steinkohle

Fa. **H. Liebenau,** Hülller Mroczy 7373 (vis-à-vis Schillert).

Kirchenzettel.

Sonntag, d. 25. Sept. 1932 18. Sonntag n. Trinitatis. **Nakel.** Vormitt. 10 Uhr Gottesdienst, nachm. 4½ Uhr Versammlung der jungen Mädchen in Polichno-Hauland.

Eingetroffen

Die neuesten

Herbststoffe und Modelle

Verkauf von Stoffen und Seiden

zu billigen Preisen

Hallmich

Maßgeschäft

für **Kostüme, Mäntel und Pelzbezüge**

Bydgoszcz, ul. Gdańska Nr. 30

Telefon 1385 7714 Telefon 1385

Vereinsbank zu Bydgoszcz

Sp. z o. o. 7102

Die Bank des Handwerks und Mittelstandes

ul. Jagiellońska 10 (neben der Bank Polski)

Gegründet 1860 Telefon 144

Erledigung aller Bankgeschäfte

Höchstmögliche Verzinsung von Einlagen in jeder Währung.

Anfertigung von 3688

Herrenbekleidung

guter Sitz, billige Preisberechnung **F. Schulz,** Schneidermeister **Sienkiewicza 29, W. 3**

Räucherspäne (Erlen)

Kiepar, Bernardyńska 6. 3695

Stühle werd. gut und bill. geflochten **Grunwaldzka 78.** 3323

Drahtzaungeflecht mittelkräftig.

2,0 m/m od. **2,2** m/m

0,95 pro m² **1.10** zł

Einfassung 20 gr mehr.

Draht –

Binde-	1,2 m/m	1.60 zł
Spalier-	2,2 m/m	4.40 zł
Spann-	3 m/m	8.– zł
Spann-	4 m/m	13.60 zł
Koppel-	5 m/m	18.75 zł
Stachel-	2-spitzig	13.– zł
	4-spitzig	17.– zł

verkauft pro 100 lfd. m ab Fabrik. Nachnahme Drahtflechtfabrik

Alexander Maennel, Nowy Tomyśl (W.) 6.

Bielitzer Stoffe sind die besten!

Ihren Bedarf von Anzugs- und Mantelstoffen können Sie sich direkt aus Bielitz besorgen. Ich liefere garantiert erstklassigste Bielitzer Qualitäten in den modernsten Mustern zu günstigen Preisen. Verlangen Sie vollkommen unverbindlich und kostenlos (einen Rückporto füge ich bei) meine neue Musterkollektion. Äußerst solide Bedienung.

Fa. **Wiktor Thomke** 7062

wyrób i skład sukna, Bielsko-Kamienica

Strickwaren

für Damen, Herren u. Kinder, Jacken, Westen, Pullover, Kleid., Wäsche usw., aus reiner Wolle, fertigt billig an. Mod. Formen, Farben und Muster. Auch werden sämtliche Reparaturen sauber ausgeführt.

Maschinen-Strickerei B. Bauer, 3611 Bocianowo 42, II Trp.

Vorzüglich. Mittagstisch außergewöhnlich billig **Dra. Emila Warmińskiego 10, 2 Tr.** 3552

Schweizerhaus

4. Schleuse 3696

Sonntag, d. 25. Septbr.

Konzert

Anfg. 4 Uhr. M. Kleinert.

Deutsche Bühne Bydgoszcz T. z.

Gegründet 1920 — früher Elysium-Theater

Spielzeit 1932/33 **13. Spieljahr.**

Die Spielzeit 1932/33 wird am **Mittwoch, d. 5. Oktober 1932** mit

„Der Kaufmann von Venedig"

Lustspiel in fünf Aufzügen von **William Shakespeare** eröffnet.

Freitag, den 7. Oktober 1932:

NEUHEIT! **NEUHEIT!**

„Die liederliche Venus"

Schwank in 3 Akten von **A. Wendrich.**

Für den Spielplan sind weiterhin folgende Werke in Aussicht genommen:

I. Klassische Werke:

„Maria Stuart", Trauerspiel von Fr. Schiller, 7487

„Oedipus" nach Sophokles (Erster Teil: **„Oedipus, der Herrscher"**; zweiter Teil: **„Oedipus auf Kolonos"**) bearbeitet und für einen Abend eingerichtet von **Heinz Lipmann**, chorische Musik: **Wilhelm v. Winterfeld.**

II. Musikalische Werke:

„Zar und Zimmermann" Kom. Oper von **Albert Lortzing.**

„Liselott", Singspiel in 6 Bildern von Richard Kessler, Musik: Eduard Künnecke (**Neuheit**).

„Traum einer Nacht", Operette in 3 Akten (nach dem Roman „Krieg im Dunkeln") von **Ludwig Wolff** und **Carl Behr**, Gesangstexte von **Robert Gilbert**, Musik von **Hans May. (Neuheit).**

„Weihnachtsmärchen" mit Musik und Tanz. (Titel wird später bekanntgegeben.)

III. Modernes Drama, Schauspiel, Lustspiel, Schwank.

„Jedermann". Das Spiel vom Sterben des reichen Mannes, erneuert von **Hugo von Hofmannsthal.**

„Das Gesetz in Dir", Schauspiel von **E. G. Kolbenheyer (Neuheit).**

„Jagt ihn — ein Mensch", Schauspiel von **E. G. Kolbenheyer (Neuheit).**

„Die verzauberte Prinzessin", ein Spiel in 4 Aufzügen von **Ludwig Fulda.** (Aus Anlaß des 70. Geburtstages Fuldas). **(Neuheit).**

„Alt-Heidelberg", Schauspiel in 5 Aufzügen von **Wilhelm Meyer-Foerster.** (Aus Anlaß des 70. Geburtstages Meyer-Foersters.)

„Der General und das Gold", Schauspiel von **Bruno Frank. (Neuheit).**

„Der rote Vulkan", Schauspiel in 3 Akten von **Stanislaw Brandowski. (Neuheit).**

„Der Fall Grootmann", eine Kriminalkomödie von **Walter Maria Espe. (Neuheit).**

„Wie heißt das Stück?" Schwank in 3 Akten von **Toni Impekoven** und **Karl Mathern.** (Neuheit).

„Der feige Patriot". Ein Kammerspiel von **Otto Rombach. (Neuheit).**

Aenderungen vorbehalten.

Gastspiele mit der **Thorner** und **Graudenzer Deutschen Bühne** sind in Aussicht genommen.

Die Eintrittspreise sind, wie im Vorjahre, auf allen Plätzen ermäßigt.

Platzkarten: Die Ausgabe der **neuen Platzkarten** (Abonnement), gültig für sämtliche Vorstellungen, zum Eintausch gegen reservierte Tageskarten, erfolgt für **vorjährige** sowie für **neu hinzutretende** Abonnenten ab **Montag, 19. September 1932** im **Büro der Deutschen Bühne, Gdańska 91, II,** links (Dr. Titze). Den **vorjährigen** Abonnenten bleiben die früher belegten Plätze **bis 1. Oktober 1932** reserviert. **Einschreibgebühr 10 zł für die Platzkarte.**

Die Bühnenleitung:

Dr. Titze.